

Königliche Vision

Juli-August 2026

Apostel der Offensive

Was es bedeutet,
Gott zu lieben

Gott helfen,
zukünftige
Götter zu
formen

Eine Gewohnheit
ablegen, eine
Gewohnheit
entwickeln

Juli-August 2026 – Jg. 29, Nr. 4

Königliche Vision

Verbindet Sie mit dem Thron Gottes

Berichte

Apostel der Offensive 1

Admiral der Offensive 5

Wie Sie einen Apostel
unterstützen können 10

Was es bedeutet,
Gott zu lieben 13

Ein Akt der Liebe
und des Glaubens 19

Eine Gewohnheit ablegen,
eine Gewohnheit entwickeln 21

Helfen Sie Gott dabei,
zukünftige Götter zu
formen 24

Abteilungen

BIBLISCHE WEIBLICHKEIT
Warum Gott Frauen schuf 30

BIBELLEKTIONEN
„Der Gesalbte des Herrn“ 33

EINBLICKE
Stress zum Überleben,
Natur nach dem Atomunfall
und denken wie Lincoln 34

FAMILIENSTUDIE
Geschwistereinheit 36

KOMMENTAR
Rette das Schiffswrack 37

CHEERLEADER: GERALD FLURY, GESCHÄFTSFÜHRER: REDAKTEUR STEPHEN FLURY, LEITER DER REDAKTION: JOEL
HILLIKER, STELLENVERWALTENDER: REDAKTEUR STEVE HERCULES, MITWIRKEND: REDAKTEUR WILKIE HEERMA, JASON
HENSLEY, MARK JENKINS, BRAD WADDON, RYAN MALONE, REDAKTEUR NICHOLAS IRWIN, JEREMIAH
JACQUES, PHILIP NICE, KORBENREDAKTEUR AUBREY MERCADO, GESAMTLEITER STEVE HERCULES, KASSANDRA VERBOUT,
RESE ZOLLNER, KORBENREDAKTEUR MELISSA BARREIRO, GARY DORNING, JULIA HENDERSON, ANHANG: DEEPIKA AZARIAH
ROYAL VISION (ISSN 0029-0033) WIRD ZWINGENDE VERPFLICHTUNG VON DER PHILADELPHIA WIRCHE (GOTTES: 144004 SOUTH BRYANT ROAD, EDMOND, OK 73034,
HERAUSGEBEN, ZEITSCHRIFTENPORTFOLIO BEZAHLT IN EDMOND, OK UND ZUSÄTZLICHEN POSTSTELLEN 002028 PHILADELPHIA WIRCHE (GOD: ALLE
RECHTE VORBEHALTEN, US POSTMASTER: SENDEN SIE ADRESSÄNDERUNGEN AN ROYAL VISION, PO BOX 37007, EDMOND, OK 73063. ABONNEMENTS
WERDEN AUF ANFRAGE KOSTENLOS ZUGESCHICKT. ABONNEMENTS BEI ALLEN MITTELUMLIEFERN AN DIE PHILADELPHIA WIRCHE (GOTTES: PO BOX 37007, EDMOND,
OK 73063 USA. HINWEIS: DIE KÖNIGLICHE VISION KANN NICHT FÜR DIE RÜCKSENDUNG VON UNANGEGEHENDEN ARTIKELN UND FOTOS
VERANTWORTLICH GEMACHT WERDEN. BIBEL WENN NICHT ANDERS ANGEZEIGT, SIND ALLE BILDER STELLEN AUS DER KING JAMES VERSION ZITIERT.
WEBSTE: PGG.CHURCH.FACEBOOK.COM/PHILADELPHIAWIRCHE.YOUTUBE.COM/USER/PPGCHURCH.TWITTER.COM/PGG_NEWS

AUS DER FEDER VON ...
Gerald Flurry

Apostel der Offensive

Gott ruft Sein Volk nicht dazu auf, passiv standzuhalten.
Er ruft uns dazu auf, zu kämpfen – und zwar mit allem, was wir haben.

IN BAND 6 VON MARTIN GILBERTS BIOGRAFIE ÜBER Winston Churchill, *Finest Hour*, findet sich ein Brief von General Hastings Ismay an General Claude Auchinleck vom 2. August 1941, in dem Churchills Charakter als Kriegsführer beschrieben wird.

„Churchill konnte nicht an gewöhnlichen Maßstäben gemessen werden; er war anders als jeder, dem wir je zuvor begegnet waren oder dem wir jemals wieder begegnen würden“, schrieb Ismay. „... Sein Mut, sein Elan und sein Fleiß waren grenzenlos, und seine Loyalität war absolut. Kein Befehlshaber, der sich dem Feind stellte, musste je fürchten, nicht unterstützt zu werden.“

Später in diesem Brief machte General Ismay diese außergewöhnliche Bemerkung: „Sein ganzes Herz und seine ganze Seele waren im Kampf, und er war *ein Apostel der Offensive*“ (die Hervorhebung stammt durchgängig von mir).

Ein APOSTEL DER OFFENSIVE. Je mehr ich über diesen Ausdruck nachdenke, desto deutlicher wird mir, wie vollkommen er beschreibt, was Gott heute von Seinem Volk fordert.

Gottes treue Restkirche in dieser Laodizäer-Ära wird von einem Apostel geleitet – und von Anfang an ging es in diesem ganzen Werk darum, unseren geistlichen Krieg offensiv zu führen.

Dieser Mann MUSS „ein Apostel der Offensive“ sein! Doch das ist nicht bloß ein Ausdruck für einen einzelnen Mann. Es ist ein Auftrag für uns alle. Gott will einen Apostel, der offensiv ist – und das bedeutet, dass *wir alle* offensiv sind. Gott will, dass wir mit einer kraftvollen Botschaft von Gott selbst in diese Welt gehen. Darum geht es in diesem Werk.

ABERMALS WEISSAGEN

Herbert W. Armstrong erfüllte diesen Auftrag: „Und dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden in der ganzen

Welt zum Zeugnis für alle Völker; und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24, 14). *Die ganze Welt! Alle Nationen!* Ist Ihnen das Ausmaß dieses Auftrags bewusst? Das ist ein Zeugnis für *alle Völker*. Gott will, dass **JEDER MENSCH AUF ERDEN** Zugang zu dieser Botschaft hat!

Herr Armstrong war wahrhaftig ein Apostel der Offensive. Sie *müssen* es sein, um dieses geistliche Amt zu erfüllen, besonders in dieser bösen Welt.

Offenbarung 10, 11 gibt uns in dieser Laodizäer-Ära unseren von Gott gegebenen Auftrag: „... Du musst **ABERMALS WEISSAGEN** vor vielen Völkern und Nationen und Sprachen und Königen.“ (Für eine ausführliche Erklärung dieses Verses bestellen Sie bitte ein kostenloses Exemplar unserer Broschüre *Abermals weissagen*.)

Herr Armstrong ging hinaus und weissagte dieser Welt mit allem, was er hatte. Nun sagt Gott uns: *Tut es noch einmal. Geht mit derselben Botschaft wieder hinaus und erreicht viele Völker und Nationen – das größtmögliche Publikum.* Genau das bemüht sich die Philadelphia Kirche Gottes seit ihrer Gründung 1989 zu tun.

Außerdem habe ich rund 70 Bücher und Broschüren geschrieben, fast alle mit neuer Offenbarung von Gott. Das würde Gott nur durch das Amt eines Apostels tun (Epheser 3, 5). Das ist eine erstaunliche Fülle an Wahrheit, die einer leidenden Welt in die Hände gegeben werden soll.

Gott will, dass jeder Mensch auf Erden diese Botschaft hört! Und dafür müssen Sie **OFFENSIV** sein. Sie können sich nicht zurücklehnen und darauf warten, dass die Menschen zu Ihnen kommen. Sie müssen zu ihnen gehen. Sie müssen sich antreiben, vorwärtsdrängen und kämpfen!

Churchill sagte: „Die Offensive ist drei- oder viermal so schwer wie passives Durchhalten von Tag zu Tag. Daher braucht sie in der Anfangsphase alle mögliche Hilfe.“ Den ersten großen Schritt nach vorn zu tun, ist äußerst schwierig!

Er fuhr fort: „Nichts ist einfacher, als es in der Wiege zu ersticken. Doch *hier liegt vielleicht die Sicherheit*.“ Wenn Sie *sicher* sein wollen, GEHEN SIE IN DIE OFFENSIVE. Das klingt kontraintuitiv. Doch Churchill wusste, dass es wahr ist – und Gott auch.

Das Wort *Offensive* bedeutet aggressives Vorgehen, zum Angriff überzugehen. Das ist es, was Gott von Seinem Volk verlangt – nicht passives Ausharren oder vorsichtige Verwaltung dessen, was wir bereits haben, sondern eine aggressive, vorwärtsdrängende Verkündigung Seiner Wahrheit!

Wir sind hier, um mit der größten je dieser Welt gegebenen Botschaft das größtmögliche Publikum zu erreichen. Das kostet Geld, Einsatz und Opfer. Dazu braucht es das Herz und die Seele von Menschen, die nicht zurückweichen. Gott will keine Menschen, die einfach nur ihre Stellung halten. Er will Soldaten, die GELÄNDE GEWINNEN!

EIN KRIEGSFÜHRER OHNEGLEICHEN

General Ismay sagte über Churchill außerdem: „Er übertrug jeden anderen bei Weitem, den die Briten oder irgendeine andere Nation hervorbringen konnten. Er war unentbehrlich und völlig unersetzlich.“

Ein großer Führer macht es allen um ihn herum möglich, auf eine höhere Ebene zu gelangen. Er vermittelt eine Vision, wo keine vorhanden ist. Er gibt Mut, wenn sonst die Angst die Oberhand gewinnen würde.

Ismay fuhr fort: „Seine Kenntnis der Militärgeschichte war enzyklopädisch, und sein Verständnis der großen strategischen Zusammenhänge war unerreicht.“ Churchill verbrachte ein ganzes Leben damit, Krieg zu studieren – darüber zu lesen, darüber zu schreiben, ihn zu leben. Das Ergebnis war ein Geist, der das gesamte Schlachtfeld sehen konnte, wenn andere nur den Boden unter ihren Füßen sahen. „Er hatte großen Respekt vor geschultem militärischem Sachverstand“, sagte Ismay, „doch er weigerte sich, der Vorstellung zuzustimmen, dass Generäle unfehlbar seien oder irgendein Monopol auf die Kriegskunst hätten.“

Churchill zitierte oft Admiral Horatio Nelsons Trafalgar-Memorandum: „Kein Kapitän kann sehr viel falsch machen, wenn er sein Schiff längsseits eines feindlichen Schiffes bringt.“ Machen Sie also keine endlosen Manöver, sagte er damit. Zögern Sie nicht – greifen Sie ins Gefecht ein! Gehen Sie näher an den Feind heran. Bringen Sie Ihr Schiff direkt an seine Seite! Greifen Sie an!

Churchill nahm sich diese Lektion zu Herzen. Sein ganzes Herz und seine ganze Seele waren im Kampf. Wenn andere zur Geduld rieten, drängte Churchill, trieb an und forderte Handeln.

„Die Vorstellung, er sei unhöflich, arrogant und eigennützig gewesen, war völlig falsch“, schrieb Ismay. „Er war nichts von alledem. Er war gewiss offen im Reden und Schreiben, aber er erwartete von anderen, dass sie ihm gegenüber ebenso offen waren. Einem jungen Brigadegeneral aus dem Hauptquartier im Nahen Osten, der gefragt hatte, ob er frei sprechen dürfe, antwortete er: ‚Aber selbstverständlich. Wir

sind nicht hier, um einander Komplimente zu machen!‘“ Churchill wollte *die Wahrheit*. Er wollte den wahren Stand des Krieges wissen – nicht Schmeichelei, nicht bequeme Einschätzungen, sondern die Wahrheit.

Dasselbe will Gott von uns. Er will Menschen, die bereit sind, der Realität ins Auge zu sehen, die die Botschaft nicht abschwächen, um sie angenehmer zu machen, die dieser Welt genau sagen, was sie hören muss. Das ist es, was ein Prophet und ein Wächter tut. Er mildert die Warnung nicht ab, um Gefühle zu schonen – er übermittelt sie, weil Leben davon abhängen! Das ist nötig, um *abermals zu weissagen*! Dazu muss man in die Offensive gehen.

„Apostel der Offensive“ ist für unser Werk so passend. Das ist eine der inspirierendsten Aussagen, einer der inspirierendsten Titel, die ich je gehört habe.

DIE VERANTWORTUNG DES WÄCHTERS

Hier ist ein weiterer Auftrag von Gott, den wir ausführen müssen: „Dich aber, du Menschenkind, habe ich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel. Wenn du ein Wort aus meinem Munde hörst, sollst du sie vor mir warnen“ (Hesekiel 33, 7).

Das ist kein geringer Auftrag! Der Wächter ist von Gott selbst auf die Mauer gestellt worden. Seine Aufgabe ist es, zu sehen, was kommt, das Wort aus Gottes Mund zu hören und das Volk zu warnen. Nicht bloß anzudeuten oder sanft anzuspielen, sondern „SIE VOR MIR ZU WARNEN.“

Gott fährt fort: „Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser musst des Todes sterben!, und du sagst ihm das nicht, um den Gottlosen vor seinem Wege zu warnen, so wird er, der Gottlose, um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern“ (Vers 8). Wenn der Wächter nicht warnt, lastet das Blut auf seinen Händen. So ernst nimmt Gott diesen Auftrag!

„Warnst du aber den Gottlosen vor seinem Wege, dass er von ihm umkehre, und er will von seinem Wege nicht umkehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast dein Leben errettet“ (Vers 9). Auch wenn die Menschen nicht hören, haben wir unsere Aufgabe erfüllt. Mehr können wir nicht tun. Aber wir müssen es tun. Gott wird es uns nicht nachsehen, wenn wir schweigen!

„So sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ (Vers 11). *Umkehren und leben!* Das ist Gottes Botschaft an diese Welt. *Kehrt um! Ändert euch.* Das hören sie nicht gern, aber genau das müssen sie hören.

Achten Sie darauf, wie Gott es formuliert: *Warum wollt ihr sterben?* Er fleht sie an, umzukehren. Aber Er macht auch klar: Wenn sie nicht umkehren, werden sie um ihrer Sünde willen sterben. Die Liebe Gottes und die Gerechtigkeit Gottes stehen nicht im Widerspruch zueinander – und der Wächter muss beide Seiten dieser Botschaft überbringen. Es

reicht nicht, den Menschen zu sagen, dass Gott sie liebt – wir müssen ihnen auch sagen, was Gott von ihnen verlangt. Das ist die ganze Botschaft.

Diese Prophezeiung schließt: „Und wenn es kommt – und siehe, es kommt! –, so werden sie erfahren, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist“ (Vers 33). Hier sehen wir, dass dieser Wächter auch ein *Prophet* war! Wenn alles gesagt und getan ist, wenn die Prophezeiungen erfüllt sind, werden die Menschen dieser Welt – insbesondere das Haus Israel – zurückblicken und WISSEN, dass ein PROPHET unter ihnen war. Es war eine von Gott gesandte Stimme, und sie haben nicht zugehört. Am Ende wird dieses Werk bestätigt werden.



Die Früchte sind da; das Zeugnis geht hinaus. Aber wir müssen alles tun, damit sie WISSEN, dass die Botschaft dieses Propheten von Gott gesandt wurde! Das werden sie nicht wissen, wenn wir die Botschaft nicht hinaustragen. Und das kann nur geschehen, wenn wir in die Offensive gehen.

GIDEONS HEER

Zur Zeit der Richter stand Israel unter dem Angriff der Midianiter, und Gott erweckte Gideon, um sie zu befreien. Gideon stellte ein Heer zusammen, aber Gott sagte ihm: „Zu zahlreich ist das Volk, das bei dir ist ...“ (Richter 7, 2).

Gott befahl Gideon, dem Volk zu sagen: „Wer furchtsam und ängstlich ist, der kehre um und gehe zurück vom Gebirge Gilead.“ Von den 32 000 Soldaten nahmen 22 000 Gideons Aufforderung an, zu gehen (Vers 3). Diese Männer waren furchtsam, und Gott sagte: *Geht. Ich will euch hier nicht haben.*

Das ist eine bemerkenswerte Passage. Gott hatte ein Heer, und Er entließ *den Großteil davon*, weil sie furchtsam waren. Er versuchte nicht, sie zu ermutigen und aufzubauen. Er schickte sie nach Hause. So denkt Gott über Angst bei Seinen Soldaten.

Gott sagte, dass die verbliebenen 10 000 immer noch zu viele waren. Also ließ Er Gideon sie auf die Probe stellen:

Er ließ sie zu einem Becken gehen, um Wasser zu trinken, und sagte Gideon, er solle alle Soldaten entlassen, die sich zum Trinken auf die Knie niederließen – und nur diejenigen behalten, die wachsam blieben, bereit zu kämpfen, selbst während sie tranken, die sich einfach auf ihre Füße hockten und das Wasser mit der Hand an die Lippen führten.

Nur 300 der Männer bestanden diesen Test (Vers 6). Dreihundert Männer waren so kampfbereit, dass sie sich nicht einmal zum Wasser hinknieten. Sie schöpften es mit den Händen und blieben kampfbereit. Gott wählte diese Männer, weil die Art, wie sie das Wasser tranken, Einblick in ihren Charakter gab: Es waren Männer, die bereits an den Kampf dachten. Das waren Gottes Soldaten mit offensiver Gesinnung.

„Und der HERR sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckert haben, will ich euch erretten und Midian in deine Hände geben; aber alles übrige Volk soll gehen, jeder an seinen Ort“ (Vers 7). Dreihundert Männer sind alles, was Gott brauchte. Diese 300 hatten keine Angst. Sie waren bereit zu kämpfen. Sie wussten, dass Gott hinter ihnen stand, und das genügte.

Wenn Sie nicht kampfbereit sind, werden Sie entscheidende Schlachten verlieren. Wir können nicht halbherzig in den Kampf ziehen. Churchill sagte, das große Prinzip der Offensive sei, *mit ganzem Herzen dabei zu sein*. Wenn man nur halb entschlossen aufs Schlachtfeld geht, wird man zögern – und wenn man zögert, verliert man, physisch und geistlich.

Diese Männer, die sich zum Trinken hinunterbeugten, waren nicht unbedingt Feiglinge. Vielleicht waren es gute Kämpfer. Aber sie waren nicht hungrig genug und verspürten nicht genug Dringlichkeit. Sie hatten sich geistig einen Moment der Bequemlichkeit vor dem Kampf erlaubt. Gott bemerkte es und schickte sie zurück.

Wie gehen Sie an das Werk heran? Verspüren Sie Dringlichkeit und Hunger? Oder haben Sie sich einen bequemen Abstand vom Kampf erlaubt? Gott sucht Menschen, die BRENNEND darauf aus sind, zu kämpfen und in die Offensive zu gehen. DAS MÜSSEN WIR SEIN. Wir stehen mitten im Kampf! Wir haben nicht den Luxus, uns niederzuknien und auszuruhen, wenn ein Krieg zu führen ist.

MCCLELLANS FEHLER

Der Amerikanische Bürgerkrieg bietet ein ernüchterndes Gegenbeispiel. In der Schlacht von Antietam hatte General George McClellan etwa 180 000 Mann auf den Heereslisten. Davon waren 70 000 „beurlaubt“, was von den Kompanieoffizieren genehmigt worden war. Präsident Abraham Lincoln bemerkte, wenn diese Männer anwesend gewesen wären, hätte McClellan Lee einkreisen, das gesamte Rebellenheer gefangen nehmen und den Krieg mit einem einzigen Schlag beenden können! Aber sie waren abwesend, also zog sich der Krieg in die Länge.

Beschämenderweise gab es im Amerikanischen Bürgerkrieg 7300 Desertionen im Monat! Und McClellan gewährte obendrein noch Urlaub, was nach Lincolns Ansicht fast so schlimm war wie Desertion.

General McClellans Problem war nicht Wissensmangel – es war Mangel an Kampfgeist. Er liebte seine Männer so sehr, dass er sie nicht in die Schlacht führen wollte! Er stellte sie über die Sache.

Das Ergebnis war ein Krieg, der viel länger dauerte als nötig und viel mehr Leben kostete als erforderlich. *Fehlgeleitetes Mitgefühl ist ein schreckliches Führungsversagen.*

McClellan meinte, er könne den Krieg allein mit Strategie gewinnen. Aber Strategie ohne Handeln gewinnt nichts! SIE MÜSSEN KÄMPFEN. Erst dann ist die Strategie von Bedeutung.

Gott macht Generäle! Wir werden mit Jesus Christus als Könige und Priester auf Davids Thron sitzen! Wir müssen uns jetzt auf diese Verantwortung vorbereiten – in der Art, wie wir leben, kämpfen, geben und opfern.

DIE WAFFENRÜSTUNG GOTTES

Gottes Volk kämpft nicht auf einem physischen Schlachtfeld, aber unser Kampf ist genauso real. „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6, 12).

Wir müssen „mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen“ kämpfen und sie überwinden. Das ist ein erbitterter Krieg gegen die Herrscher der Finsternis dieser Welt – Satan und seine Dämonen!

Das wusste Paulus aus erster Hand. Er wurde geschlagen, erlitt Schiffbruch, kam ins Gefängnis und wurde schließlich hingerichtet – nicht wegen irgendetwas, das er falsch getan hätte, sondern weil er in einer von Satan beherrschten Welt für Gott in die Offensive ging. Er zog sich nicht zurück und milderte die Botschaft nicht ab – er drängte noch stärker vor! Aus dem Gefängnis schrieb er einige der kraftvollsten Briefe in der ganzen Bibel! Er war wahrhaftig „ein Apostel der Offensive“!

„Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt“ (Vers 13). Brechen Sie nicht zusammen und weichen Sie nicht zurück. Verlassen Sie das Feld nicht. Stehen Sie fest!

„So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen“ (Verse 14–16). Jedes Stück dieser Waffenrüstung ist entscheidend: Wahrheit, Gerechtigkeit, das Werk des Evangeliums, Glaube. Mit dem Schild des Glaubens können Sie jeden Pfeil abwehren, den Satan auf Sie schleudert – jeden Angriff, jeden Zweifel und jede Entmutigung!

„Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist“ (Vers 17). Der größte Teil der Waffenrüstung ist defensiv. Aber das Schwert des Geistes ist eine OFFENSIVWAFFE! Gott gibt Ihnen ein Schwert, damit Sie in die Offensive gehen können! Dafür ist es da. Sie müssen Ihre Bibel gründlich studieren. KENNEN Sie die Lehren Gottes. NUTZEN Sie diese kostbare Wahrheit, um Ihre Entscheidungen zu lenken. WENDEN Sie an, was Sie in der Schrift lesen. So stellen Sie sicher, dass Sie jenen Gürtel der Wahrheit, jenen Brustpanzer der Gerechtigkeit und jenen Schild des Glaubens haben. Gehen Sie hinaus und gebrauchen Sie diese Offensivwaffe!

Denken Sie an das Bild, das Paulus malt. Sie stehen auf einem Schlachtfeld – vollständig gerüstet, den Schild erhoben, das Schwert in der Hand. Das ist kein Bild von jemandem, der sich versteckt. Das ist ein Soldat – und Soldaten kämpfen! Gott gibt Seine Waffenrüstung nicht Menschen, die beabsichtigen, in einer Ecke zu sitzen und auf Christi Rückkehr zu warten. Er gibt sie Menschen, die es mit dem Feind aufnehmen wollen – die das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, ergreifen und damit eine verlorene und sterbende Welt erreichen werden.

Paulus fährt fort: „Betet allezeit mit allem Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit und Flehen für alle Heiligen und für mich ...“ (Verse 18–19). Beten Sie immer, füreinander und für Gottes Werk. Ich brauche Ihre Gebete wirklich sehr. Ich bin jetzt 91 Jahre alt und hatte in letzter Zeit nicht viel Energie. Ein wichtiger Grund dafür, dass ich weiterarbeiten kann, sind IHRE GEBETE. Wir müssen wirklich füreinander beten. Und unsere Gebete sollten wirklich Gewicht haben! Jeder von uns sollte Gebete haben, die Wirkung zeigen. Unterschätzen Sie nicht, was Ihre Gebete bewirken, wenn Sie im Geist für mich, für Gottes Prediger, für Sein Werk und füreinander beten.

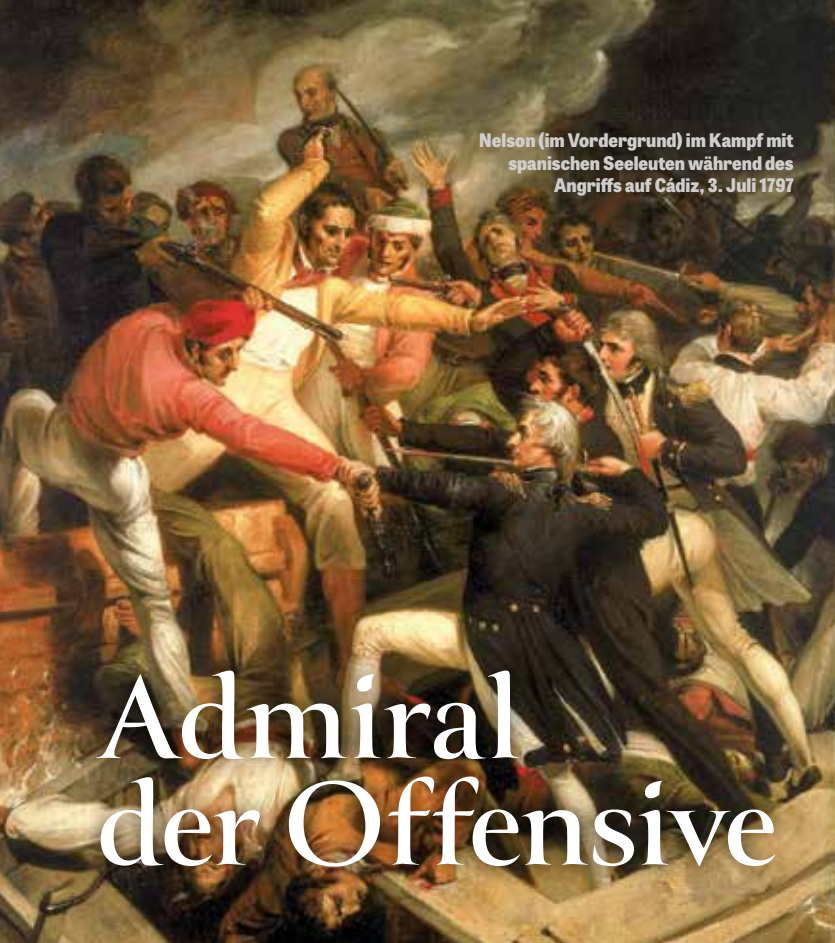
Paulus fuhr fort: „dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss“ (Vers 20). Paulus saß nicht im Gefängnis, weil er den Mund gehalten hatte. Er kam ins Gefängnis, weil er für Gott FREIMÜTIG SPRACH! Und selbst im Gefängnis wollte Paulus NOCH FREIMÜTIGER sein! Aus seiner Gefängniszelle heraus ging er in die Offensive. Er schrieb Briefe, lehrte und ermahnte. Das Wort Gottes war nicht gefesselt, selbst wenn Paulus es war!

Was für ein wunderbares Beispiel für *offensive Kriegführung* dieser Mann gegeben hat.

Die Philadelphia Kirche Gottes wurde am 7. Dezember 1989 gegründet, als zwei Männer aus der Weltweiten Kirche Gottes entlassen und ausgeschlossen wurden, weil sie sich weigerten, Kompromisse mit Gottes Wahrheit einzugehen. Das ist das Fundament, auf dem dieses Werk steht – die absolute Weigerung, die Wahrheit loszulassen, die Gott durch Herrn Armstrong gegeben hat.

Dieser Geist muss erhalten bleiben. Teil dieser treuen Restkirche zu sein, verlangt von jedem Menschen, sich zu demselben Bekenntnis zu verpflichten: *Ich werde keine*

siehe **APOSTEL DER OFFENSIVE** *seite 38 »*



Nelson (im Vordergrund) im Kampf mit spanischen Seeleuten während des Angriffs auf Cádiz, 3. Juli 1797

Admiral der Offensive

Denken Sie an Nelsons Befehl: „Kein Kapitän kann sehr viel falsch machen, wenn er sein Schiff längsseits eines feindlichen Schiffes bringt.“

Von David Vejil

DIE ERSTE MINUTE DES BRITISCHEN FEUERS BEI Trafalgar war der Höhepunkt der Seekampf-Offensive. In dieser einen blutigen und fieberhaften Minute mähte die britische Royal Sovereign die Fougueux und die Santa Ana nieder. 55 Kanonen und Karronaden schleuderten einen „Sturm von Kanonenkugeln, groß und klein“ aus, als die Royal Sovereign mit etwa 0,9 Metern pro Sekunde vorbeisegelte. Das Kanonenfeuer zerschmetterte den reich verzierten Schmuck des ungeschützten Hecks der Santa Ana, riss die Fenster heraus und schlug durch alle drei Decks. Nichts konnte die 14,5 Kilogramm Eisen davon abhalten, sich durch Fleisch, Knochen und Holz über die gesamte Länge des Schiffes zu bohren. Explosionen dichter, scharfkantiger Splitter mähten die Spanier nieder wie Weizen. Es gab kein Entkommen; das Schiff wurde zum Sarg. Fast vier Männer wurden jede Sekunde getötet oder verwundet. In dieser einen mörderischen Minute wurden 240 von einer Besatzung aus 800 Offizieren, Marines und Seeleuten zu Opfern. Es war ein Gemetzel.

Und genau so hatte Admiral Horatio Nelson es geplant.

Als General Hastings Ismay Winston Churchill als den „Apostel der Offensive“ bezeichnete, verwies er darauf, wie

Churchill oft den Befehl zitierte, den Nelson seinen Offizieren vor der Schlacht von Trafalgar gab: „Kein Kapitän kann sehr viel falsch machen, wenn er sein Schiff längsseits eines feindlichen Schiffes bringt.“

Nelsons aggressive, offensiv ausgerichtete Kriegsführung brachte Großbritannien viele Siege ein und inspirierte seine Krieger über Jahrhunderte hinweg. Sein Leben ist ein großartiges physisches Beispiel dafür, wie man die Konzepte der offensiven Kriegsführung anwendet, die Gerald Flurry in *Wie man zum Überwinder wird* beschreibt. Der Apostel Paulus mahnte uns, „ein guter Streiter Christi Jesu“ zu sein (2. Timotheus 2, 3). Das Studium von Nelsons Leben wird uns dazu inspirieren, in unserem eigenen geistlichen Krieg in die Offensive zu gehen.

CHANCEN

Die ständigen Kriege des 18. Jahrhunderts boten den Kapitänen und Admirälen der britischen Marine unvergleichliche Möglichkeiten. Mit dem Krieg kam der schnelle Aufstieg.

Das gilt auch für Gottes Kirche heute. Gottes Volk ist dazu berufen worden, einen geistlichen Krieg auf Leben und Tod gegen Satan den Teufel, die Gesellschaft und das eigene Ich zu führen;

und damit gehen unvergleichliche Möglichkeiten einher.

Paulus schrieb über diesen Krieg: „Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat. Und wer einen Wettkampf bestreitet, erhält den Siegeskranz nur, wenn er nach den Regeln kämpft“ (2. Timotheus 2, 4–5). Herr Flurry schreibt, dass „wer einen Wettkampf bestreitet“ bedeutet, sich im Kampf zu behaupten. Wir können dem Kampf nicht aus dem Weg gehen. Wir müssen kämpfen! „Wenn Sie in Gottes Kirche sind, dann hat Gott Sie zum Soldaten gemacht“, schreibt Herr Flurry. „Soldaten müssen immer kämpfen, und manchmal müssen sie sterben“ (ebenda).

Sind Sie bereit, in diesem Kampf Ihr Leben für Gottes Wahrheit hinzugeben? Das bedeutet, in Verfolgung oder Prüfungen keine Kompromisse einzugehen.

Mit den Risiken des Kampfes gehen Chancen auf Ruhm, Titel und Belohnung einher. Wenn wir im Kampf bestehen, haben auch wir eine unglaubliche Belohnung (Offenbarung 3, 21). „Folgen Sie dem richtigen Kurs, und [Gott] wird Sie für alle Ewigkeit als die Braut Jesu Christi krönen. Was ist das wert?“ (ebenda). Diese Offiziere kämpften um vorübergehende Belohnungen. Gewiss können wir mit noch größerer Dringlichkeit und mit noch größerer Hingabe für diese ewige Belohnung kämpfen!

Um ganz und gar dabei zu sein, muss die Vision unserer Zukunft tief in unserem Denken eingeprägt sein, so wie es bei Paulus der Fall war. Er schrieb: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben

gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben“ (2. Timotheus 4, 7–8).

FÜR DEN KRIEG AUSGEBILDET

Nelson wurde nach Jahren von Ausbildung, Erfahrung und Wachstum als Offizier zum Admiral. Ende des 18. Jahrhunderts wurde von Marineoffizieren viel verlangt. Die Ausbildung begann etwa mit 11 Jahren. Söhne von Gentlemen, die nie das Meer gesehen hatten, lernten, was das Leben an Bord eines Schiffes bedeutete, indem sie niedere Arbeiten verrichteten, sogar bei den Köchen dienten und mit den Seeleuten in Hängematten auf den Decks schliefen. Sie arbeiteten oben an den Bramsegeln und unten bei den Geschützmannschaften. Sie lernten alles über Knoten und Spleißen und wurden neben Fechtkunst und Schießkunst in Mathematik, Astronomie und Navigation unterrichtet. Die Jungen mussten schnell erwachsen werden, und sie wurden im Krieg gehärtete Männer. Nach sechs Jahren intensiver Ausbildung wurden sie, wenn sie eine anspruchsvolle Prüfung bestanden, zu Offizieren mit Offizierspatent. Schon als Teenager wurde von ihnen erwartet, Männer in die Schlacht zu führen.

Wir müssen in unseren jungen Leuten ein Verantwortungsbewusstsein und einen Sinn für Aufgabe wecken. Sie müssen wissen, dass die Unterweisung, die sie in Gottes Kirche erhalten, sie auf ein Leben des Dienstes und der Leitung vorbereitet.

Die fähigen und gut vernetzten Männer wurden weiter befördert und erhielten, wenn sie Kapitäne wurden, das Kommando über Schiffe. Sie kommandierten kleinere Schiffe wie Fregatten, bis sie sich als würdig erwiesen, die größten Schlachtschiffe, die Linienschiffe, zu befehligen. Doch ihre Ausbildung hörte nicht auf. Der Krieg war ebenfalls ein Übungsfeld – eine Gelegenheit für Kapitäne, auf den Fähigkeiten, Taktiken und Erkenntnissen früherer erfolgreicher Admirale aufzubauen.

Es ist das eine, Gottes Gesetz zu kennen, aber wir müssen es auf dem Schlachtfeld der Versuchung anwenden. Wir müssen wie Jesus Christus sein, der nicht nur Satan besiegte (Matthäus 4), sondern auch im Gehorsam gegenüber Seinem Vater in Seinen Kämpfen wuchs (Hebräer 5, 8–9).

Vom furchtlosen Admiral Rodney lernte Nelson die tödliche Wirkung des „Brechens der Linie“. Von dem geduldgigen Admiral Howe lernte er, wie wichtig es ist, die Einzelheiten der Marineführung zu beherrschen. Von Admiral Hood konnte er sehen, was ein Team inspirierter Offiziere leisten konnte. Von Admiral Cornwallis übernahm Nelson die Zuversicht, dass die britische Marine den Feind bei Gelegenheit und mit der nötigen Zeit immer schlagen konnte. Und von seinem letzten und wichtigsten Lehrer, Admiral Jervis, erlebte Nelson die Ergebnisse, wenn vertrauenswürdige Offiziere ermutigt wurden, Initiative zu ergreifen und auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses des Kampfplans Entscheidungen zu treffen.

Wir müssen von Christus, dem Hauptmann unseres Heils (Hebräer 2, 10), und von anderen lernen. „Schauen Sie sich all die Kapitäne an, die wir studieren können und die wussten, wie man Kriege gewinnt!“, schreibt Herr Flurry. „Gott der Vater, Jesus Christus, Abraham, Paulus, Petrus, Johannes – und so weiter! Wir verfügen über eine ganze Bibliothek von Material von Herbert W. Armstrong, einem großen geistlichen Hauptmann. Sie könnten ein System entwickeln, um fast *alles* zu bekämpfen, einfach indem Sie studieren, was er geschrieben hat und was er durchlebt hat. Herr Armstrong verstand die Grundsätze dieses geistlichen Krieges. Das taten auch alle gerechten Männer der Bibel. Sie wussten, wie man kämpft! Und wir können nicht nur von ihren Stärken lernen, sondern sogar von ihren Schwächen, wenn wir sie gründlich analysieren“ (ebenda).



Nelson analysierte vergangene Siege intensiv und zog Lehren daraus, um für Großbritannien noch größere Siege zu erringen. Auf dem Weg dahin entwickelte er einen vorbildlichen Führungsstil.

TAPFERKEIT IM KAMPF

1797 tat Nelson in der Schlacht von Kap St. Vincent etwas, was seit 1513 kein Admiral mehr getan hatte: Er ging in der Schlacht an Bord eines feindlichen Schiffes.

Während dieser Schlacht führte Nelson mit seinem Schiff Captain ein kühnes Manöver aus, das einem möglichen spanischen Ausbruch den Weg abschnitt. Nelsons Schiff geriet stundenlang unter anhaltendes feindliches Feuer. Die Captain fiel aus dem Gefecht, ihr Steuerrad wurde zerstört, und Takelage und Segel wurden in Fetzen gerissen. Aber das hielt Nelson nicht auf! Er rammte sein Schiff in das feindliche Schiff San Nicolas, das mit einem größeren Gegner, San Josef, verkeilt war. Mit dem Ruf „Tod oder Ruhm!“ führte Nelson seine Seeleute an. Sie gingen an Bord der San Nicolas und übernahmen die Kontrolle. Dann sprintete Nelson zur San Josef, ging unter Feuer an Bord, und übernahm auch dieses Schiff!

Als sich die Nachricht von seiner Schnelligkeit und Tapferkeit verbreitete, wurde Nelson ein Nationalheld.

Nelson führte bei vielen weiteren Angriffen, die kein anderer Konteradmiral gewagt hätte. Später in jenem Jahr wäre er beinahe bei einem davon gestorben. Britische Kanonenboote zögerten, sich spanischen Kanonenbooten zu nähern, also entschied er sich, sich an die Spitze zu setzen, um seine Männer in Bewegung zu bringen. Er entging nur knapp einem Säbelhieb auf den Kopf, als ein einfacher Matrose ihn mit seinem Arm abwehrte. Bei einem anderen Angriff wurde Nelson in den Arm geschossen, und der Arm musste amputiert werden.

Mit jeder Verletzung gewann Nelson mehr Liebe von seinen Männern. Sein Beispiel von Tapferkeit unter feindlichem Feuer riss sie mehr mit als jeder andere Kriegsführer. Gott will von uns echten geistlichen Mut sehen (Josua 1, 6).

Nelsons Beispiel stärkte die für den Sieg so notwendige Kampfmoral. „Das ist es, was wir in unserem Krieg brauchen: hohe Kampfmoral!“, schreibt Herr Flurry. „Wie steht es um Ihre Kampfmoral in diesem Krieg?“ (ebenda). Mit hoher Moral, schreibt er, können wir dreimal so viele Schlachten gewinnen. Sie beginnt in unserer Gebetskammer und wächst, wenn wir uns dem großen Zweck hingeben, zu dem Gott uns berufen hat: „Der Weg, wie wir hohe Moral entwickeln, besteht darin, dass wir unser Herz in Gottes Werk legen“ (ebenda). Wenn wir das tun, können wir wie Nelson sein und in anderen hohe Moral wecken.

EINHEITLICHE BEFEHLSFÜHRUNG

1798 erhielt Nelson das Kommando über eine schlagkräftige Streitmacht von 14 Schiffen. Ihre Mission: Napoleon aufzuspüren und seine Flotte zu vernichten, die das Mittelmeer überquert und 36 000 französische Soldaten nach Ägypten transportiert hatte und damit Großbritanniens Imperium bedrohte. Es dauerte Monate, aber Nelson holte die Franzosen vor der Küste von Alexandria ein.

Während dieser Zeit schärfte er das wichtigste Element seiner offensiven Kriegsführung: die Einheit des Kommandos. Er wusste, dass er ihnen den Sieg verschaffen würde, wenn er seine Offiziere und Männer dazu bringen konnte, seiner Führung zu folgen.

Dies ist ein wichtiger Punkt der offensiven Kriegsführung, den Herr Flurry in *Wie man zum Überwinder wird*: aufführt: „Wir MÜSSEN innerhalb Gottes Kirche eine Einheit des Kommandos haben!“, schreibt er. „Jesus Christus ist das Haupt, und wir sind der Leib. Christus befiehlt den Leib durch die Regierungsstruktur, die Er in der Kirche eingesetzt hat, und der Leib tut, was das Haupt sagt.“ Wenn die Regierung richtig ist, gewinnen wir Schlachten.

Wenn wir Christus folgen, wird Er uns Sieg um Sieg geben. „Nun, wir sind doch alle Feiglinge, seien wir ehrlich. Aber wenn ich Jesus Christus folge, kann ich ziemlich kühn werden“, schreibt Herr Flurry. „Ich weiß, woher diese Kühnheit kommt, und ich vermag alles durch Jesus Christus, der mich stark macht“ (ebenda). Das gilt auch für uns. Aber

wir müssen die Einheit des Kommandos annehmen (z. B. Kolosser 1, 18).

Nelson schuf diese Einheit, indem er direkt mit seinen Kapitänen arbeitete. Es half, dass er zuvor mit vielen von ihnen gedient hatte. Sie waren erfahrene Männer, die sich nach Ruhm und Belohnung sehnten. Nelson nannte es „das hervorragendste Geschwader, das je den Ozean zierte.“

Während die Briten die französische Flotte verfolgten, bewirtete Nelson seine Kapitäne auf seinem Flaggschiff zu Dinners, um gegenseitigen Respekt und Freundschaft zu fördern, gewöhnlich einzeln oder in kleinen Gruppen. Die Gespräche waren ungezwungen. Alle Kapitäne kannten Nelson persönlich oder dem Ruf nach; sie wussten, dass er mit gutem Beispiel voranging und aus vorderster Linie kämpfte. Sie wussten auch, dass er von ihnen erwarten würde, Initiative zu ergreifen, mutig zu kämpfen und offensiv eingestellt zu sein. Nelson gab seinen Kapitänen sein „Public Order Book“, das seine Gedanken über Taktik und seinen Ansatz für den Kampf darlegte.

Nelson war auch geschickt darin, Bindungen zu den einfachen Männern aufzubauen, die unter ihm dienten. Geistliche Gemeinschaft verbindet uns mit Gott dem Vater, Jesus Christus und miteinander (1. Johannes 1, 3). Das stärkt uns für den Kampf.

Indem Nelson diese persönlichen Beziehungen knüpfte und detaillierte schriftliche Anweisungen gab, erreichte er die Einheit des Kommandos. So war sein Geschwader geschlossener als die unter früheren großen Admirälen. Die Moral war so hoch, dass die Männer jubelten, als sie die französische Flotte erstmals vor Anker sahen. Sie wussten, dass die Schlacht bevorstand, und waren begierig zu kämpfen.

DIE FRANZÖSISCHE FLOTTE ZERSCHLAGEN

Die Schlacht am Nil begann am 1. August 1798 um 18:15 Uhr, zu einer Zeit, zu der die meisten Admiräle entschieden hätten, es sei für einen Angriff zu spät am Tag. Nicht Nelson. Er gab das Signal, und die britischen Schiffe rasten einander ins Gefecht voraus. Sie alle hatten Nelsons Kampfgeist.

Nelsons Plan sah vor, dass die Briten die vor Anker liegende französische Flotte von der Seite angreifen sollten, die sie am wenigsten erwartete: zwischen der Flotte und der Küste. Dazu musste jeder Kapitän durch flaches Wasser navigieren und dann zur rechten Zeit den Anker fallen lassen, um sich mit seinem perfekten Ziel auszurichten. Ein Fehlschlag bedeutete, dass ein Schiff auf Grund lief und nicht in die Schlacht gelangte.

Der Plan war einfach, ebenso wie das Signalsystem: Jedem Kapitän wurde die Freiheit gegeben, aus eigener Initiative Schaden anzurichten, Schiffe zu erobern und so viel Ruhm wie möglich zu gewinnen. Wie sich herausstellte, gab Nelson vor und während der Schlacht nur neun Signale: Er wurde an der Stirn getroffen und gezwungen, sich von seiner Kommandoposition auf dem Achterdeck zurückzuziehen. Doch das machte nichts, denn alle Kapitäne und Seeleute wussten, was zu tun war. Signale waren unnötig.

Wir müssen uns auch auf Gottes Anweisungen einstimmen und sie ausführen, selbst wenn der physische Leiter abwesend ist (Philipper 2, 12).

„Das bemerkenswerteste Merkmal dieser Auseinandersetzung besteht in dem in höchstem Maße ausgezeichneten Verhalten jedes einzelnen Kapitäns von [Nelsons] Geschwader“, schrieb Lord Howe über die Schlacht am Nil. „Vielleicht ist es noch nie zuvor geschehen, dass jeder Kapitän die gleiche Gelegenheit hatte, sich auf dieselbe Weise auszuzeichnen, oder sie in gleichem Maße genutzt hat.“

Der Kampf dauerte die ganze Nacht bis zum nächsten Morgen an. Nelsons „Bruderschar“ übertraf alle Erwartungen. Von den 13 vor Anker liegenden französischen Linienschiffen entkamen nur zwei.

Es war der umfassendste Sieg in der Geschichte der britischen Marine. Die Briten erlangten die vollständige Kontrolle über das Mittelmeer, und Napoleon und sein Heer waren gefangen. Nachdem er die Zerstörung der französischen Flotte überblickt hatte, schrieb Nelson: „Sieg ist gewiss kein Name, der für eine solche Szene stark genug wäre.“

Solche Siege können wir mit Gottes Hilfe in unserem geistlichen Krieg erringen.

EIN KÜHNER PLAN

1805 war Großbritannien erneut von einer feindlichen Flotte bedroht: diesmal von der vereinigten französisch-spanischen Flotte mit 33 Schiffen. Nelson erhielt das Kommando über 27 Schlachtschiffe, um ihnen entgegenzutreten.

Sein Plan, den er „den Nelson-Touch“ nannte, sah vor, seine Flotte in zwei Kolonnen zu teilen, die jeweils von seinen größten Schiffen angeführt wurden, geführt von seinen vertrauenswürdigsten Admirälen und Kapitänen. Jede Kolonne sollte an einem entscheidenden Punkt in die feindliche Schiffslinie hineinbrechen und dann mit dem Vorteil des Rückenwinds weiter aus nächster Nähe angreifen, um den Feind an der Flucht zu hindern. Admiräle kommandierten normalerweise aus der Mitte heraus, doch Nelson wollte an der Spitze einer der beiden Kolonnen führen und das Oberkommando der vereinigten Flotte, das Flaggschiff von Admiral Villeneuve, ins Visier nehmen.

Nachdem Nelson einem seiner Kapitäne seinen Plan erklärt hatte, fragte er: „Nun, was halten Sie davon?“ Der Kapitän war angesichts seiner Kühnheit sprachlos. Nelson antwortete: „Ich sage Ihnen, was ich davon halte. Ich denke, es wird den Feind überraschen und verwirren. Sie werden nicht wissen, worauf ich hinauswill; es wird zu einer wilden Schlacht führen, und genau das will ich.“

Nelson nutzte erneut die gemeinsamen Abendessen mit seinen Offizieren, um sicherzustellen, dass der Plan absolut

klar war. Er hielt ihre allgemeine Reaktion fest: „[E]s war wie ein elektrischer Schlag. Einige vergossen Tränen, alle stimmten zu – ,er war neu – er war außergewöhnlich – er war einfach!“ Ja, der Plan war einfach: so nahe wie möglich an den Feind herangehen und hart kämpfen.

Kriegsführung im Zeitalter der Segelschiffe war schwer zu steuern. Viele Faktoren konnten selbst die besten Pläne zunichtemachen. Mangelnder Wind ließ Signalflaggen schlaff herabhängen und unbemerkt bleiben. Eine Änderung der Windrichtung konnte einen Vorteil zunichtemachen. Das Flaggschiff eines Admirals konnte durch Pulverdampf oder Nebel verdeckt werden. Beschädigte Schiffe konnten versehentlich Schlachtlinien durcheinanderbringen oder sich mit befreundeten oder feindlichen Schiffen verheddern. Erst wenn Schiffe, Offiziere und Seeleute alle mit Initiative und Mut für dasselbe Ziel kämpften, konnte ein vollständiger Sieg errungen werden.

Nelson sorgte dafür, diese Fehler zu vermeiden. Er erkannte, dass in der Raserei des Kampfes einige Kapitäne in



Panik geraten, erstarren oder taktisches Gespür vermissen könnten. Anstatt Befehle über Signale zu erteilen, die im Gefecht so oft nicht zu sehen waren, gab er den berühmten Befehl, den Churchill oft zitierte: „Falls Signale weder gesehen noch vollkommen verstanden werden können, kann kein Kapitän sehr viel falsch machen, wenn er sein Schiff längsseits eines feindlichen Schiffes bringt.“

Gott gibt uns manchmal scheinbar merkwürdige Anweisungen durch Seine Regierung. Diesen Anweisungen zu folgen erfordert Glauben. Doch wie Paulus schrieb: „Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm. Wir aber sind nicht solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern solche, die glauben und die Seele erretten“ (Hebräer 10, 38–39).

Gott will, dass Sein Volk für die Wahrheit einsteht, ganz gleich, welche Folgen es hat. Die Apostel ließen sich nicht von der Angst vor Verfolgung aufhalten; oft stürmten sie geradewegs in die Gefahr hinein, selbst wenn sie wussten, dass sie durch die Verkündigung von Gottes Botschaft getötet würden! Sind Sie bereit, so in die Offensive zu gehen? Werden Sie für den Sabbat eintreten, selbst wenn es Sie Ihre Arbeitsstelle kostet? Selbst in unserem persönlichen Krieg gegen die Sünde will Gott, dass wir kühn, entschieden und aggressiv sind – und in die Offensive gehen. Das ist es, was es bedeutet, sein Schiff längsseits des Feindes zu bringen. Gehen Sie in die Offensive, handeln Sie im Glauben, und überlassen Sie Gott den Rest!

FEUER EINSTELLEN

Am frühen Morgen des 21. Oktober 1805 stieß Nelsons Flotte bei Trafalgar auf die vereinigte Flotte. Um 6:15 Uhr befahl er seiner Flotte, sich in zwei Kolonnen aufzuspalten. Die feindliche Flotte war mehr als 8 Kilometer entfernt. Es dauerte sechs lange Stunden, bis sie sich in Schussweite zueinander befanden. Während dieser Stunden erwarteten 30 000 Männer auf beiden Seiten das kommende Gemetzel.

Es gab viel zu erwarten. Die vereinte Feuerkraft beider Flotten war größer als alles, was an Land zusammengezogen worden war. Diese beiden Flotten führten etwa 13-mal so viele Kanonen mit sich wie alle Armeen zusammen in der Schlacht von Waterloo. Nelsons Flaggschiff Victory allein trug zwei Drittel so viele Geschütze wie die gesamte Artillerie des Herzogs von Wellington. Nur 60 bis 90 Zentimeter Holz trennten die Männer von dem Eisensturm, dem sie gegenüberstehen würden. Und von den Offizieren wurde erwartet, dass sie auf dem Achterdeck im Freien kommandierten.

Auch die Briten dachten daran, dass Nelsons Plan vorsah, dass sie ihr Feuer zurückhalten sollten, bis sie nahe genug am Feind waren. Das bedeutete, dass sie mindestens 15 Minuten lang französischem und spanischem Beschuss ausgesetzt sein würden, bevor sie antworten konnten. Den Hauptsturm des Angriffs würden die führenden Schiffe tragen.

Nelsons Kapitäne fanden es zu gefährlich, wenn er das erste Schiff anführte, also stimmte er zu, sein Flaggschiff an dritter Stelle der Kolonnen zu positionieren. Dort würde kein Offizier Zweifel daran haben, was er von ihnen erwartete, denn sie konnten es mit eigenen Augen sehen; sie brauchten nur zu folgen. Nelson führte immer mit gutem Beispiel voran.

Er wusste auch, dass er seine besten Kapitäne an der Spitze brauchte. Er vertraute darauf, dass sie auf dem Achterdeck unter Feuer die Ruhe bewahren, ihre Besatzungen diszipliniert halten, erst feuern würden, wenn sie nur noch 18 Meter entfernt waren, und dann weiterkämpfen würden, während sie umzingelt und im Gegenzug beschossen wurden.

Manchmal werden wir in unserem Krieg zahlenmäßig unterlegen sein. Wir werden allein stehen und an Gottes

Wahrheit festhalten müssen. Gesellschaft, Medien, Gerichte und Regierungen werden gegen uns kämpfen; viele unserer Mitglieder haben dies bereits erlebt. Aber wir müssen erkennen, dass wir mit Gott nie allein sind (5. Mose 31, 6).

Nelson wollte seine Geschützmannschaften frisch halten, damit sie schneller feuern konnten, wenn sie nur noch wenige Meter vom Feind entfernt waren; deshalb ließ er seine Schiffe bis zum letztmöglichen Moment warten, bevor sie das Feuer eröffneten. Nelsons Pläne drehten sich immer um den größtmöglichen Schaden für den Feind.

Die vereinigte Flotte kannte Nelsons Plan nicht, aber sie wusste, dass die britischen Geschützmannschaften überlegen und tödlicher waren. Sie wussten, dass sie unterlegen waren, selbst wenn ihre Schiffe die britischen zahlenmäßig übertrafen.

So ist es in Gottes Kirche: Ein Mann mit Gott jagt Tausend in die Flucht (Josua 23, 10).

Etwa 5 Kilometer vom Feind entfernt schrieb Nelson sein berühmtes Gebet: „Möge der große Gott, den ich verehere, meinem Land und zum Wohle Europas im Allgemeinen einen großen und glorreichen Sieg gewähren ... und möge nach dem Sieg die Menschlichkeit das vorherrschende Merkmal der britischen Flotte sein. Ich selbst übergebe mein Leben dem, der mich gemacht hat; und möge Sein Segen auf meinen Bemühungen ruhen, meinem Land treu zu dienen. Ihm überlasse ich mich und die gerechte Sache, die mir anvertraut ist, damit ich sie verteidige. Amen, Amen, Amen.“

Gott erhörte dieses Gebet.

DEM FEIND ENTGEGENTRETEN

Um 11:40 Uhr gab Nelson sein berühmtes Signal: „England erwartet, dass jeder Mann seine Pflicht tut.“ Er legte mit seinem Lieblingssignal nach: „Nähert euch dem Feind mehr.“ Um 11:56 Uhr fielen die ersten Schüsse, und die Schlacht begann.

Nelson konnte sehen, wie das führende Schiff in der zweiten Kolonne, die Royal Sovereign unter Vizeadmiral Collingwood, als erstes durchbrach. „Sehen Sie, wie der edle Collingwood sein Schiff in die Schlacht führt“, rief Nelson auf dem Achterdeck der Victory aus.

Collingwood geriet unter Angriff von sieben feindlichen Schiffen, von denen eines 100 Schuss abfeuerte, bevor Collingwood einen Schuss erwiderte. Doch die Royal Sovereign brach durch die Linie und mähte dann Fougueux und Santa Ana nieder. Collingwood rief: „Was würde Nelson dafür geben, hier zu sein!“ Die Royal Sovereign wurde im Gegenzug schwer beschossen und kämpfte 15 Minuten lang allein, bevor das nächste Schiff aufschloss.

Nelsons Victory wurde 20 Minuten lang beschossen, bevor sie durchbrach. Bevor sie auch nur einen Schuss abgab, waren 50 Männer tot. Die Victory fand Villeneuves Flaggschiff Bucentaure und mähte dessen Heck nieder. Dann stieß sie auf der anderen Seite auf zwei feindliche Schiffe,

siehe **ADMIRAL DER OFFENSIVE** *seite 38 »*

Wie Sie einen Apostel unterstützen können



Was Paulus' Mitarbeiter im 1. Jahrhundert Sie lehren können

Von Ryan Malone

WIR NEIGEN DAZU, BIBELKAPITEL WIE RÖMER 16 NUR zu überfliegen, weil sie lediglich wie eine Liste von Namen erscheinen. Alle Briefe des Paulus (zuzüglich der Abschnitte in der Apostelgeschichte über seinen Dienst) nennen mehr als 100 Brüder, die ihn damals unterstützten. Einige werden ausführlich besprochen, doch die meisten werden in einer kurzen Bemerkung erwähnt. Jeder Name ist voller Bedeutung und steht für eine Lebensgeschichte.

Beim Studium dieser Namen wird eine übergreifende Lektion darüber deutlich, wie wichtig unsere *Unterstützung, Loyalität und Arbeit für einen Apostel* sind. Und diese Passagen zeigen einige *praktische Wege*, wie wir das tun können.

„[W]elchen Anteil hat zum Beispiel das einzelne Gemeindeglied daran, die Botschaft des Evangeliums in die ganze

Welt zu tragen?“, fragte Herbert W. Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter*. „Dies geschieht in erster Linie und direkt durch den Apostel. In der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts geschieht dies auch durch Radio, Fernsehen und Printmedien! Im ersten Jahrhundert geschah dies durch persönliche Verkündigung. Welchen Anteil hatte dann das einzelne Laienmitglied daran? Viel! Ohne diese größere Gruppe von Laienmitgliedern könnte der Apostel nichts tun! ... [Petrus und Johannes] brauchten den Rückhalt, die Unterstützung und die Ermutigung der Brüder dringend. Sie beteten inbrünstig! Petrus und Johannes brauchten diesen Rückhalt, diese Unterstützung und die Gebete der Laienmitglieder dringend. Sie waren alle zusammen ein Team!“

Die vom Geist gezeugten Mitglieder von Gottes Kirche sind alle Teil eines Teams. Tatsächlich trägt jeder, der Gottes Werk unterstützt, viel zum Erfolg dieses Teams bei!

EIFER IM DIENST

Paulus erläutert, *warum* er all diese Personen in Römer 16 namentlich erwähnt. Wir erfahren von Menschen, die ihm eine große Hilfe waren: einige durch harte Arbeit, andere dadurch, dass sie ihr Leben riskierten, und wieder andere durch große Opfer.

In den Versen 1–2 erwähnt Paulus die Diakonin Phöbe, die „sie hat *vielen* beigegeben, auch mir *selbst*“ und mit der Paulus den Brief an die Römer sandte.

Auch andere starke und unterstützende Frauen werden in den Gemeinden des Paulus erwähnt. In Vers 6 wird eine „Maria“ erwähnt, die „viel für euch gearbeitet hat“. Vers 12 erwähnt Tryphäna und Tryphosa – zwei Frauen, die „im Herrn arbeiten“. Das griechische Wort für *arbeiten* bedeutet, bis zur Erschöpfung zu arbeiten. Vers 12 erwähnt auch Persis, die „viel gearbeitet“ hat (das selbe griechische Wort).

Paulus lobt Aquila und Priska, ein Ehepaar in Rom, das für das Leben des Paulus „ihren Hals hingehalten haben“. Er sagte: „denen *nicht allein ich* danke, sondern *alle Gemeinden der Heiden*“ (Vers 4). Ihre Unterstützung für Gottes Apostel war der Dank aller heidnischen Gemeinden wert!

Andernorts erwähnt Paulus Epaphroditus, „der mein Mitarbeiter und Mitsstreiter ist und euer Abgesandter und Helfer in meiner Not“ (Philipper 2, 25). Wir erfahren in den übrigen Versen jenes Kapitels, dass dieser Mann sich für Gottes Werk buchstäblich krank gearbeitet hat. Er wäre beinahe für das Werk gestorben – ein Verlust, so sagte Paulus, der „eine Traurigkeit über die andere“ hinzugefügt hätte (siehe Verse 26–30).

Paulus' Mitarbeiter Barnabas – ebenfalls ein Apostel (Apostelgeschichte 14, 14) und einer, der dafür bekannt war, andere zu ermutigen (Apostelgeschichte 4, 36) – wurde auch dafür erwähnt, dass er sein Leben „für den Namen unseres Herrn Jesus Christus“ aufs Spiel gesetzt hatte (Apostelgeschichte 15, 26).

In unseren Gemeinden können Gottes Leute eifrig arbeiten, um Gottes Apostel zu unterstützen.

Zurück in jener beeindruckenden Liste von Namen in Römer 16 erwähnt Paulus einen seiner mächtigen Diener: Timotheus (Vers 21). Er wird ein „Mitarbeiter“ genannt, nach einem griechischen Wort, das für Personen in geistlichen Ämtern verwendet wird (z. B. für „Helfer“ in 2. Korinther 1, 24), und später wird er ein Evangelist genannt (2. Timotheus 4, 5).

Timotheus war von seiner Jugend an dafür bekannt, in der Bibel gut unterwiesen zu sein. Er wurde von seiner Mutter Eunike und seiner Großmutter Lois in der Heiligen Schrift unterrichtet (2. Timotheus 1, 5). Bedenken Sie, welche Unterstützung diese beiden Frauen einem Apostel sogar *vor* der Begegnung mit ihm gaben – einfach dadurch, dass sie den jungen Timotheus in der Heiligen Schrift unterwiesen.

Wie viel Unterstützung können Sie Gottes Apostel heute durch Ihr eifriges Bibelstudium sein?

GERECHTE BERICHTE

Schließlich wurde Timotheus zu einem Hauptmitarbeiter des Paulus. Sie arbeiteten zusammen wie ein gesundes Vater-Sohn-Team (Philipper 2, 22). Paulus sandte Timotheus nach Philippi, da er wusste, dass es keinen anderen Prediger gab, der so „gleichgesinnt“ wie er war und sich so gut um die dortigen Gemeindemitglieder kümmern würde (Vers 20). Paulus sagte, die Sendung Timotheus würde bewirken, „damit ich auch *erquickt* werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht“ (Vers 19). Das griechische Wort, das mit „erquickt“ übersetzt wird, bedeutet ermutigt oder guten Mutes sein. Wenn Timotheus nach Philippi ging und Nachrichten über den Zustand der Gemeinde überbrachte, würde das Paulus *ermutigen*. Später sagte er, diese positiven Berichte seien wie ein wohlriechendes Opfer gewesen (Philipper 4, 18).

Dieses Thema findet sich in Römer 16. Nachdem so viele positive Beispiele aus jener Gemeinde genannt worden waren, heißt es in Vers 19: „Denn euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden. Deshalb freue ich mich über euch ...“ Ihr wohlverdienter Ruf des Gehorsams ermutigte Paulus.

Eine ähnliche Aussage wird über Timotheus selbst in Apostelgeschichte 16, 1–2 gemacht, als er jünger und gewiss noch kein Prediger war. Timotheus war „BEI DEN BRÜDERN IN GUTEM RUF“. Solche Berichte – auch über unsere Jugend – sind für einen Prediger von enormem Nutzen.

Haben Sie bedacht, wie sehr Sie Gottes Apostel durch Ihr Verhalten ermutigen könnten? Sind Sie „bei den Brüdern in gutem Ruf“?

Im Gegensatz dazu sollten wir uns das eine scheinbar negative Problem ansehen, das Paulus in Philippi

ansprechen musste. Anscheinend gab es irgendeinen Streit zwischen zwei Frauen: Evodia und Syntyche. Sie mussten namentlich genannt werden, und der Apostel bat sie *inständig*, „eines Sinnes im Herrn“ zu sein (Philipper 4, 2).

Dann sagte Paulus in Philipper 2, man solle „gleichgesinnt“ sein und „dieselbe Gesinnung“ haben, die auch in Christus Jesus war (Verse 2, 5). Paulus sagte, diese Gleichgesinntheit würde SEINE FREUDE VOLLENDEN.

Überlegen Sie, wie Sie mit anderen in Ihrer Gemeinde auskommen. Würden Berichte über diese Beziehungen Gottes Apostel ermutigen oder entmutigen? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Harmonie in Ihren Freundschaften ein Weg sein könnte, *auf dem Sie Gottes Apostel unterstützen können?*

ERQUICKT DURCH REUE

Manche Gemeinden hatten nicht immer gute Berichte. Während seines Aufenthalts in Ephesus erhielt Paulus durch den Haushalt der Chloe die Nachricht, dass es in Korinth einige Streitigkeiten gab (1. Korinther 1, 10–11). Wie dankbar können wir doch für diese Frau und ihre Familie sein! Ihr Bericht bewegte Paulus dazu, einen beeindruckenden Brief zu schreiben, der so viel Stoff umfasst: von der Bedeutung der heiligen Feste im Frühjahr bis zur Auferstehung, vom Verständnis über das Richten von Engeln bis hin zu einer tiefgehenden Definition göttlicher Liebe.

Eines der Probleme war, dass die Brüder dort, fasziniert von der geschliffenen Rede des Apollos, den vereinten Leib Christi nicht in der richtigen Weise sahen. Obwohl Apollos das, was sie taten, nicht ermutigte oder billigte (Paulus sprach in 1. Korinther 16, 12 anerkennend von ihm), war es Paulus, der sie zurechtbringen musste.

Glücklicherweise reagierten die Mitglieder positiv auf den korrigierenden Brief des Paulus. Dies gab Gottes Apostel *enorme Ermutigung*! In seinem zweiten Brief an Korinth erwähnt er, dass der Prediger Titus, den Paulus gesandt hatte, durch die Leute *erquickt* worden sei (2. Korinther 7, 13), was Paulus und Titus dazu veranlasste, sich zugunsten dieser Gemeinde zu „rühmen“ (2. Korinther 8, 23–24).

In Kolossä fallen mehrere Namen wegen ihrer Unterstützung eines Apostels auf (Kolossier 4, 7–11). „Sie waren mir ein Trost“, sagt Paulus. Das griechische Wort für *Trost* deutet auf Erleichterung und Tröstung hin.

Einer davon ist Onesimus, der ein „treuer und lieber Bruder“ ist (Vers 9). Von diesem Mann erfahren wir aus dem Brief an Philemon. Philemon selbst war ein „lieber Bruder“ (Philemon 1). Er gab Paulus „große Freude und Trost“ (Vers 7).

In Vers 20 bittet Paulus Philemon, ihn zu erquickern. Wie? Durch *Vergebung* und *die Aufnahme des Onesimus* – der Philemons Diener gewesen war und wahrscheinlich etwas gestohlen hatte. Onesimus war nach Rom geflohen und wurde schließlich durch Paulus bekehrt. Onesimus war für das Werk nützlich geworden, sodass Paulus sagte: „Den sende ich dir wieder zurück und damit mein eigenes Herz“ (Verse 10–12).

In diesem Fall sagte Paulus, es sei, als sende er seine tiefsten Gefühle: Sein ganzes Herz steckt in diesem Brief an Philemon. Paulus bat ihn als Bruder (Verse 8-9), Onesimus nicht als Diener zu empfangen, sondern nun als bekehrten Bruder (Verse 15-16).

Onesimus' Reue war für Paulus ganz offensichtlich eine Ermutigung, und auch Philemons Vergebung gegenüber Onesimus würde eine große Unterstützung sein.

HILFREICHE GASTGEBER

Jemanden aufzunehmen, den der Apostel sendet, ist so, als nähme man den Apostel selbst auf (Philemon 17). Dieses Prinzip findet sich auch in den Worten Christi: „Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Und wer einem dieser Kleinen auch nur einen Becher kalten Wassers zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch: Er wird nicht um seinen Lohn kommen“ (Matthäus 10, 41-42).

Wenn ein Prediger Ihre Gemeinde besucht, ist er dort im Auftrag von Gottes Apostel. Oft sendet der Apostel an den heiligen Tagen Prediger aus der Zentrale zu verschiedenen Gemeinden der Philadelphia Kirche Gottes. Die Art und Weise, wie Sie uns im Predigtamt aufnehmen, ist nicht nur eine große Erquickung für uns, sondern inspiriert uns auch oft dazu, positive Berichte direkt an unseren Apostel Gerald Flurry zu senden.

Römer 16 lobt Menschen, die ihre Häuser für Versammlungen öffneten. Verse 3-5 zeigen, dass Aquila und Priska in ihrem Haus in Rom Versammlungen ausrichteten. Das war offenbar ein wohlhabendes Ehepaar (Apostelgeschichte 18, 3). Verschiedene Bibelstellen zeigen, dass sie viel umherzogen, und wo immer sie lebten, veranstalteten sie Versammlungen in ihrem Haus.

Das Neue Testament lobt diejenigen, die Versammlungen von Brüdern in ihren Häusern ausrichteten. Maria, die Mutter des Johannes Markus, richtete eine Gemeindeversammlung aus, als Petrus gefangen genommen worden war (Apostelgeschichte 12, 11-12). Wir lesen von einem begeisterten Mädchen, das bei dieser Zusammenkunft eine bedeutende Rolle spielte (Verse 13-14).

In diesem Zusammenhang finden wir in Apostelgeschichte 16 ein ähnliches Beispiel für jemanden, der dazu beitrug, die Last des Apostelamtes zu erleichtern. Lydia hatte *darauf* bestanden, dass Paulus und Silas in ihrem Haus unterkamen, als sie in Philippi predigten (Verse 14-15) – jene Mission, die schließlich dazu führte, dass die beiden ins Gefängnis geworfen wurden.

Lydias Gastfreundschaft wirft einen wichtigen Punkt bei der Unterstützung eines Apostels auf. „[W]ir haben hier das erste Beispiel jener christlichen Gastfreundschaft, die

in der apostolischen Kirche so eindringlich geboten und so liebevoll praktiziert wurde“, heißt es in *The Life and Epistles of St. Paul*. „Die häufige Erwähnung der ‚Gastgeber‘, die den Aposteln Obdach gewährten, erinnert uns daran, dass sie ein Leben der Entbehrung und Armut führten und den Nachfolgern dessen angehörten, für den im Wirtshaus kein Platz war“. Der Herr hatte zu Seinen Aposteln gesagt, dass sie, wenn sie in eine Stadt kämen, „diejenigen, die würdig sind“, aufsuchen und bei ihnen bleiben sollten. Die Suche in Philippi war nicht schwierig. Lydia stellte sich ihren geistlichen Wohltätern freiwillig zur Verfügung ...“

Eine Schwierigkeit beim Apostelamt damals war schlicht, auf Reisen in feindliche Gebiete überhaupt eine Unterkunft zu haben. Das ist heute längst nicht mehr so sehr der Fall. Reisen bringt aber weiterhin eine Vielzahl von Belastungen mit sich, und es gibt Möglichkeiten, wie wir helfen können, diese zu lindern, wenn ein Apostel oder einer seiner Vertreter zu Besuch kommt.

Römer 16, 23 sagt, dass Gajus Paulus „und die ganze Gemeinde beherbergt“ (Schlachter 2000). Das ist höchstwahrscheinlich der Gajus, den Paulus taufte (1. Korinther 1, 14). Das ist wahrscheinlich derselbe Bruder, der weiterhin

dem Apostel Johannes diente und den Johannes dafür lobte, in der Wahrheit zu wandeln; dies bereite ihm „keine größere Freude“ (3. Johannes 1, 4).

Der endzeitliche Apostel Gottes schreibt in *Die letzte Stunde*: „Es gibt nichts in der Schrift, das darauf hindeutet, dass Gajus ein Prediger war. Wahrscheinlich war er ein

Laienmitglied, das Johannes auf jede ihm mögliche Weise half, das Werk zu tun. Wen immer Johannes auch senden würde, Gajus würde helfen. Und andere Leute würden zu Johannes zurückkommen und ihm sagen, welch großartiges Werk Gajus tat – wie Gajus ihnen diente. ... Wenn Sie Ihrem Prediger Freude bereiten wollen, dann so: Wandeln Sie wie Gajus in der Wahrheit; tun Sie alles, was Sie können, um Gottes Werk voranzubringen. Wenn ich sehe, dass Gottes Volk hinausgeht und dient, oder wenn mich diese Nachricht erreicht, bin ich Gott so dankbar! Manche Bereiche des Werks würden schlicht zusammenbrechen, gäbe es nicht Menschen wie diese!“

Gajus wurde gelobt, weil alles, was er den Brüdern und sogar Fremden gegenüber tat, treu war (Vers 5).

„DIESER BRIEF IST EIN GEWALTIGES DENKMAL FÜR ALL DIE ZERSTREUTEN BRÜDER, DIE FÜR DAS WERK ARBEITEN!“ schreibt Herr Flurry. „GOTT WILL, DASS WIR WISSEN, DASS ER ALLES SIEHT. ... Das ist eines der schönsten und lehrreichsten Beispiele in der ganzen Bibel, und es ist für uns heute“ (ebd.).

ERMUTIGUNG AUSDRÜCKEN

Wir alle können zur Freude und Ermutigung eines Apostels beitragen. Wie bereits gesagt, tun wir das durch ein

siehe **APOSTEL UNTERSTÜTZEN** [seite 39](#) »

WAS BEDEUTET ES, GOTT ZU LIEBEN? Das ist eine wichtige Frage! Darüber herrscht in der Welt viel Verwirrung. Jeder würde diese Frage anders beantworten. Bemerkenswerterweise herrscht sogar unter

Gottes Volk heute Verwirrung darüber, was es bedeutet, Gott zu lieben.

Wenn Sie getauft sind, haben Sie einen persönlichen Bund mit Gott geschlossen. Sie sagten, dass Sie bereit wären, Ihre Familie aufzugeben, sogar *Ihr Leben* – alles für Gott aufzugeben (Lukas 14, 26–33). Für uns heute bedeutete das sogar, bereit zu sein, unsere Kirche aufzugeben.

Die traurige Wahrheit ist, dass sich sehr viele Menschen, die diesen Bund geschlossen haben, als nicht bereit dazu erwiesen haben! Sie lieben Gott einfach nicht so sehr!

Wie steht es mit Ihnen?

Halten Sie inne und denken Sie darüber nach: Sind Sie *entschlossen*, bei auch nur einem Wort Gottes keine Kompromisse

einzugehen oder es zu brechen? Sind Sie bereit, für Gottes Wahrheit zu sterben? Befähigt Sie Ihre Liebe zur Wahrheit, sich einer solchen Prüfung zu stellen? *Lieben Sie Gott so sehr?* Werden Sie ALLES UND JEDES für Gott aufgeben? Das werden Sie – *wenn* Sie wirklich wissen, was es bedeutet, Gott zu lieben!

Bevor wir Bereiche untersuchen, in denen wir unsere Liebe zu Gott prüfen können, wollen wir sehen, wie Gott dieses Thema sieht und wie Er über diejenigen denkt, deren Liebe erkaltet ist.

PRÜFUNG DER LIEBE

Diese Frage ist für Gott äußerst wichtig. So wichtig, dass Er Seinem eigenen Volk eine glühende Liebesprüfung auferlegte.

Nachdem Herbert W. Armstrong 1986 starb, geriet die Weltweite Kirche Gottes unter korrupte Führung. Die Führer warfen Gottes Wahrheit zu Boden, und die Mitglieder ließen es geschehen, weil sie die Wahrheit nicht LIEBTEN. Das sagt die Schrift!



WAS ES BEDEUTET, Gott zu lieben

Viele Menschen bekennen sich dazu, Gott zu lieben.
So können Sie Ihre Liebe unter Beweis stellen.

Von Gerald Flurry

In 2. Thessalonicher 2 prophezeite Paulus, dass es kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi unter den Mitgliedern der Kirche einen großen „Abfall“ geben würde (Verse 1-3). Wie konnte ein solch geistlich katastrophales Ereignis geschehen? Vers 10 erklärt: „[U]nd mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden. DENN SIE HABEN DIE LIEBE ZUR WAHRHEIT NICHT ANGENOMMEN, dass sie gerettet würden.“ Das sind Menschen, die Gott retten will und denen Er ewiges Leben geben will. Dennoch gehen sie verloren, weil sie Gott und Seine Wahrheit nicht so lieben, wie sie es sollten! Wenn sie nicht durch etwas wie die Große Trübsal aufgerüttelt werden und ihr Leben ändern, werden sie nicht im Reich Gottes sein. Das sind hohe Einsätze!

Es liegt auf der Hand, dass Gottes Volk wissen MÜSSEN, was es bedeutet, Gott zu lieben!

Beachten Sie, *wie* Gott ihre Liebe prüfte: „Und darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, dass sie der Lüge glauben“ (Vers 11). *GOTT SANDTE SEINEM EIGENEN VOLK DIE MACHT DER VERFÜHRUNG!* Manche finden es unvorstellbar, dass Er so etwas tun würde. Doch die Bibel ist hierüber eindeutig.

Warum sollte Gott kräftigen Irrtum senden? Um festzustellen, wer Ihn wirklich liebt und wer nicht.

Als dies in der Weltweiten Kirche Gottes geschah, blieben viele Menschen in der Kirche und setzten ihre Hoffnung darauf, dass Jesus Christus alles geradebiegen würde. Sie dachten, Er würde die Kirche nicht im Stich lassen und die rebellischen Führer gewiss entfernen. Aber das ist nicht passiert. Diese Führer blieben und steuerten unaufhaltsam auf die Katastrophe zu.

Was ist denn geschehen? Es geschah, was prophezeit worden war: Christus nahm Seinen Leuchter von jener Kirche weg und erweckte eine andere. Diese entscheidende Geschichte wird in meinem kostenlosen Buch *Maleachis Botschaft an die heutige Kirche Gottes* erklärt.

Sie müssen von diesen Ereignissen wissen und sie so sehen, wie Gott sie sieht. Wenn Sie das tun, können Sie verstehen, warum Gott tat, was Er tat. Die Kirche ist die Braut Jesu Christi! Christus liebt Seine Braut zutiefst, und Er will wissen, dass sie Ihn ebenfalls liebt – mehr als alles andere. Gott *muss wissen*, WIE SEHR SIE IHN LIEBEN!

EINE BOTSCHAFT DER LIEBE

Die Botschaft des Propheten Maleachi unterscheidet sich sehr von der, die Haggai und Sacharja brachten. Diese Propheten kamen und brachten die Probleme unter den Juden in Ordnung. Das ist ähnlich wie das, was Herr Armstrong in den 1970er-Jahren mehr als einmal mit der Kirche machte. Die Botschaft Maleachis ist anders; sie handelt von Menschen, die *nicht hören wollen* – von Menschen, die tatsächlich mit Gott streiten!

Beachten Sie diese Warnung: „Dies ist die Last, die der HERRN ankündigt über Israel durch Maleachi. Ich habe euch lieb, spricht der HERR. Ihr aber sprecht: Wie hast du uns lieb? ...“ (Maleachi 1, 1-2). Warum ist diese Botschaft

eine Last? Weil viele von Gottes Volk nicht hören wollen, was Gott ÜBER LIEBE sagt. Das ist das Thema des Buches Maleachi: Gottes Volk will einfach nicht hören, was Gott ihm über seinen geistlichen Zustand sagt. Diese Worte sind eine *Last* – und die Folgen sind es auch. Gott sagt: *Wenn Sie diese Dinge nicht korrigieren, werde Ich in einer Weise mit Ihnen verfahren, die eine große Last sein wird!* Das ist eine ernste Angelegenheit, zu der Gott uns berufen hat!

Verstehen Sie: GOTT WIRD SIE DANACH BEURTEILEN, WIE SEHR SIE IHN UND SEIN WORT LIEBEN! Das liegt Ihm sehr am Herzen.

Wenn Sie ein verlobter Bräutigam wären, der im Begriff ist, eine Braut zu sich zu nehmen, würden Sie eine Frau wollen, die Sie über jeden anderen Mann stellt. Sie würden keine Frau wollen, die sich nicht darauf freut, Sie zu heiraten! So empfindet Jesus Christus auch gegenüber Seiner Braut. Gott will, dass Sie Ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit ganzer Kraft lieben! (5. Mose 6, 5).

In Gottes Kirche bieten rebellische Prediger Gott verdorbenes Brot an – Brot, das nicht aus Gottes Wort stammt (Maleachi 1, 7). Sie bieten es Gottes Volk an und sagen ihnen, es sei gut. Sie tun sogar so, als müssten sie sich damit Gottes Wohlwollen verdienen. Gott sagt: *Auf keinen Fall – das nehme Ich nicht an!*

Hier liegt für jeden von uns eine Lehre. Was bringen wir Gott dar? Er will das Beste, was Sie zu geben haben! Er will Ihre *beste Kraft* im Gebet und im Studium. Er will das *beste Opfer*, das Sie darbringen können. So ist Gott: Er gibt uns *Sein Bestes* (z. B. Johannes 3, 16). Er will unser Bestes, und Er hat das Recht, es von uns zu verlangen.

Sie sind heute für Gott ein geistliches Opfer – gut oder schlecht (Römer 12, 1). So viele von Gottes Leuten bringen heute minderwertige geistliche Opfer dar. Was hält Gott davon? „Denn wenn ihr ein blindes Tier als Opfer darbringt – ist das etwa nicht böse? Und wenn ihr ein lahmes oder ein krankes darbringt – ist das nicht böse? Bring es doch deinem Statthalter! Meinst du, dass du ihm gefallen werdest oder dass er dich freundlich ansehen werde?, spricht der HERR“ (Maleachi 1, 8). Hier geht es nicht um physische Tiere – es geht um Gebet und Studium, um geistliche Dinge! Maleachi zeichnet die Haltung der Laodizäer (Offenbarung 3, 17-18). Sie sind geistlich blind und lahm.

WENN CHRISTUS EIN KRANKES UND LAHMES OPFER GEWESEN WÄRE, HÄTTEN SIE UND ICH KEINE ZUKUNFT! Gott will, dass wir Sein Opfer nachahmen (Philipper 2, 5).

Bringen Sie Gott ein lahmes Opfer dar? Ein krankes Opfer? ODER EIN KÖNIGLICHES, CHRISTUSÄHNLICHES OPFER? Gott interessiert Sich jetzt nicht für Tieropfer. Er ist *sehr besorgt* um SIE als Opfer.

Christus prophezeite, dass in der Endzeit die Liebe vieler von Gottes Leuten erkalten würde (Matthäus 24, 12). Es geht um die LIEBE, um die es Gott geht. Sie wissen nicht, was die Liebe Gottes ist. Doch bei so vielen von ihnen gilt: Je weniger Liebe sie haben, desto mehr reden sie darüber! Ihre Liebe ist eine FÄLSCHUNG von Gottes *Agape*-Liebe.

Gottes Gesetz ist Liebe. Dieses Gesetz zu halten, darum geht es bei der Liebe. „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten ...“ (1. Johannes 5, 3). Menschliches Denken wird Ihnen niemals sagen, was wahre Liebe ist. Gottes Gesetz schon.

REINIGUNG DER LIEBE

Gott gefällt nicht, was die Laodizäer-Prediger tun, deshalb wird Er sie geistlich reinigen. „[E]r ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen, *er wird die Söhne Levi reinigen* und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Opfer bringen in Gerechtigkeit“ (Maleachi 3, 2-3).

Das ist die Gute Nachricht. Schon die Tatsache, dass Gott sagt, Er reinige diese Edelmetalle, zeigt, dass aus diesem Prozess gutes Gold und gutes Silber hervorgehen werden. Welchen Sinn hätte die Reinigung, wenn dort nicht etwas Gold wäre, etwas Charakter? Gott sagt, es gibt etwas von Wert – es muss nur gereinigt werden.

Wir ALLE müssen geistlich geläutert werden. Wenn wir Gott nicht zulassen, uns zu reinigen, haben wir ein Problem.

LIEBE MUSS GEREINIGT WERDEN. Wir müssen gereinigt werden, und unsere Liebe muss gereinigt werden. Wir brauchen eine solche Liebe, bei der wir mit ganzem Herzen danach streben, nach jedem Wort der Bibel zu leben – bis zu dem Punkt, an dem wir aus Sicht der Welt Fanatiker wären! Unsere Liebe muss so rein sein, dass wir für Gott mit Freude alles aufgeben würden, auch unser eigenes Leben, wenn es sein müsste. Das ist wahre Liebe! Das ist die reine Liebe, nach der Christus in Seiner Braut sucht.

Viele biblische Persönlichkeiten, vor allem Abraham, bewiesen, dass sie für Gott alles aufgeben würden. Herr Armstrong war ein modernes Beispiel völliger Hingabe. Eine so reine Liebe bereitet einen Menschen auf das Reich Gottes vor.

„[U]nd es wird dem HERRN wohlgefallen das Opfer Judas und Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren“ (Vers 4). Gott wird die Menschen wieder in den eifrigen Zustand versetzen, in dem sie *vor* dem Erkalten ihrer Liebe waren, als Herr Armstrong die Kirche Gottes leitete.

„Und ich will zu euch kommen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer, Ehebrecher, Meineidigen und gegen die, die Gewalt und Unrecht tun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen und die den Fremdling drücken und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth“ (Vers 5). Hier liegt die Wurzel ihrer Probleme: Sie fürchten Gott nicht.

Das führt zu allerhand Problemen. Die Laodizäer begehen geistliche Hurerei. Die rebellischen Prediger haben Gottes Kinder, die Witwen, die Waisen und diejenigen unterdrückt, die dazu berufen sind, für Gott zu arbeiten. Diese Prediger setzten finanziellen Druck ein, um die Leute dazu zu bewegen, ihre Lügen anzunehmen; wenn man nicht mitging, was sie sagten, schlossen sie einen aus. Wenn Sie von

Herrn Armstrong sprachen, wurden sie sehr bedrückend. Das ist ein schrecklicher Mangel an göttlicher Liebe!

GOTT AUCH IN DER PRÜFUNG LIEBEN

„Ihr redet hart [oder arrogant] gegen mich, spricht der HERR. Ihr aber sprecht: Was reden wir gegen dich?“ (Maleachi 3, 13). Das hebräische Wort, das mit „hart“ übersetzt wird, ist dasselbe Wort, das in 2. Mose 4, 21 für „verstocken“ verwendet wird. Diese Führer verstocken ihr Herz gegen Gott wie der



„Der, der Mich
gesehen hat“

HIER IST EINE AUSSAGE VON JESUS CHRISTUS, über die ich mich immer gewundert habe. „Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich schon bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? WER MICH SIEHT, DER SIEHT DEN VATER; wie kannst du sagen: Zeige uns den Vater?“ (Johannes 14, 9).

Jesus Christus war so gerecht, dass Er sagte: *Wenn ihr Mich gesehen habt, habt ihr den Vater gesehen.* Was für eine Aussage! Ach, wenn wir das alle sagen könnten: „Wenn ihr mich gesehen habt, habt ihr den Vater gesehen“!

DAS IST LIEBE! Christus liebte Seinen Vater mehr, als Sie und ich es uns überhaupt vorstellen können. Er sagte: *Ich handle genau wie Er. Ich tue alles genau so wie mein Vater. Wenn Er hier unten auf Erden wäre, würde Er genau auf dieselbe Weise tun, was ich tue.* Ist das nicht erstaunlich?

Jesus Christus möchte in jedem von uns die Liebe entwickeln, die Er für Seinen Vater hatte. Wenn wir dann ins Universum hinausgehen und die Menschen fragen: „Was macht ihr da?“, können wir sagen: „Was Sie hier geschehen sehen, ist genau das, was der Vater tun würde.“ Das ist eine wunderbare Liebe, die Gott hat, und Er möchte, dass wir sie in unser Leben aufnehmen.

Eltern fühlen sich großartig, wenn ihre Kinder ihre guten Eigenschaften nachahmen. Wenn sie wissen, dass ihre Söhne und Töchter sich richtig verhalten, diesen guten Eigenschaften folgen und die Maßstäbe in der Familie aufrechterhalten, bringt das Mama und Papa viel Freude. Auf diese Weise ehren sie auch Gott und bringen Ihm Liebe zum Ausdruck.

Gerald Hurry

Pharao. Ernst Wilhelm Hengstenberg übersetzt den Vers mit: „Ihr tut mir Gewalt an mit euren Reden“ (*Christologie des Alten Testaments*).

Diese Menschen haben eine arrogante Haltung. Es ist nicht so, als hätten sie eine Glaubensschwäche, mit der Gott arbeiten könnte. Hier liegt ein Problem vor, bei dem sie in arroganter Weise gegen Gott auftreten! Sie brauchen Demut! Sie müssen geläutert werden. Man kann Gottes Wort nicht auf die leichte Schulter nehmen, Ihm widersprechen und dann so weitergehen, als wäre nichts geschehen. Ihr Zustand zeigt, dass sie Gott nicht so lieben, wie sie sollten.

„Ihr sagt: »Es ist umsonst, dass man Gott dient; und was nützt es, dass wir sein Gebot halten und in Trauer einhergehen vor dem HERRN Zebaoth?“ (Maleachi 3, 14). Diese Menschen wissen, dass sie Gott gedient haben, aber sie sagen: *Nun, was hat es uns GENÜTZT?* Sie zeigen eine schreckliche Haltung. Sie sind zu der Überzeugung gelangt, Gott zu dienen sei „vergeblich“! Sie sehen Gottes Lebensweise als nutzlos an. In Wirklichkeit sind sie dem Druck unserer Gesellschaft erlegen. Sie sind zurück nach Ägypten gefallen.

Die Wahrheit ist: Die Laodizäer haben sich nie in Gottes Lehren und Lebensweise verliebt.

Gottes Weg bringt wahre Freude hervor! Wir sollten die meiste Zeit geistlich in Hochstimmung sein, doch diese Menschen laufen wegen ihrer Haltung *traurig* herum. Wenn wir durchs Leben traurig gehen, stimmt etwas nicht; wir nutzen Gottes Geist nicht so, wie wir sollten.

Natürlich haben wir Prüfungen und kämpfen zeitweise vielleicht mit Depressionen, aber wir sollten keine traurige Lebensweise haben. Wenn Sie in eine Prüfung geraten, was denken Sie dann über Gott? *WIE SEHR LIEBEN SIE IHN DANN?* Manche Menschen sehen Gottes Zweck in Prüfungen nicht. Die Selbstgerechten und Arroganten fragen sich, warum Gott sie prüft.

Wenn wir uns selbst und unsere Sünden wirklich so sehen, wie wir sollten, wissen wir, **DASS WIR ZEITWEISE PRÜFUNGEN BRAUCHEN!** Wir mögen es nicht, aber wir wissen, dass wir sie brauchen. Und wir sollten Gott **DAFÜR LIEBEN**, denn durch Prüfungen reinigt Er uns.

WIEDERBELEBTE LIEBE

Maleachi beschreibt anschließend einen treuen Überrest, der Gott aufrichtig liebt. „So redeten die Gottesfürchtigen untereinander. Der HERR merkte auf und hörte es, und es ward vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und an seinen Namen gedenken“ (Maleachi 3, 16).

Hengstenberg sagt: „Das *dann* [im Hebräischen] zeigt, dass die Letzteren durch die Ersteren veranlasst wurden und ihnen entgegengesetzt waren.“ Das „dann“ zeigt, dass diejenigen, die oft miteinander redeten, sich denjenigen *widersetzten*, die Gott nicht fürchteten.

Diejenigen in der Philadelphia Kirche Gottes weigerten sich, den doktrinären Änderungen der Weltweiten Kirche Gottes zu folgen. Sie nahmen die Einstellung von *Geheimnis*

der Zeitalter sehr übel. Sie waren wütend über den Umgang mit Herrn Armstrong. Sie begannen, sich dagegen auszusprechen. Sie begannen miteinander zu reden, als ihnen klar wurde, dass in der Kirche etwas nicht stimmte.

Warum sprachen sie sich aus? **WEIL SIE GOTT LIEBTEN.** Sie liebten Sein Wort. Wir zeigen unsere Liebe zu Gott in unserer Liebe zu Seinem Wort.

Liebe veranlasste sie, sich zu erinnern. Sie erinnerten sich, weil sie Gott lieben. **NICHTS** wird sie von Gott wegziehen!

„Sie sollen, spricht der HERR Zebaoth, an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein ...“ (Vers 17). Wie liebevoll Gott diesen Menschen gegenüber ist! So denkt Gott: *Ihr gehört MIR*, spricht Er; *ihr seid meine Braut!*

Hier ist, was Gott tun wird: „... an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein, und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient“ (Vers 17). „Eigentum“ bedeutet, dass diese Menschen unter all Gottes Besitztümern etwas Besonderes, am meisten Geschätztes sind! Gott liebt sie so sehr! Gott hat zärtliche Liebe für Sein Volk. Jeder Vater möchte seinen Sohn verschonen. Gott wird diejenigen verschonen, die Seine Liebe erwidern.

Und diese Menschen empfinden für Gott genauso wie Er für sie. Gott ist *ihr* kostbarster Schatz! Er ist ihr **LEBEN**. Sie sind hingerissen von Seiner Aufmerksamkeit und davon, dass sie Ihm gehören. Sie *lieben* es, Ihm zu gehören!

Beschreibt das **SIE**? Wenn Sie Gott fürchten und an Ihn denken, sieht Gott das und sagt solche überaus innigen Dinge über **SIE**! Das macht Sie zu Gottes besonderem Schatz!

Gott wirkt heute durch die Philadelphia Kirche Gottes, um *das Gesetz der Liebe wiederzubeleben*. Er will, dass wir den Menschen zeigen, was wahre Liebe wirklich ist. Während die Laodizäer andere dazu bringen, am Gesetz Anstoß zu nehmen, müssen wir das korrigieren. **ER WILL, DASS WIR UNS AN DIE WAHRE LIEBE GOTTES ERINNERN UND SIE WIEDER BELEBEN.** Aus diesem Grund sind wir hier.

Hier sind vier Bereiche, in denen wir unsere Liebe zu Gott prüfen müssen. Betrachten Sie diese Themen aus Gottes Perspektive, und Ihr Verständnis dessen, was es bedeutet, Gott zu lieben, wird tiefer werden.

1. GOTTES REGIERUNG LIEBEN

Wie sehr lieben Sie Gottes Regierung? Wollen Sie, dass *Gott* Ihr Leben regieren soll? Gott regiert Sein Volk direkt durch den Heiligen Geist, aber Er tut dies auch durch die Regierungsstruktur, die Er in Seiner Kirche eingerichtet hat (z. B. 1. Korinther 12, 12-30; Epheser 4, 4-16).

Manche Menschen mögen keine Form von Regierung; sie kommen in keiner Kirche zurecht. Wenn wir aber Gott lieben, sollten wir Seine Regierung von ganzem Herzen lieben.

Hier beschreibt Gott das Werk von Herbert W. Armstrong: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Der soll

das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage“ (Maleachi 3, 23-24). Gott spricht hier in erster Linie das Predigtamt an, aber bedenken Sie, dass das Thema FAMILIENLIEBE ist – die Herzen der Väter zu den Kindern und der Kinder zu den Vätern zu wenden. Das bezieht sich nicht nur auf die physische Familie, sondern auf Gottes Familie.

Gott hat Seinen Sinn auf uns gerichtet – wir müssen unseren Sinn auf Ihn richten und Ihn lieben. Wenn Menschen

Gott lieben können, werden sie auch ihre Kinder, ihre Familie und alle lieben. Das wird unser Leben revolutionieren, alles umkehren und die ganze Welt verändern!

Beachten Sie die Warnung am Ende dieser Passage in Maleachi! Zu dem Wort *Fluch*, schrieb Hengstenberg: „[J]edes denkbare Schreckliche ist in diesem einen Wort enthalten“, und sagte, dass solche Verfluchte „auf keinerlei Weise wieder erlöst werden könnten“ (a.a.O.). Diese Menschen stehen kurz davor, den endgültigen Fluch zu empfangen und ihr ewiges Leben zu verlieren! Gott sagt: *Jeder, der*



Eine wunderschöne Liebesbezeugung

EINE DER SCHÖNSTEN DARSTELLUNGEN von Liebe in der Bibel stammt von einer Frau, die Jesu Füße mit ihren Tränen wusch und sie mit ihrem Haar abtrocknete. Sie küsste Seine Füße und salbte sie mit Salbe (Lukas 7, 37-38), weil sie meinte, nicht würdig zu sein, Ihn auf Sein Gesicht zu küssen oder Sein Haupt zu salben.

Jesus sagte über diese Frau: „... Ihr sind viele Sünden vergeben; denn SIE HAT VIEL GELIEBT; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben“ (Verse 47-48).

Erkennen Sie, dass das Maß unserer Liebe zu Gott davon abhängt, *wie klar wir unsere Sünden sehen?*

Dieses Ereignis geschah in Gegenwart der Pharisäer, und sie waren entsetzt. Manche Menschen fühlen sich Gott gegenüber so *würdig*. Sie sind Ihm gegenüber hochmütig. Ihnen fehlt Demut – und Liebe fehlt ihnen auch. Sie versäumen es, dem Vater und Jesus Christus mit Liebe und Respekt zu begegnen.

Diese Frau war so unwürdig, weil sie eine so verkommene Sünderin war. Weil sie ein solch elender Mensch war und sich selbst so sah, schämte sie sich nicht, sich hinunterzubeugen und Seine Füße zu waschen. Sie stellte keinen selbstgerechten Maßstab an sich selbst an. Und Jesus Christus sagte: *Ich vergebe ihr all diese Sünden. Sie*

sind alle getilgt, weil sie Mich so sehr liebt.

Ich denke, es ist offensichtlich, dass dies ein Vorbild der Kirche Gottes ist. Wir müssen Gott bitten, uns zu helfen, unsere geistliche Krankheit zu erkennen. Wir haben viele Schwächen und Probleme. Wir dürfen niemals in eine selbstgerechte Haltung geraten, in der wir Gott widersprechen. Gehen Sie stattdessen einfach zu Gott und sagen Sie: *Vater, bitte hilf mir, meine Sünden zu sehen. Ich bin so dankbar, einfach hier zu sein. Ich werde Dir die Füße küssen. Ich möchte keinen Platz an der Spitze haben. Ich bin einfach so dankbar, hier zu sein, sogar zu Ihren Füßen sitzend.*

Was für eine schöne Haltung der Liebe zu Gott! Aber man kann sie nie haben, wenn man seine Sünden nicht sieht.

Wenn Jesus Christus heute hier wäre, hätten Sie dann diese Haltung? Oder würden Sie sich für diese Liebesbezeugung schämen?

Die einzige Möglichkeit, wie Sie und ich jemals Gottes Liebe empfangen werden, besteht darin, zu Gott zu gehen, um all unsere Sünden zu sehen. Sagen Sie: *Oh Gott, Du musst mich verändern. Ich muss verändert werden! Bitte lass mich einfach zu Deinen Füßen sitzen. Lass mich in Deinem Sabbatgottesdienst sein. Ich werde die niedrigste Aufgabe übernehmen. Lass mich einfach Deine Füße waschen.* Das ist eine schöne Haltung der Liebe, die wir alle brauchen.

Gerald Hurry

an den Punkt kommt, an dem er sich von mir abwendet und mich nicht liebt, ist für mich ohne Nutzen!

Um diesem Fluch zu entgehen, müssen wir unser Herz Gott zuwenden und Seine Regierung lieben.

„Darum will ich euch allezeit daran erinnern, obwohl ihr's wisst und gestärkt seid in der Wahrheit, die nun gegenwärtig ist“ (2. Petrus 1, 12). Dieser Vers sagt, dass wir uns an die vergangene Wahrheit erinnern müssen und müssen „gestärkt [sein] in der Wahrheit, die nun gegenwärtig ist“. Wir müssen die grundlegenden Wahrheiten regelmäßig überprüfen, wie die, die Gott durch Herrn Armstrong Seiner Kirche wiederhergestellt hat, damit wir nicht zulassen, dass sie uns entgleiten. Wir müssen auch in der *gegenwärtigen Wahrheit* befestigt sein. Wann immer Gott neue Wahrheit offenbart, tut Er dies *durch* Seine Regierung, und Er gebraucht Seine Regierung, um diese Wahrheit zu verkündigen. Um in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt zu werden, *müssen wir Regierung haben*.

Gott beruft Menschen, die gewandte Forscher sind und Seine Wahrheit beweisen. Das ist eine gute, gesunde Eigenschaft; Gott gebietet das (1. Thessalonicher 5, 21). Manche Menschen sind allerdings mit endlosen Recherchen über das Ziel hinausgeschossen und haben begonnen, sich stärker auf *ihr eigenes Denken und ihre eigene Auslegung* zu verlassen als darauf, zu erkennen, wie Gott Seine Regierung benutzt hat, um uns zu lehren (z. B. Römer 10, 14). Satan hat sich dazwischen geschoben und sie von Gott weggezogen.

So sagt Gott in 2. Petrus 1, 12: *Zuerst wollen wir sicherstellen, dass wir das richtige Fundament haben*. Behalten Sie immer die Wahrheiten im Gedächtnis, die Ihnen bereits gelehrt worden sind. Das gibt Ihnen festen Halt. Wenn Sie gegenwärtige Wahrheit studieren, haben Sie eine klare Orientierung. Werden Sie nicht zu einem religiösen Hobbyisten, der von einem Punkt zum nächsten springt und sich nie wirklich vertieft und in dem festigt, was Gott gegeben hat – vergangene und gegenwärtige Wahrheit. Wir müssen die Dinge gemäß Gottes Anleitung durch Seine Regierung tun.

Durch Seine Regierung stellt Gott einen Leiter bereit, der uns aufrüttelt und uns dabei hilft, uns etwas zu Erinnerung zu rufen (Verse 13–15). Er benutzte Petrus, um Seine Kirche zu gründen, und seither hat Er immer einen menschlichen Leiter benutzt. Um ein Werk zu haben, müssen wir Führung haben. Durch Gottes Regierung haben wir Einheit.

Gottes Volk würde Chaos und Verwirrung erleben, wenn uns die Führung fehlte. Die Realität ist: Satan greift immer Gottes Regierung an. Er sucht das Werk Gottes zu stören, Gottes Volk zu entmutigen und diejenigen anzugreifen, die Gott beruft. Darum ist es entscheidend, dass wir in Gottes Regierung tief verwurzelt sind und unsere Liebe zu Gott dadurch zeigen, dass wir Seine Regierung lieben.

„Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet“ (Verse 20–21).

Wir können sie nicht eigenmächtig auslegen; Gott muss es tun. Allerdings ist das nicht leicht zu tun. Gott muss uns zeigen, wie wir das tun sollen.

Gott hat immer menschliche Leiter benutzt. Er hatte immer eine Regierung, die Er durch Seinen Geist bewegte und antrieb. Und Er benutzt eine loyale Gefolgschaft, um diese Führung bei der Etablierung gegenwärtiger Wahrheit zu stützen und zu unterstützen.

Gott wird diejenigen verschonen, die sich Seiner Regierung unterstellen. Es kommt eine Zeit, in der Gott Sein Volk an den Ort der Sicherheit bringen wird, wo Er es verschonen kann. Um zu wissen, wie das geschehen wird, müssen wir in Gottes Kirche Regierung haben. So hat Christus immer gearbeitet.

2. GOTTES GESETZ LIEBEN

Immer wieder sehen wir in der Bibel das Gebot, unsere Liebe zu Gott dadurch zu zeigen, dass wir Seinem Gesetz gehorchen.

Mose sagte: „Nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, noch von dir, als dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, dass du die Gebote des HERRN hältst und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf dass dir's wohlgehe?“ (5. Mose 10, 12–13).

Der Prophet Jeremia schrieb: „Ich habe meine Freude an deinen Geboten, SIE SIND MIR SEHR LIEB. und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, DIE MIR LIEB SIND, und sinne nach über deine Weisungen ... Darum LIEBE ICH DEINE GEBOTE mehr als Gold und feines Gold ... Dein Wort ist ganz durchglutet, und DEIN KNECHT HAT ES LIEB“ (Psalm 119, 47–48, 127, 140).

Jesus sagte: „Liebt ihr mich, SO WERDET IHR MEINE GEBOTE HALTEN“ (Johannes 14, 15). So einfach ist es: Haltet Gottes Gebote! Gehorsam ist der Schlüssel.

„Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt; und wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. ... Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Verse 21, 23). Halten Sie diese Worte, und Jesus Christus und Gott der Vater werden in Ihrem Leben wohnen! Halten Sie diese Worte, und Sie werden Außergewöhnliches tun! Gott wird Sie auf eine Weise gebrauchen, die Sie in Staunen versetzen wird.

Es ist nicht immer leicht, diese Worte zu halten, besonders wenn jemand Sie dafür kritisiert oder ein Familienmitglied damit droht, Sie zu verlassen. Aber wir müssen Gottes Worte halten. Jesus Christus sagt: *Ich möchte, dass meine Worte, diese Bibel, der absolute Herrscher über Ihr Leben ist*. Der Mensch, der vollständig von Gott regiert wird, hält Seine Worte.

siehe **GOTT LIEBEN** seite 36 »

Ein Akt der Liebe und des Glaubens



„Und wo immer dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das zu ihrem Gedächtnis sagen, was diese Frau getan hat.“

Von Ryan Malone

STELLEN SIE SICH VOR, IN DER ZEIT ZU LEBEN, ALS JESUS Christus auf der Erde wandelte. Stellen Sie sich vor, Ihn zu kennen, mit Ihm zu sprechen, mit Ihm zu entspannen. Die Bibel zeigt, dass Er eine anziehende Persönlichkeit hatte; Er war ein positiver und freundlicher Mann.

Obwohl Er viel Zeit mit zwölf Männern im Besonderen verbrachte, hatte Er auch mehrere Freundinnen und Jüngerinnen. Eine von ihnen tat etwas, das Christus dazu veranlasste zu sagen: „Und wo immer dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das zu ihrem Gedächtnis sagen, was diese Frau getan hat.“

Das ist eine bemerkenswerte Aussage! Was für eine Frau muss das gewesen sein. Was hat sie getan, dass sie ein solches Lob verdiente?

„EINE SACHE IST NOTWENDIG“

Die erste Erwähnung dieser Frau findet sich in Lukas 10. Christus kam in das Dorf Bethanien, am Fuße des Ölbergs, nur 3 Kilometer von Jerusalem entfernt, und eine Frau namens Martha nahm Ihn in ihrem Haus auf (Vers 38).

Vers 39 sagt dann: „Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.“ Maria „setzte sich dem Herrn zu

Füßen“, das heißt, sie lernte von Ihm (siehe Apostelgeschichte 22, 3) – sie war eine Seiner Schülerinnen oder Jüngerinnen.

„Martha aber machte sich viel zu schaffen mit dem Dienen und trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester allein dienen lässt? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll!“ (Lukas 10, 40). Es ist die von Gott gegebene Aufgabe einer Frau, zu dienen und sich um den Haushalt zu kümmern. In dieser Aufgabe liegt große Herrlichkeit. Martha war zweifellos hervorragend in dem, was sie tat. Aber sie war „mit vielem Dienen beschäftigt“ oder abgelenkt und **ÜBER**beschäftigt.

Zu Marthas Verteidigung muss man sagen, dass sie ein Mahl für den Sohn Gottes vorbereitete! Aber sie war von Maria so genervt, dass sie es Jesus gegenüber zur Sprache brachte: *Kümmert es Dich nicht, dass ich das alles allein tue? Könntest Du Maria sagen, dass sie aufstehen und mir helfen soll?* Vielleicht diente sie mit dem falschen Motiv oder ohne reines, göttliches Anliegen.

„Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden“ (Verse 41-42). Jesu Tadel war sanft. Die Sprache hier scheint eine freundliche Ermahnung zu sein, die zum Teil verteidigen

soll, was Maria tat. Aber Christus sagte ihr doch, worin ihr Problem bestand, und das war *nicht*, dass sie diente. Es war, dass sie *besorgt* oder *beunruhigt* war. Sie ließ sich von den physischen Dingen ablenken.

„Eins aber ist not“, sagte Christus. Das trifft zu jeder Zeit auf *uns alle* zu! Oft haben wir mehrere konkurrierende Anforderungen an unsere Energie und Zeit. Wir müssen Gott um Hilfe bitten, um zu bestimmen, was im jeweiligen Augenblick **EINS** **ABER IST NOT**, und uns dann ganz darauf konzentrieren.

Martha brauchte einen anderen Blickwinkel, und Christus half ihr, ihn zu gewinnen. Das Physische *ist* wichtig, aber wir brauchen einen geistlichen Schwerpunkt. Martha dachte: *Wenn der Messias hier ist, können wir Ihn ehren, indem wir all dieses Essen und die Bewirtung vorbereiten und Ihm es bequem machen.* Maria lag richtiger. Sie wusste, warum Christus dort war: um zu lehren. Der Weg, Ihn zu ehren, war also *zuzuhören*. Natürlich sollte man dafür sorgen, dass Er es bequem hat und etwas zu essen bekommt, aber dann hören Sie zu und lernen Sie.

Wenn wir den Sinn und die Vision in unseren physischen Verantwortlichkeiten erkennen, werden wir dem Geistlichen den Vorrang geben. Solange wir hinter allem das richtige Motiv haben, werden wir die Dinge in der richtigen Ordnung haben.

Was Sie jedoch bei beiden Frauen sehen, ist, dass Jesus der beste Freund der Familie war. Sie liebten Ihn sehr und wollten Ihm dienen und von Ihm lernen. Das macht beide bewundernswert. Was für eine Frau, die die Eigenschaften beider Frauen in sich vereint: an jedem Wort Christi hängt und lernt, zu dienen, einen Haushalt zu führen und zu bewahren!

EINE WUNDERBARE AUFERWECKUNG

Christus lobte eine gewaltige Glaubenstat, die Maria von Bethanien vollbracht hatte. Bevor wir uns der besonderen Tat zuwenden, von der Christus sprach, wollen wir ein Wunder sehen, das Maria miterlebte und das ihren Glauben informierte und stärkte.

Als Jesus nach Bethanien zurückkehrte, war Lazarus, der Bruder von Martha und Maria, bereits vier Tage tot. Zu diesem Zeitpunkt waren viele Juden gekommen, um die beiden Schwestern zu trösten, was bedeutete, dass Christi Wunder bald von vielen Menschen miterlebt werden würde – was es umso kraftvoller machte.

Sie können dieses Wunder in Johannes 11 studieren (unsere kostenlose Broschüre *Das Johannes-Evangelium: Die Liebe Gottes* erklärt es ebenfalls ausführlich). Jesus wies tatsächlich im Voraus auf Seine eigene Auferstehung hin. Als Christus später auferweckt wurde, hatten die Jünger solche Mühe zu verstehen, dass Er es wirklich war! Es scheint jedoch, dass Maria von Bethanien diese Lektion aus der Auferweckung des Lazarus gelernt hat!

Als Maria hörte, dass Jesus gekommen war, ging sie sofort hinaus, um Ihm zu begegnen, und mehrere Juden, die gekommen waren, um sie zu trösten, folgten ihr. „Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden auch weinen, die mit ihr gekommen waren, ergrimmte er im Geist und setzte sich“ (Vers 33). Christus fragte dann, wo sie Lazarus hingelegt hätten.

Als die Leute den Stein von Lazarus' Grab entfernt hatten, sprach Jesus ein kurzes Gebet und dankte Gott für das Wunder, das Er gleich vollbringen würde. Kurz darauf kam ein Mann, von Kopf bis Fuß in Grabtücher gebunden, aus dem Grab heraus. Lazarus wurde wieder zum Leben erweckt!

Beachten Sie, was dieses Wunder bewirkte: „Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus tat, glaubten an ihn“ (Vers 45). Die stille, gehorsame, demütige Maria führte eine Menge zu Jesus Christus, um das größte physische Wunder zu sehen, das Er in Seinem Leben vollbracht hatte!

Kann Ihr Beispiel Menschen dazu führen, Gottes Wunder zu sehen? Können Sie in Ihrem Leben Früchte vorweisen, die Menschen dazu inspirieren, Gott glauben und Ihm gehorchen zu wollen?

ABENDESSEN VOR CHRISTI TOD

Einige Leute berichteten den Pharisäern von diesem Wunder, und das schürte ihren Hass (Johannes 11, 46-53).

Dies geschah kurz vor Christi letztem Passa: „Sechs Tage vor dem Passafest kam Jesus nach Betanien, wo Lazarus war, den Jesus auferweckt hatte von den Toten. Dort machten sie ihm ein Mahl, und Marta diente bei Tisch ...“ (Johannes 12, 1-2). Es scheint, dass dieses Mahl der Feier der Auferweckung des Lazarus diene. Stellen Sie sich vor, noch einmal mit einem Mann zu essen, der wenige Tage zuvor krank geworden und gestorben war!

Was für eine schöne Aussage über eine Frau der Bibel: *Sie diente*.

Es scheint nun, dass Marias Glaube einen neuen Höhepunkt erreichte: „Da nahm Maria ein Pfund Salböl von unverfälschter, kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber wurde erfüllt vom Duft des Öls“ (Vers 3). Die Salbe war nicht nur sehr kostbar, Maria musste auch das Gefäß zerbrechen, um sie herauszubekommen; das Gefäß war wahrscheinlich ebenfalls sehr wertvoll (Markus 14, 3).

Beachten Sie, was als Nächstes geschah: „Da spricht einer seiner Jünger, Judas Iskariot, Simons Sohn, der Ihn verraten sollte: Warum hat man diese Salbe nicht für dreihundert Silbergroschen verkauft und den Armen gegeben?“ (Johannes 12, 4-5). Judas schätzte, dass dies fast dem Jahresgehalt eines Arbeiters entspräche. Aber er wollte das Geld nicht den Armen spenden; er wollte es stehlen (Vers 6).

Christus antwortete: „Lasst sie in Frieden; sie hat es aufbewahrt auf den Tag Meines Begräbnisses. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit“ (Verse 7-8). Wie oft sitzt der Sohn Gottes an Ihrem Tisch? Und Er würde nicht mehr lange auf Erden sein.

In Matthäus heißt es: „Jesus aber sprach zu ihr: Was bekümmert ihr die Frau? Sie hat doch ein gutes Werk an mir getan. ... Dass sie dies Öl auf meinen Leib gegossen hat, hat sie getan, dass sie mich für das Begräbnis bereite“ (Matthäus 26, 10 und 12). Jesus hatte erklärt, dass Er nach Jerusalem gehen würde, um zu sterben. Obwohl die Jünger es nicht ganz verstanden, erklärte Er es ihnen geduldig immer wieder. Maria scheint das besser verstanden zu haben als die zwölf Jünger!

Dass der Sohn Gottes Sich selbst durch Seine Schläge und Seinen Tod opferte, bedeutet, dass wir nach Reue nun Vergebung dafür erhalten können, Gottes vollkommenes, liebevolles Gesetz gebrochen zu haben – weil die Strafe bereits bezahlt worden ist. Welch einen Preis wurde bezahlt, damit wir körperlich und geistlich geheilt werden konnten! Das ist unbezahlbar! Wenn man das weiß, war das, was Maria auf Christus goss, nur ein Klecks wert!

siehe **EIN AKT DER LIEBE** seite 40 »

Eine Gewohnheit ablegen, eine Gewohnheit entwickeln

Ein kraftvolles Hilfsmittel im Kampf gegen die Sünde und zum Aufbau des Charakters.

Von Richard Palmer

WAHRE CHRISTEN „BESEITIGEN STÄNDIG FALSCHER Gewohnheiten und zwingen sich zu RICHTIGEN Gewohnheiten“, schrieb Herbert W. Armstrong (*Das unglaubliche Potential des Menschen*).

Trifft das auf Sie zu? Können Sie eine gute Gewohnheit erkennen, die Sie im Moment aufzubauen versuchen? Oder eine schlechte, die Sie abzulegen versuchen?

Der Chefredakteur der *Königlichen Vision*, Gerald Flurry, hat uns dazu ermutigt, in unserem Krieg gegen die Sünde *Strategie anzuwenden*. Aktiv Gewohnheiten zu bilden und abzulegen, ist eine wirkungsvolle Strategie, die wir in diesem Krieg einsetzen können.

Herr Flurry hat uns außerdem angewiesen, Strategie von den großen geistlichen Kriegern der Vergangenheit zu lernen. Herr Armstrong war ein solcher Krieger, und er hatte viel über Gewohnheiten zu sagen.

„Ein gottgefälliger geistlicher Charakter ist das *gewohnheitsmäßige Handeln* und Verhalten der Person oder des geschaffenen Wesens, um zur Erkenntnis der wahren Wege Gottes zu gelangen und den Willen auszuüben, diese Wege auch gegen Widerstände, Versuchungen oder gegenteilige Begierden zu gehen“, schrieb er in *Geheimnis der Zeitalter* (durchgehend Hervorhebung hinzugefügt). Gewohnheiten zu bilden und abzulegen, ist ein wesentlicher Teil des Aufbaus heiligen, gerechten Charakters.

Herr Armstrong arbeitete bis zum Ende seines Lebens aktiv an seinen Gewohnheiten. In einer Predigt von 1981 sagte er: „Es hatten sich bereits viele Gewohnheiten herausgebildet, die ich nicht sofort überwand. Einige

davon überwand ich sofort. Andere brauchten etwas länger. Vielleicht sind einige davon noch immer nicht ganz überwunden! Ich hoffe, dass ich, bevor ich sterbe, jede Gewohnheit überwunden haben werde.“

Folgen Sie Herrn Armstrongs Beispiel und arbeiten Sie bis zum Ende an Ihren Gewohnheiten.

GEWOHNHEITSMÄSSIGES DENKEN

Cambridge English Dictionary definiert *Gewohnheit* als „etwas, das man oft und regelmäßig tut, manchmal ohne zu wissen, dass man es tut“. So viel von der christlichen Lebensweise dreht sich um Aufgaben, die wir regelmäßig übernehmen, oder darum, wie wir unbewusst auf bestimmte Situationen reagieren.

Gott gebot den Priestern Israels, bestimmte körperliche Gewohnheiten zu entwickeln, als Hinweis auf gute Gewohnheiten, die wir kultivieren müssen. Er ließ sie jeden Abend und jeden Morgen Opfer bringen (2. Mose 29, 38-39). Er ließ sie das Feuer auf dem Altar rund um die Uhr brennen (3. Mose 6, 1-2 und 5-6). Die Arbeit eines Priesters drehte sich um tägliche Gewohnheiten.

So ist es auch bei vielem in der christlichen Lebensweise. Wir erneuern den inneren Menschen „Tag für Tag“ (2. Korinther 4, 16). Es gibt ein Feuer, das auch wir in unserem Leben nicht ausgehen lassen dürfen und das wir durch regelmäßiges Handeln am Brennen halten müssen (1. Thessalonicher 5, 19).

Wir können nicht auf einmal viel Arbeit in unser geistliches Leben stecken und uns dann zwei Wochen freinehmen. Wir müssen Dinge wie Gebet und Bibelstudium *täglich* tun,

Gottes Sabbat *wöchentlich* halten und ungefähr *einmal im Monat* fasten.

In Gewohnheiten, die es uns erleichtern, Gottes Lebensweise zu leben, liegt große Kraft. Wie das Wörterbuch sagt, kann man eine gewohnheitsmäßige Tätigkeit „manchmal tun, ohne zu wissen, dass man es tut“. Das bezieht sich eher auf schlechte Gewohnheiten. Eine gute Gebetsgewohnheit bedeutet gewiss nicht, dass Sie erst nach 15 Minuten im Gebet merken, dass Sie beten. Trotzdem macht es das Entwickeln guter Gebetsgewohnheiten viel leichter, überhaupt zum Gebet zu kommen. Sie müssen nicht jeden Tag entscheiden, wann Sie es tun. Eine feste Routine hilft dabei, dass Sie sich genügend Zeit für das Gebet nehmen und dass es wirksam ist.

Herr Armstrong machte diesen Punkt in einer Predigt von 1984 deutlich. Ein Zeitschriftenartikel, den er einmal las, fragte: „Was merkt man sich leichter, eine Ein-Tages-Uhr aufzuziehen (wie eine Armbanduhr ...) oder eine Acht-Tage-Uhr aufzuziehen (eine, die man alle acht Tage aufziehen muss)?“ Er antwortete: „[W]enn jemand die Acht-Tage-Uhr nennt, zeigt das, wie unwissend er ist! Die Ein-Tages-Uhr wird zur Gewohnheit.“ Eine Acht-Tage-Uhr muss an einem anderen Wochentag aufgezogen werden. Sie kann sich niemals in eine Routine einfügen und zur Gewohnheit werden.

Gott wandte denselben Grundsatz auf das alte Israel an. „Gott führte diese Rituale ein, um in den Israeliten in den Tagen Moses die Gewohnheit des Gehorsams zu entwickeln“, sagte er. „Es gab morgens, mittags und abends etwas zu tun“ (ebd.).

Gott gibt Seinen Heiligen heute den Heiligen Geist. Wir brauchen nicht denselben Satz von Ritualen, um uns die Gewohnheit des Gehorsams beizubringen. Der Heilige Geist vermittelt Gottes Liebe mit einer Haltung der Unterordnung, die das physische Israel niemals hätte haben können. Aber

der Grundsatz der gewohnheitsmäßigen Handlung und seine Kraft bleiben bestehen.

DER GEWOHNHEITSMÄSSIGE WEG

So viel von unserer christlichen Lebensweise lässt sich in Begriffen von Gewohnheiten denken. Der Apostel Paulus sprach aus gutem Grund oft von Gottes „Weg“ (Apostelgeschichte 18, 26; 26, 14 und 22). „Das Christentum ist in der Tat eine Lebensweise“, heißt es im *Herbert W. Armstrong College Bible Correspondence Course*. „Es hat alles damit zu tun, wie wir unseren Alltag leben – wie wir Tag für Tag mit anderen umgehen, wie wir geschäftlich handeln – sogar wie wir mit unserem Geld umgehen“ (Lektion 12).

Wir können über finanzielle Gewohnheiten nachdenken. Entrichten wir regelmäßig den Zehnten von unserem Einkommen, sobald wir es erhalten? Haben wir die Gewohnheit, unseren Zehnten vom Zehnten einzusenden oder für Opfergaben zu budgetieren? Haben wir eine Spargewohnheit – oder vielleicht eine Schuldengewohnheit?

Wie steht es mit unseren Familiengewohnheiten? Haben wir die Gewohnheit, jeden Abend gemeinsam zu essen? Oder die Gewohnheit, vor dem TV zu versumpfen? Wie sehen unsere Sabbatgewohnheiten aus?

Wir können auch darüber nachdenken, wie wir in Situationen, die auftreten, gewohnheitsmäßig reagieren. Sprechen wir in Schwierigkeiten regelmäßig ein Gebet? Sind wir anderen gegenüber regelmäßig freundlich? Wie reagieren wir regelmäßig auf Zurechtweisung – nehmen wir sie an oder lehnen wir sie ab?

Herr Armstrong schrieb in seiner Autobiografie über ehrgeizige Menschen, die noch nicht berufen waren, aber „die Gewohnheit, ... Energie zu entfalten“ hatten. Diese Gewohnheit ist ein mächtiger Vorteil! Wenn diese Energie „endlich in die richtige Richtung gelenkt wird, ist etwas WIRKLICH

DIE 100-DOLLAR-GEWOHNHEIT

N OCH BEVOR ER BEKEHRT WAR, legte Herbert W. Armstrong großen Wert auf Gewohnheiten. Als junger Mann beschloss er, die Gewohnheit zu entwickeln, früh aufzustehen. Er versuchte es mit einem Wecker, stellte aber fest, dass er ihn verschlafen ausschalten würde. Einmal versprach er, als er in einem Hotel war, dem Hotelpagen ein großzügiges Trinkgeld, wenn dieser dafür sorgen würde, dass er am nächsten Morgen um 6:30 Uhr wach und angezogen war. 1974 schrieb er bei der Schilderung dieser Geschichte, dass das Trinkgeld, das er anbot, „damals ungefähr die gleiche Wirkung

gehabt hätte wie heute ein 20-Dollar-Schein“.

Mit der Inflation wäre dasselbe Trinkgeld heute 130 Dollar wert. Herr Armstrong bot als Trinkgeld ungefähr das Äquivalent eines 100-Dollar-Scheins. Und er zahlte es mehrfach! Ihm war der Aufbau dieser Gewohnheit sehr wichtig!

Das war der fleischliche, vor der Bekehrung stehende Herr Armstrong. Er hatte keine Vision davon, heiligen, gerechten Charakter aufzubauen. Aus rein physischer Sicht hielt er es für lohnend, Hunderte



von Dollar auszugeben, um diese Gewohnheit aufzubauen.

Dies war eine körperliche Gewohnheit, die Gott in Herrn Armstrongs Leben mächtig gebrauchen konnte. Überlegen Sie: Hätte Herr Armstrong später sein Leben um seinen Gebetsfelsen herum aufbauen können, wenn er sich nicht die Gewohnheit angeeignet hätte, morgens früh aufzustehen?

Richard, Palmer

erreicht.“ Haben wir diese Gewohnheit? Pflegen wir sie in unseren Kindern?

Konzentrieren wir uns regelmäßig auf die Aufgabe vor uns? Oder sind wir regelmäßig abgelenkt? Wie reagieren wir regelmäßig, wenn etwas schiefgeht?

„Bewahren Sie in Notfällen Ruhe, oder verlieren Sie den Kopf und geraten in Panik?“ schrieb Herr Armstrong in *Die sieben Gesetze zum Erfolg*. „Denken Sie schnell, aber klar und logisch, oder erstarren Sie und werden handlungsunfähig? Um erfolgreich zu sein, müssen Sie die Fähigkeit *und die Gewohnheit* entwickeln, unaufgeregt zu bleiben, aber bei hoher Spannung zu handeln, die richtige Entscheidung zu treffen und dann zu handeln!“ Das ist eine Gewohnheit, die Mühe macht.

SATANISCHE GEWOHNHEITEN

Wir müssen daran arbeiten, gute Gewohnheiten zu entwickeln. Wir müssen uns auch darüber im Klaren sein, dass Satan aktiv daran gearbeitet hat, in uns schlechte Gewohnheiten zu formen – Dinge, die wir routinemäßig tun, ohne wirklich bewusst zu entscheiden, oder Reaktionsweisen, die wir automatisch auf Ereignisse zeigen.

Der wahre Christ, schrieb Herr Armstrong in *Das unglaubliche Potential des Menschen*, „hat sich von seinem früheren Leben gewohnheitsmäßiger Sünde abgewandt ...“. Aber das geschieht nicht auf einmal. „Er ist ein Geschöpf der Gewohnheit, und alle früheren alten Gewohnheiten verlassen ihn nicht einfach automatisch, ohne dass er sich bemüht, sie zu überwinden“, fuhr er fort. „... Es ist unvermeidlich, dass er unvorbereitet überrascht wird und einen Fehler macht.“

Dies ist ein wichtiger Bestandteil unseres geistlichen Kriege. „Kann ein Mensch auf einmal alle GEWOHNHEITEN, die er jetzt als falsch erkennt, ablegen?“, schrieb Herr Armstrong. „Nein, er merkt, dass er einen KAMPF gegen erworbene alte Gewohnheiten hat.“

Er muss immer noch diese Anziehungskraft des unsichtbaren, aber mächtigen Satans überwinden. Diese Anziehungskraft wurde ihm auf subtile Weise als EIN GESETZ eingeflößt, das in ihm wirkt – hervorgerufen durch die Sendungen Satans, des Teufels – des Fürsten, der in der Luft herrscht (Epheser 2, 2). Die ganze Welt ist mit dem Denken des Teufels im Einklang (Offenbarung 12, 9)“ (ebd.).

Unser Kampf gegen die menschliche Natur ist zum Teil ein Kampf gegen schlechte Gewohnheiten. Herr Armstrong schrieb, dass die menschliche Natur „von Satan erworben worden ist. Sie wurde nicht von unseren Eltern vererbt. Sie wurde nicht von Gott in uns geschaffen. Das, was *zur Gewohnheit geworden* und damit natürlich geworden ist, wird zu einer NATUR in uns“ (ebd.).

Satan zieht uns aktiv zu schlechten Gewohnheiten hin. Denken Sie an das Dilemma des Apostels Paulus in Römer

7, in dem er Sünden begeht, die er nicht tun wollte. „Das ist es, was Gewohnheiten tun“, sagte Herr Armstrong in einem Bibelstudium von 1979. Die Sünde „ist in uns als *eine Gewohnheitssache* eingedrungen – doch genau da muss das christliche Leben eine Sache des Überwindens sein, und das geschieht nicht auf einmal. Man muss damit ringen, bis man es schließlich richtig macht.“

Natürlich kostet es auch ohne Satans Einflüsse immer noch Arbeit, gute Gewohnheiten zu bilden. In der Welt von morgen, wenn der Teufel gebunden ist, werden die Menschen gute Gebetsgewohnheiten nicht automatisch ohne Anstrengung und Belehrung erwerben. Doch Satans Wirken verstärkt den Sog weg von guten und hin zu schlechten Gewohnheiten.

Doch Gott nutzt dies heute zu Seinem letztendlichen Vorteil. Er *lässt* Satan unsere Gewohnheiten prüfen, als Mittel, um in uns ein höheres Maß an Charakter zu schaffen. Vielleicht haben wir zum Beispiel daran gearbeitet, eine feste Gebetsgewohnheit aufzubauen. Gott wird Satan zulassen, unsere Routine zu stören und zu sehen, wie sehr wir darum kämpfen, sie aufrechtzuerhalten. Dabei baut Er in uns noch größere Entschlossenheit und Widerstandskraft auf.

SIE BRAUCHEN HILFE

Es gibt eine wesentliche geistliche Wahrheit über den Zusammenhang zwischen Gewohnheiten und gottesfürchtigem Charakter, die wir nicht vergessen dürfen.

Herr Armstrong schrieb: „Ein gottgefälliger geistlicher Charakter ist das *gewohnheitsmäßige Handeln* und Verhalten der Person oder des geschaffenen Wesens, um zur Erkenntnis der wahren Wege Gottes zu gelangen und den Willen auszuüben ...“ (*Geheimnis der Zeitalter*). Gewohnheiten sind also eng mit geistlichem Charakter verbunden. Aber sie sind verschieden.

Gewohnheiten lassen sich allein durch menschliche Willenskraft bilden (auch wenn sie nicht auf diese Weise entstehen müssen). Gerechter Charakter jedoch, der gute Gewohnheiten einschließt, ist eine GABE GOTTES.

„Der menschliche Wille kann keinen geistlichen Charakter entwickeln“, schreibt Herr Flurry in *Wie man zum Überwinder wird*. „... Der menschliche Wille ist menschlich, und er kann nicht göttlichen Charakter bilden. Er ist vom Menschen. Göttlicher Charakter ist von Gott.“

Herr Flurry zitiert eine Predigt aus dem Jahr 1983, in der Herr Armstrong sagte: „Nun haben Sie und ich einen Anteil an unserer Schöpfung, so wie wir letztlich werden sollen, Brüder und Schwestern. Wir haben einen großen Anteil daran! Aber vergessen Sie nicht, dass *wir ein Werk von Gottes Händen sind*. Seine Schöpfung geht in uns vor sich, aber wir haben unseren Anteil daran; und doch KOMMT DER CHARAKTER, DER IN UNS ENTSTEHEN SOLL, VON GOTT.“

siehe **GEWOHNHEIT** [seite 32](#) »

Wir müssen Gottes Geist einsetzen, um rechte Gewohnheiten zu bilden und falsche abzulegen und im Prozess Gottes heiligen, gerechten Charakter aufzubauen.



Helfen Sie Gott dabei, zukünftige Götter zu formen

Die tiefgreifendste Aufgabe, die Gott Eltern
gegeben hat – und acht Wege, wie man ihr
gerecht wird *Von Joel Hilliker*

ICH KENNE FAMILIEN, IN DENEN DIE ELTERN AUS ziemlich schwierigen Verhältnissen stammen. Aber sie sind GANZ EINGESTIEGEN, indem sie Gottes Unterweisung zu Ehe und Familie anwandten: *Die fehlende Dimension im Sexualwissen, Kindererziehung mit Vision*, Artikel, Predigten und Rat, die ihnen halfen, ihre Familie richtig aufzubauen. In einer einzigen Generation haben sie alles gewendet, indem sie Gottes Erkenntnis, Gesetz und Regierung annahmen. Das ist schön zu sehen – ein Vorgeschmack auf die Welt von morgen!

Gottes Meisterplan dreht sich um den Aufbau einer Familie. Gott vervielfältigt Sich Selbst. Er machte uns nach Seinem Ebenbild – wir sehen Ihm ähnlich – und Er vollendet unsere geistliche Schöpfung, damit wir Sein Charakterbild tragen (1. Mose 1, 26). Er lässt die potenziellen Mitglieder Seiner ewigen Familie auf die genialste denkbare Weise heranwachsen: indem Er uns die spektakuläre Gelegenheit gibt, unsere eigenen Familien aufzubauen – ja, uns selbst zu

vervielfältigen! Gott erweitert die menschliche Familie durch den physischen Vorgang, Kinder zu bekommen.

„Vollkommener, heiliger und gerechter Charakter [ist] die HÖCHSTE LEISTUNG [des allmächtigen Schöpfergottes]“, schrieb Herbert W. Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* – „er ist auch das Mittel zu Seinem letztendlichen höchsten ZIEL! Sein letztes Ziel!“ (durchgehend Hervorhebung hinzugefügt). Dieses Ziel ist eine FAMILIE. Gott formt weitere Gotteswesen – Mitglieder der Gottesfamilie!

Gott hat den erstaunlichen Vorgang der menschlichen Fortpflanzung auf komplexe Weise gestaltet. Wir vervielfältigen uns selbst. Aber Gott hat uns nicht nur dazu befähigt, Kinder zu zeugen. Er hat uns auch die enorme Verantwortung gegeben, für sie zu sorgen, während sie aufwachsen, mit ihnen zu arbeiten und sie körperlich, emotional, geistig und geistlich zu erziehen.

Im ganz realen Sinn sind wir Eltern unmittelbar daran beteiligt, Gott bei der geistlichen Schöpfung zu helfen, die Er in unseren Kindern vollzieht – bei jenem „größten möglichen Leistung“.

EINE GEWALTIGE VERANTWORTUNG

Herr Armstrong fragte in der *Guten Nachricht* vom September 1979: „Ihre Kinder – ZUKÜNFTIGE GÖTTER?“ Das ist eine bemerkenswerte Frage! Er antwortete: „[A]uch wenn Gott den Menschen aus dem Staub des Erdbodens formte – aus physischer Materie –, hat Gott dem Menschen ein weit größeres Potenzial gegeben als den Engeln. Im Menschen vervielfältigt Gott Sich Selbst! Der

Mensch hat das Potenzial, Gott zu werden!“

Das gilt für unsere Kinder. Gott will Sich in ihnen vervielfältigen. Die Welt ist von Gott getrennt, aber die Kinder von Gemeindemitgliedern sind geheiligt, ausgesondert (1. Korinther 7, 14). Ihre Chancen auf Bekehrung, schrieb Herr Armstrong, sind im Vergleich zu Kindern, die ohne bekehrte Eltern aufwachsen, „vervielfacht“. „Obwohl Satan Ihre Kinder fast von Geburt an zu seiner selbstsüchtigen und rebellischen Haltung beeinflussen wird, können Sie dem entgegenwirken, indem Sie Ihren Kindern die Wahrheit über Gott lehren!“, schrieb er. Sie haben die Gelegenheit und die Verantwortung, sie in die Zukunft zu führen, die Gott für sie will.

Ihre Kinder – ZUKÜNFTIGE GOTTESWESEN? Hundert oder eine Million Jahre in der Zukunft könnten Sie mit anderen Gotteswesen zusammenarbeiten, die Sie geschaffen haben! Sie könnten nicht nur direkt daran beteiligt gewesen sein, sie physisch ins Leben zu bringen, sondern auch Gott

dabei geholfen haben, sie zu Gotteswesen zu formen. Gott gibt IHNEN einen wesentlichen Anteil an Seiner größten möglichen Leistung!

„Gerechter Charakter ist das Ziel“, heißt es in *Kindererziehung mit Vision*. „Wir wollen unsere Kinder so erziehen, dass sie sich Gottes Lebensweise zu eigen machen, wenn sie erwachsen sind. Ein Kind zu heiligen, gerechten Charakter aufzubauen, erfordert von beiden Elternteilen gewissenhafte Anstrengung.“

Was für eine Aufgabe. Was für eine Ehre. Was für eine Verantwortung!

„Prägen Sie sich diese Tatsache genau ein“, heißt es in diesem Buch unverblümt: „Wenn Sie Ihr Kind richtig erziehen, HELFEN SIE GOTT, SICH SELBST ZU VERVIELFÄLTIGEN.“

EINE WELT UNTER BESCHUSS

Weil Gottes ganzer Plan auf den Aufbau einer Familie ausgerichtet ist, richten sich Satans heftigste und unerbittlichste Angriffe gegen die Familie. Er dezimiert Familien auf so viele Arten, mit besonderer Aggressivität in diesem laodizäischen Zeitalter: Er zerstört Geschlechterrollen, betreibt eine Verschwörung gegen die Vaterschaft, verweiblicht die Gesellschaft, treibt die Unmoral nach oben und setzt Technologie gegen unsere Haushalte als Waffe ein. Familien in Gottes Kirche haben so viel gegen sich.

Aber Gott gibt uns die Mittel, die wir brauchen, um durchschlagende Erfolge zu erzielen – um diesen Trends zu trotzen, satanische Angriffe zu überwinden und schöne Familien der Welt von morgen aufzubauen.

Es ist bemerkenswert, dass Gott Sein Überrestwerk in diesem laodizäischen Zeitalter durch einen Mann aufgebaut hat, der aus einem schwierigen familiären Umfeld kam. Gerald Flurry blickte zu Gott auf, er sah in Herbert W. Armstrong eine Vaterfigur, er wandte Gottes Gesetz an, und er baute eine wunderbare Familie auf. Gewiss wollte Gott das als positives Beispiel in dem Zeitalter, in dem die Familie am heftigsten angegriffen wird.

Jesus Christus hat die Bedeutung der Kinder eindringlich gezeigt. Indem Er Seine Jünger lehrte, dass Größe darin besteht, ein Diener zu werden, erklärte Er, dass man Christus und den Vater empfängt, wenn man ein Kind aufnimmt (Markus 9, 36-37). Wir müssen unsere Kinder in unseren eigenen Familien wirklich aufnehmen!

Die Jünger vergaßen diese Lektion fast sofort und versuchten, Familien abzuweisen, die ihre Kinder zu Christus brachten. Jesus tadelte sie und sprach: „Lasst die kleinen Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn SOLCHEN GEHÖRT DAS REICH GOTTES“ (Markus 10, 14). „Jesus machte den Jüngern deutlich, dass SIE ALLES IN IHRER MACHT STEHENDE TUN SOLLTEN, UM KINDERN DABEI ZU HELFEN, IHR POTENZIAL ZU ENTFALTEN“, heißt es in dem Buch *Kindererziehung mit Vision*. Ihr Potenzial ist, Gotteswesen zu werden – und für diejenigen in der Kirche sogar auf der Ebene der Braut! Das ist Christi Sinn, und es muss auch unser Sinn sein.

Gott hat Seine Kirche so viel über die Familie gelehrt. Gott sandte Seinen Elia der Endzeit, um Familie aufzubauen und uns über die Gottesfamilie zu unterweisen. Er wandte das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder den Vätern zu (Maleachi 3, 23-24). Familien aufzubauen ist ein zentraler Bestandteil des Elia-Werks. Gott ruft uns dazu auf, der Welt die Familie zu lehren. Das bedeutet, dass Gott will, dass unsere Ehen, unsere Familien und unsere Kinder vorbildlich sind. Er will uns gebrauchen, um die Familien der Welt wieder in Ordnung zu bringen.

Wenn sich eine Familie entscheidet, nach jedem Wort Gottes zu leben – ihr Familienleben so zu gestalten, wie Gottes Elia es gelehrt hat – ihre Ehe gemäß der Vision in *Warum heiraten! Ist die Ehe überholt?* und *Die fehlende Dimension im Sexualwissen* aufzubauen – ihre Kinder mit *Kindererziehung mit Vision* zu erziehen –, dann wird diese Familie wunderbare Ergebnisse haben!

Wer sind wir? Wir haben keine großen Vorzüge. Wir wissen, wie unzulänglich wir sind. Aber was wir *können*, ist, uns mit Gottes Unterweisung DARAUF EINLASSEN. Wir können genau das tun, was Er uns beim Aufbau unserer Ehe und Familie gebietet. Wir können es strikt nach Vorschrift tun, wie unser Generalpastor es getan hat.

Hier sind acht Punkte dazu, wie man Gott helfen kann, zukünftige Gotteswesen zu formen.



1. Gottes Familienregierung praktizieren und lieben

ES IST LEICHT, IN UNSEREN EHEN UND FAMILIEN DEN Einfluss der Welt aufzunehmen. Satan versucht immer, uns zum Nachlassen und zum Kompromiss zu bringen, alles auf den Kopf zu stellen. Wir müssen widerstehen.

Gott sagt, wenn ein Mann sein eigenes Haus nicht zu regieren versteht, sollte er keine Leitungsaufgabe in der Kirche haben (1. Timotheus 3, 4-5). Hat Gott geringere Erwartungen an diejenigen, die Er zu Königspriestern machen wird, die mit Seinem Sohn verheiratet sind? Wenn ein Mann sein eigenes Haus nicht zu regieren versteht, wie könnte er dann die Welt lehren?

Unsere Familien müssen Vorbilder von Gottes Familienregierung sein – Seiner Art von Anstand, Ordnung, Harmonie, Einheit, Zusammenarbeit und Liebe. Wenn wir *gut regieren*, ist das schön, edel und lobenswert. Wir müssen Gottes Familienregierung *lieben* – in der Kirche ebenso wie in unserer Ehe und Familie.

Familienregierung ist schön, weil sie es jedem ermöglicht, 100 Prozent seiner Anstrengungen darauf zu verwenden, seine von Gott gegebene Rolle zu erfüllen, die jede andere

Rolle in dieser Familie vollkommen ergänzt. Alle Teile fügen sich wunderbar zusammen, wie der Vater und der Sohn.

Männer, das bedeutet, gut zu regieren – nicht hart oder nachlässig, sondern mit der von Gott vorgesehenen, absichtlichen und liebevollen Autorität. *Kindererziehung mit Vision* spricht die Väter direkt an: „Wenn Sie den geraden und schmalen Weg gehen wollen, der zu einer starken, stabilen, erfreulichen, gottesfürchtigen Lebensweise für Sie selbst, Ihre Frau, Ihre Kinder und Ihre Kirche führt, fragen Sie sich: Ist Gottes Regierung in meiner Ehe klar erkennbar? Sind meine Kinder der Herrschaft ihres Vaters untergeordnet?“

Frauen bedeutet das, sich *liebevoll* der Herrschaft Ihres Mannes zu unterordnen, ihm zu dienen, wie Sie Christus dienen würden, und Ihre Rolle als Gehilfin und Erbauerin des Hauses anzunehmen.

„Bemühen wir uns, Gottes liebevolle Familienregierung in unseren eigenen Häusern zu verwalten, damit wir – Mann, Frau und Kinder – Gottes eigenes Bild und Charakter annehmen“ (ebd.). Das ist unser edles Ziel!



2. Die *Kindererziehung mit Vision* meistern

SATAN DRÄNGT UNSEREN FAMILIEN STÄNDIG MODERNES Denken – neue, alternative Ideen – auf. Familien müssen zurück zu den Grundlagen. Dieses Buch funktioniert. Es gründet sich auf Gottes Wort und auf alles, was durch Gottes Elia wiederhergestellt worden ist (Matthäus 17, 11). Es zeigt uns, wie wir diese Aufgabe auf Gottes Weise erledigen – von den ersten Tagen der Säuglingszeit bis in die Teenagerjahre hinein. Es ist voller praktischer, umsetzbarer Listen – Listen von Gewohnheiten, die aufgebaut werden müssen, Eigenschaften, die kultiviert werden müssen, und Gehorsamsbereichen, die etabliert werden müssen. Es ist eine Goldgrube!

Nehmen Sie es nicht als selbstverständlich hin, sondern nutzen Sie es. Sie können es nicht einfach nur lesen, Sie müssen es auch verarbeiten und in die Tat umsetzen. Eltern, ich würde Ihnen empfehlen, immer darin zu lesen, selbst wenn Sie nur jede Woche ein paar Seiten lesen und umsetzen.

„Väter“, heißt es dort, „Sie können den breiten, ‚bequemen‘ Lebensweg wählen, die Wege der Gesellschaft übernehmen

und Ihren eigenen Vorlieben, Vergnügungen und Ihrer Faulheit nachgeben und sich später mit der Enttäuschung, dem Leiden und der Tragödie auseinandersetzen, die dieser Weg hervorbringt. Oder Sie können Gottes biblische Unterweisung zur Stärkung Ihrer Familie befolgen“ – und etwas Schönes aufbauen.



3. Erkennen und akzeptieren Sie, wie viel Hingabe Elternschaft erfordert

IN SPRÜCHE 29, 15 HEISST ES UNVERBLÜMT: „[E]IN KNABE, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande.“ Die Welt ermutigt Eltern dazu, die Kindererziehung an Schulen, Bildschirmen und Fachleute auszulagern. Gottes Unterweisung ist das Gegenteil.

Elternschaft erfordert echte Arbeit – Gebet, Studium, Zeit, Energie und anhaltende Aufmerksamkeit. Das ist besonders in dieser Zeit schwierig, in der Satan hinabgeworfen worden ist. Er richtet in der Welt verheerenden Schaden an und arbeitet daran, unsere Kinder undiszipliniert, egoistisch, respektlos und ungehorsam zu machen. Das macht Gottes Unterweisung umso unverzichtbarer.

Eltern sind die *ersten Erzieher* ihrer Kinder. „Sie sollten alle Lehrkräfte an Schulen als Ihre Assistenten betrachten, nicht als die ersten Erzieher Ihres Kindes“, heißt es in *Kindererziehung mit Vision*. Das beginnt sofort, von Geburt an. Die Jahre vor der Schule bis zum Alter von 5 oder 6 Jahren sind entscheidend, und wir Eltern sind in dieser Zeit die *einzigsten* Erzieher.

Das Kapitel des Buches „Kleine Kinder erziehen – vom Neugeborenen bis zum fünften Lebensjahr“ listet viele Gewohnheiten auf, die in diesen Jahren gebildet werden müssen: „richtige Umgangsformen, Zusammenarbeit, Sauberkeit, Wahrhaftigkeit, gute Haltung, Gehorsam, Ordnungsliebe, richtiges Essen, angemessenes Verhalten drinnen und draußen, Respekt gegenüber Erwachsenen und Menschen im Allgemeinen, Respekt vor dem Eigentum anderer, Teilen mit anderen, Tischmanieren, still zu sein und ruhig zu sitzen sowie andere positive Verhaltensweisen.“ Das ist eine wunderbare Liste – die Art von Liste, die Eltern an einer Tafel haben und abhaken sollten. Dieser eine Absatz wird Ihnen eine enorme Menge zweckgerichteter Arbeit liefern.

Ein großer Abschnitt dieses Kapitels behandelt 12 Bereiche des Gehorsams, die Kindern in den frühen Jahren beigebracht werden müssen – hervorragendes Material. Wenn wir diese Dinge lehren und unsere Kinder an diesen Standard heranzuführen, werden sie ihm gerecht werden.

Gott ist radikal für Verantwortung. Seine Lebensweise dreht sich darum, für unsere Entscheidungen Rechenschaft abzulegen.



4. Setzen Sie Ihren Kindern hohe Maßstäbe

KINDER UND JUGENDLICHE GEDEIHEN NICHT, WENN DIE Maßstäbe gelockert werden. Sie gedeihen, wenn sie angemessen gefordert werden. Die Tendenz in jedem Haus geht in Richtung Nachsicht – den Standard etwas absinken zu lassen, die kleinen Dinge zu übersehen und das Unbehagen konsequenter Zurechtweisung zu vermeiden. Es ist entscheidend, unsere Kinder schon in den frühen Jahren an hohe schulische und verhaltensbezogene Maßstäbe zu gewöhnen – und das liegt bei den Eltern.

Das Kapitel „Kinder erziehen – Sechs bis Zwölf Jahre“ ist voller Ratschläge, die, von Anfang an treu angewandt, viele der Probleme verhindern würden, die in den Teenagerjahren auftreten. Ein Großteil der Schwierigkeiten, die wir bei älteren Kindern und jungen Erwachsenen sehen, ist direkt auf Gewohnheiten zurückzuführen, die nie aufgebaut wurden, oder auf schlechte Gewohnheiten, die in den frühen Jahren aufgebaut wurden.

Eltern müssen hohe Verhaltensmaßstäbe aufrechterhalten, Maßstäbe für Respekt, Ehrlichkeit und Fleiß, Maßstäbe dafür, wie Kinder sich präsentieren und wie sie mit Erwachsenen sprechen.

Wenn Eltern den Maßstab halten und Kinder ihm entsprechen, entwickeln sie ein Gefühl von Fähigkeit und Selbstdisziplin, das sie durchs Leben trägt. Wenn Eltern den Maßstab auf das Niveau herabsetzen, auf dem sich das Kind gerade befindet, lernt das Kind, dass Maßstäbe eigentlich nicht wichtig sind – und diese Lektion hat langfristige Folgen.

Sobald Kinder mit der Schule beginnen – ob öffentliche Schule, Privatschule, Homeschooling oder Imperial Academy – müssen die Eltern beteiligt bleiben. Die Schüler, die an der IA wirklich aufblühen, sind meist diejenigen, deren Eltern sich aufrichtig für ihre Bildung einsetzen.

Homeschooling kann eine gute Option sein, besonders für die Grundschuljahre, aber es ist wichtig, realistisch einzuschätzen, wie viel Arbeit es erfordert. Wir haben Familien gesehen, die einfach nicht vorbereitet sind – nicht ausreichend organisiert und strukturiert oder nicht richtig ausgerüstet – und diese Situation führt später zu echten Problemen.

Wenn Ihr zu Hause unterrichtetes Kind, auch wenn es noch im Grundschulalter ist, einen standardisierten Test ablegt, kann das sehr nützlich sein, weil Sie dadurch ein ehrliches Maß dafür erhalten, wie sich Ihr Kind entwickelt. Ist Ihr Homeschooling von ausreichend hoher Qualität? Es ist sehr viel einfacher, Probleme zu beheben, wenn man sie früh erkennt.



5. Probleme bei Kindern früh erkennen und angehen

ELTERN MÜSSEN DARAUF ACHTEN, WENN KINDER IN IHRER sozialen Entwicklung, Sprachentwicklung und körperlichen Entwicklung hinterherhinken, und proaktiv handeln, wenn solche Herausforderungen auftauchen. Erkrankungen wie Legasthenie, Sprach- und Sprechverzögerungen, Autismus, Schielen und Skoliose sprechen in den frühen Jahren weit besser auf Interventionen an als später. Probleme, die im Alter von 2 oder 3 Jahren erkannt und angegangen werden, sehen mit 7 Jahren oft dramatisch anders aus, als wenn man sie so lange unbehandelt lässt, bis ein Kind in der Schule Schwierigkeiten bekommt.

Legasthenie, die die Verarbeitung geschriebener Sprache im Gehirn beeinträchtigt, betrifft weltweit etwa 7 Prozent der Menschen. Wenn die Schwierigkeiten eines Kindes nicht angegangen werden, hat es später Probleme mit der Lesefähigkeit zur Folge. Idealerweise sollten Eltern dies erkennen und angehen, bevor das Kind in die Schule kommt.

Sprech- und Sprachprobleme betreffen 5 bis 8 Prozent der Vorschulkinder – Zustände wie Stottern und Lispeln. Wenn sie unbehandelt bleiben, können sie zu Leseschwierigkeiten, schulischen Problemen und Verhaltensproblemen führen. Sprachtherapie hilft, und ein möglichst früher Beginn kann einen großen Unterschied machen.

Eine Familie, die ich kenne, erkannte, dass ihr 7-jähriger Sohn einen Sprachfehler und Legasthenie hatte. Die Eltern handelten. Sie erhielt Sprachtherapie, und die Mutter nahm an diesen Sitzungen teil und festigte die Arbeit zu Hause. Innerhalb weniger Monate waren die Sprechprobleme praktisch verschwunden. Um die Legasthenie anzugehen, recherchierten sie, fanden einen spezialisierten Lehrplan und machten echte Fortschritte. So sieht es aus, wenn man „alles Mögliche tut, um einem Kind zu helfen, sein Potenzial zu entfalten“. Das bedeutet, seine Zukunft und die Entwicklung, auf die wir es ausrichten, im Blick zu behalten.

Autismus ist eine neurologische Entwicklungsstörung, die typischerweise innerhalb der ersten ein bis drei Lebensjahre auftritt. Mit Verhaltenstherapie und dem Einüben sozialer Fähigkeiten wie Blickkontakt machen einige Kinder große Fortschritte – besonders, wenn früh vor dem 3. Lebensjahr interveniert wird. Das Gehirn ist in diesen ersten Jahren am neuroplastischsten, und mit engagiertem Einsatz wachsen manche Kinder sogar über ihre Diagnose hinaus.

Wenn Sie solche Probleme bei Ihrem Kind sehen, seien Sie nicht verlegen oder beschämt, fühlen Sie sich nicht schuldig, und kehren Sie es nicht unter den Teppich. Manche Eltern

weigern sich, ein Problem einzugestehen, aus Angst, es könnte ihr Kind irgendwie stigmatisieren. In vielen solchen Fällen wird das Problem, weil man sich nicht darum kümmert, nur noch schlimmer. Um zu wachsen und zu überwinden, müssen wir ehrlich sein. Wählen Sie nicht den kurzfristigen Komfort, ein Problem zu leugnen. Wir brauchen die Wahrheit.

Manche Eltern *erkennen* durchaus an, dass ihr Kind eine Einschränkung hat – benutzen sie dann aber als Ausrede für jedes einzelne Nichterfüllen von Standards, besonders wenn es schwierig wird. „Andere Faktoren und persönliche Schwächen dürfen nicht zu Ausreden für unser Versagen bei der ordnungsgemäßen Erziehung unserer Kinder werden. Wie Herbert W. Armstrong sagte, gibt es Ursache und Wirkung. Es gibt einen Grund, warum Kinder rebellisch werden“ (ebd.). Wir müssen erkennen, wenn wir es mit Rebellion zu tun haben, und ihr entgegenreten.

Wir müssen Verantwortung übernehmen und unseren Kindern beibringen, Verantwortung zu übernehmen. Gott fordert kompromisslose Verantwortungsbereitschaft. Seine Lebensweise dreht sich darum, Verantwortung zu übernehmen und für unsere Entscheidungen Rechenschaft abzulegen. Satan versucht, Verantwortung abzuschieben, unsere Fehltritte zu entschuldigen, andere zu beschuldigen und Sonderbehandlung zu erwarten. Wir *alle* haben gewisse Grenzen. Wir könnten alle Ausreden für uns selbst finden. Gott möchte, dass wir alle

unser Bestes mit dem tun, was uns gegeben worden ist. Darum ist es so schön, wenn Familien nicht zulassen, dass ihre eigene schwierige Kindheit ihre Kindererziehung beeinträchtigt!

Andere Probleme in der kindlichen Entwicklung sind körperlicher Natur. *Schielen* betrifft etwa 4 Prozent der US-Bevölkerung. Früh behandelt, hat das Kind eine viel bessere Chance, die Sehfunktion und die Augenstellung zu verbessern und dabei einen Sehverlust zu vermeiden. *Skoliose*, also eine Verkrümmung der Wirbelsäule, betrifft 1 von 50 Kindern und Jugendlichen. Behandlungen wie Physiotherapie oder das Tragen einer Orthese können ihr Fortschreiten aufhalten und haben die größten Erfolgsaussichten, wenn sie früh begonnen werden.

Verschiedene Familien werden diese Dinge unterschiedlich handhaben wollen, und wir brauchen Glauben und Vertrauen in Gott. Wir müssen darüber beten und Gottes Hilfe suchen. Aber Gott erwartet auch von den Eltern, dass sie proaktiv handeln. Er wird uns nicht unbedingt segnen, nur weil wir beten und annehmen, das Problem werde sich von selbst lösen. Eltern müssen Verantwortung übernehmen und diesen Dingen nachgehen. Viele dieser Therapien kommen ohne Medikamente oder Operation aus – vieles davon ist eher wie Nachhilfe oder Physiotherapie. Die Kosten können ein Problem sein, aber in manchen Fällen stehen öffentliche Programme oder Fördermittel zur Verfügung.

Drei Bereiche, auf die man genau

KINDER KÖNNEN SICH LEICHT SELBST in Schwierigkeiten bringen. Hier sind drei Bereiche, bei denen Eltern wachsam sein müssen, zu Gottes Hilfe beten und daran arbeiten, ihren Kindern zu helfen, häufige Fallstricke zu umschiffen.

Lügen „Eltern müssen sicherstellen, dass sie ihren Kindern beibringen, immer die Wahrheit zu sagen. Ein lügendes Kind steht unter dem schweren Einfluss Satans“, *Kindererziehung mit Vision* stellt fest. Es heißt weiter: „Kinder müssen lernen, nicht Eltern oder Schulbehörden anzulügen und weder bei Tests noch bei sportlichen Wettbewerben zu schummeln. Von klein auf müssen Ihre Kinder angehalten werden, die Ereignisse in ihrem Leben genau zu schildern. Kinder lernen früh, sich selbst und ihr Handeln nur im guten Licht darzustellen. Eltern müssen

darauf achten, dass ihr Kind sein Handeln stets in der wahrhaftigsten Weise darstellt.“

Viele Eltern glauben alles, was ihr Kind sagt – und das ist der direkte Weg ins Unglück. Manchmal ist Täuschung nicht offensichtlich oder böswillig: Kinder werden eine Geschichte beschönigen, sich selbst ins beste Licht rücken, Ihnen 70 Prozent der Wahrheit sagen oder 20 Prozent. Wenn ein Problem auftaucht, können Sie sich nicht einfach auf das Wort Ihres Kindes verlassen. *Gehen Sie davon aus*, dass Sie nur einen Teil der Geschichte hören. Stellen Sie viele Fragen. Prüfen Sie die Fakten und verifizieren Sie sie mit anderen.

Wenn Sie von etwas erfahren, das ein Kind falsch gemacht hat, bevor es weiß, dass Sie Bescheid wissen, nutzen Sie die Gelegenheit, seine Ehrlichkeit zu prüfen. Fragen Sie danach, ohne zu verraten, dass Sie die Antwort bereits kennen. Ist es diesbezüglich ehrlich?

Beten Sie darum, dass Gott Ihnen zeigt, wenn Ihr Kind nicht ehrlich ist. Wir wollen nicht, dass unsere Kinder damit durchkommen, sonst führt es später zu ernststen Problemen.

Technologie Es ist äußerst üblich, dass junge Menschen in diesem Bereich unehrlich sind. Sie finden Wege, die Regeln zu umgehen, geraten an Dinge, von denen sie *wissen*, dass sie falsch sind, verbergen es und verwischen ihre Spuren.

Gehen Sie nicht davon aus, dass Ihre Teenager im Umgang mit Technologie vertrauenswürdig sind – *gehen Sie davon aus*, dass sie in Schwierigkeiten geraten. Die Gefahren sind gut dokumentiert, und die Warnungen wurden wiederholt ausgesprochen, doch die Probleme bestehen weiter, weil zu viele Eltern ihren Kindern zu sehr vertrauen. Die Kirche hat klare Richtlinien, die Eltern zu Hause durchsetzen sollen, wie etwa



6. Körperlich aktiv sein

MEHR ALS 1 VON 3 KINDERN IN DEN VEREINIGTEN STAATEN ist übergewichtig; 1 von 5 hat Adipositas im Kindesalter. Kinder mit Adipositas entwickeln deutlich häufiger ernsthafte Gesundheitsprobleme wie Herzkrankheiten oder Typ-2-Diabetes, was ihr Leben und ihre Fähigkeit zu dienen beeinträchtigen wird.

Kinder müssen aktiv sein – sie brauchen Bewegung. Doch der Trend in der Gesellschaft ist, dass Eltern kein gutes Vorbild geben und die Zeit stattdessen vor Bildschirmen verbringen. Sitzende, untrainierte Eltern ziehen in der Regel sitzende, untrainierte Kinder groß. Eltern, denken Sie an die Zukunft Ihres Kindes und fragen Sie sich, ob Sie es auf Erfolg oder auf ernsthafte Probleme ausrichten.

Das ist etwas, das eine Familie gemeinsam angehen muss. In vielen Fällen müssen Eltern die eigene Gesundheit verbessern. Seien Sie ehrlich zu sich selbst. Welches Vorbild geben Sie? Reduzieren Sie die Bildschirmzeit, sind Sie als

Familie aktiv, treiben Sie ausreichend Bewegung, essen Sie gesund? Machen Sie sich bewusst, wie sehr Ihre Kinder dieses positive Vorbild brauchen, und nutzen Sie das als Ansporn.

Kindererziehung mit Vision betont die Bedeutung herausfordernder Aktivitäten, die Selbstdisziplin aufbauen, besonders Sport und Musik. „Leichtathletik und Mannschaftssport bauen, wenn sie richtig ausgeübt werden, Charakter auf“, heißt es dort unter Berufung auf viele konkrete positive Lektionen, die sich auf das Leben im Allgemeinen übertragen lassen. Wertvolle Lektionen ergeben sich daraus, praktisch an jeder beliebigen herausfordernden Aktivität teilzunehmen.

Eltern, achten Sie auf Aktivitäten, die Ihre Kinder herausfordern. Auch wenn es Ihnen selbst an Fähigkeiten fehlt, können Sie viel erreichen, indem Sie die richtigen Lehrer finden und Hilfe suchen. Benutzen Sie den Sabbat nicht als Ausrede – auch nicht die Kosten. Wenn Sie es priorisieren, darum beten und daran arbeiten, wird Gott Türen öffnen. Seien Sie bereit, dafür einige Mittel einzusetzen. Die Familie muss vielleicht auf andere Dinge verzichten, um diese Möglichkeiten zu schaffen. Das ist Teil des Einsatzes für die Elternschaft – alles Mögliche zu tun, um unseren Kindern zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten.

siehe **ZUKÜNFTIGE GÖTTER** seite 40 »

achten sollte

keine Smartphones. Eltern sagen: „*Wir haben es dichtgemacht.*“ Aber in vielen Fällen haben sie es nicht dichtgemacht, und ihre Kinder finden Umgehungsmöglichkeiten. „Abgeschottete“ Geräte finden Internetzugang. Manche sagen: „*Wir nutzen es nur zum Telefonieren und Chatten.*“ Nun, wir mussten schon Teenager vom Dienst suspendieren, weil sie unangemessene Nachrichten und Bilder verschickt haben. Manche finden Wege, auch ohne Smartphone andere Technologie zu nutzen. Sie nutzen Apps mit Chatfunktionen, die nicht nachvollzogen werden können. Wir hatten schon Teenager in Gottes Kirche, die einander anzügliche Musik geschickt haben, und Teenager, die mit Pornografiesucht zu kämpfen hatten.

Ein großes Problem ist die Videospielsucht. Die Kirche rät nachdrücklich vom Spielen ab. Besonders bei Teenagern ohne Motivation, mit schwachen sozialen Fähigkeiten oder schulischen

Schwierigkeiten bin ich fest davon überzeugt, dass ein junger Mensch, der *null Stunden* Videospiele pro Woche spielt, davon sehr viel mehr profitiert.

Beziehungen Es ist für Eltern von entscheidender Bedeutung, regelmäßig mit ihren Teenagern über Beziehungen zu sprechen. Junge Menschen sollten sich nicht aufeinander einlassen oder überhaupt romantische Anziehung in ihren Gedanken hegen. Sie brauchen Hilfe, um positive, konstruktive Beziehungen aufzubauen, die ihren Charakter stärken statt ihn zu untergraben.

Das ist nicht einfach. Unsere Teenager sind unbekehrt. Sie sind naiv. Sie können sehr selbstsüchtig und sehr kindisch sein. Ihre Gefühle geraten schnell in Wallung, und sie hören auf, klar zu denken. Oft sind sie nicht ehrlich zu sich selbst – sie denken, sie könnten mit einer Situation umgehen, oder sie haben das Gefühl, irgendwie eine

Ausnahme zu sein. Eltern müssen genau auf Warnzeichen achten. Wir müssen unsere Erwartungen deutlich machen und klar formulieren. Wir müssen auf Ehrlichkeit bestehen und Probleme ansprechen, wenn wir sie sehen.

Die Kinder, die in diesen Bereichen die meisten Probleme haben, kommen meist aus Häusern, in denen Eltern die Richtlinien der Kirche nicht umsetzen – nicht voll und ganz einsteigen, sondern nur *einiges* von dem tun, was empfohlen wird. Manche Eltern haben lasche Regeln, oder sie stellen die sozialen Wünsche ihres Teenagers über die negativen Auswirkungen von Technologie oder den falschen Freundeskreis. Oder – sie vertrauen ihren Teenagern einfach zu sehr. Das hat viele junge Menschen aus Gottes Kirche hinausgeführt. Arbeiten Sie mit Gott zusammen, um Ihren eigenen Kindern die bestmögliche Chance auf Erfolg zu geben!

Joel Hilliker



Warum Gott Frauen schuf

Der Grund weist auf eine spektakuläre Vision hin, die jeder Mensch verstehen muss.

WAS IST WEIBLICHKEIT? IN DIESER FRAGE IST DIE Öffentlichkeit so gespalten wie nie zuvor.

Im vergangenen Jahrhundert hat die Weiblichkeit einen historischen Wandel durchlaufen. Wenn eine Frau aus dem Mittleren Westen der USA, die in den 1920er-Jahren starb, irgendwie heute zurückkehren und beobachten könnte, wie Weiblichkeit heute aussieht, wäre sie vermutlich verblüfft. Viele der Werte, die sie für selbstverständlich hielt, gelten heute in weiten Teilen der Gesellschaft als engstirnig oder überholt.

Ihr Glücksempfinden wäre in einem völlig anderen Geflecht von Erwartungen und Prioritäten verwurzelt gewesen. Sie hätte ihre Identität und ihr Sinnempfinden eng an ihre Rolle als Ehefrau und Mutter innerhalb der Familie gebunden. Ehe und Mutterschaft wären zentral für ihr Verständnis von Weiblichkeit gewesen, und der Wunsch, außerhalb des Hauses zu arbeiten, wäre ihr vermutlich fremd gewesen.

Ihre Kinder in die Kinderbetreuung zu geben, um eine Karriere zu verfolgen, hätte sie wahrscheinlich als grundsätzlich falsch empfunden. Sie hätte ihre Rolle auch als ergänzend zu der ihres Mannes gesehen, den sie als Ernährer und Versorger der Familie ansah. Sie hätte Bescheidenheit, Fürsorge und häusliche Verantwortung geschätzt.

Begriffe wie reproduktive Rechte, persönliche Autonomie und Feminismus wären ihr vermutlich fremd gewesen.

Wenn sie die letzten hundert Jahre wie einen Film hätte ablaufen sehen, würde sie eine historische Umkehrung der Weiblichkeit erleben. Egoistischer Ehrgeiz hat den Platz von Hingabe und Selbstaufopferung gegenüber einem Ehemann sowie von der Fürsorge für Kinder und Familie weitgehend eingenommen. Um diesen monumentalen Wandel innerhalb des Hauses – und folglich innerhalb der Gesellschaft – herbeizuführen, würde sie eine unerbittliche Entwurzelung biblischer Werte beobachten. Je mehr die Gesellschaft die Bibel und ihre Lehren abgelehnt hat, desto weiter hat sich die Weiblichkeit von dem entfernt, was sie als ihr eigentliches Fundament angesehen hätte. Wir haben uns von Gottes Zweck und Seinem Plan entfernt.

Sie würde beobachten, wie die höhere Bildung die vorherrschende Denkweise über Weiblichkeit geprägt hat und neue Freiheiten verspricht, die sich, offen gesagt, nie materialisiert haben. Und warum? Weil diese Ideen auf Unwahrheiten beruhten. Im vergangenen Jahrhundert hat die Weiblichkeit ein kolossales, aber gescheitertes Experiment durchlaufen. Dabei ist das Fundament der Gesellschaft gerissen.

UNERFÜLLTE VERSPRECHEN

Frauen dazu zu ermutigen, Haus und Kinder zugunsten der Selbstverwirklichung aufzugeben, hat der traditionellen Familie einen verheerenden Schlag versetzt.

Der Erzieher Herbert W. Armstrong sagte, dass die Zerstörung der traditionellen Familie gefährlicher sei als die Wasserstoffbombe. Er lehrte, dass die Familie der Schutzwahl der Gesellschaft ist – und ein Vorbild der Gottesfamilie im Voraus.

Deutscher Rationalismus und kommunistische Kritik haben die westliche Bildung ausgehöhlt und verdorbene menschliche Vernunft an die Stelle biblischer Werte gesetzt, die von Gottes Offenbarung geprägt sind – und damit neue, aber schädliche Definitionen und Wertvorstellungen dafür geschaffen, was es bedeutet, eine Frau zu sein. Die Erwartungen haben sich verändert, doch der Zweck ist der Leere gewichen, und die Neu-Definition hat nicht zu größerer Erfüllung und größerem Glück geführt.

Von den moralischen Grundlagen der Bibel und den traditionellen Familienwerten losgelöst, ist die Gesellschaft in ein verstörendes soziales Experiment gestoßen worden – eines, das mit dem Versprechen von „Freiheit“ für Frauen begann und auf dem Marktplatz von Sodom und Gomorra geendet hat. Heute können die sogenannten aufgeklärten Gelehrten der Gesellschaft nicht einmal definieren, was eine Frau ist. Jetzt hören wir von einer „menstruierenden Person“.

Die Bibel sagt für dieses kollektive gesellschaftliche Irrsinn einen feurigen Ausgang voraus. Wenn die Gesellschaft Lügen annimmt, die Wahrheit verwirft und sich von Gott und Seinen Grundsätzen für das Familienleben entfernt, folgen diese Konsequenzen.

Es stimmt zwar, dass Frauen heute über größere berufliche und unternehmerische Möglichkeiten verfügen als ihre Mütter, Großmütter und Urgroßmütter – zusammen mit besseren Bildungschancen, materiellem Wohlstand und mehr Unabhängigkeit – doch diese Veränderungen haben weder für sie noch für die menschliche Familie den versprochenen allgemeinen Schritt nach vorn in Sachen persönliches Glück hervorgebracht. Tatsächlich weisen Studie um Studie auf steigende Unzufriedenheit, Angst und seelische Belastung hin.

Während Forscher weiter nach Erklärungen suchen, stellt die Bibel die zugrunde liegende Ursache mit kristallklarer Deutlichkeit dar.

GOTTES ANTWORTEN

1. Mose 1, 27 sagt uns unmissverständlich: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau“ Gott hat den Menschen absichtlich, zielgerichtet und strategisch in zwei Gruppen geteilt.

„Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde ...“ (Vers 28). Körperlich brauchen Mann und Frau einander, um dieses Gebot zu erfüllen. Andere physiologische Unterschiede deuten auf unterschiedliche Rollen und Aufgaben hin, die Gott für Männer und Frauen vorgesehen hat. Anweisungen in der ganzen Bibel offenbaren Einzelheiten über diese Rollen.

Bevor wir verschiedene Facetten biblischer Weiblichkeit betrachten können, ist es unerlässlich, zuerst Gottes Sicht zu diesem Thema darzulegen. Seine Sicht dient als Lot, an dem jedes Verständnis zu diesem Thema gemessen und bewertet werden sollte. Nur Er hat die Frau erschaffen und ihre Verantwortlichkeiten in Gang gesetzt.

Gottes Gedanken sind weit über alle menschlichen Gedanken erhaben. Wenn die Grundsätze und Gesetze, die Er zur Leitung des menschlichen Lebens eingesetzt hat, ignoriert oder verletzt werden, führt das zu einer Reihe lähmender und negativer Folgen, darunter Unglück, Angst, Furcht, Sorge, Niedergeschlagenheit und Depression.

Wenn Gottes Design und Maßstäbe für Weiblichkeit angenommen werden – die Wahrheit über die Weiblichkeit, wie sie in der Schrift dargestellt wird –, ist das Leben auf ein festes Fundament gestellt, und daraus ergibt sich ein fruchtbareres, erfüllenderes und sinnvoller Leben.

GOTT HAT WEIBLICHKEIT ENTWORFEN

Noch einmal fragen wir: Was ist Weiblichkeit? Warum schuf Gott die Frau? Es ist kein Zufall, dass eine Frau so gestaltet ist, wie sie ist! Es gibt einen Grund, warum Gott sie anders als einen Mann geschaffen hat – warum sie in Seinen Augen anziehend und herrlich schön ist. Es gibt einen Grund, warum sie mit einer einzigartigen Fähigkeit für Einsicht, gesunden Menschenverstand und Verständnis geschaffen wurde, die ein Mann braucht und tief schätzen sollte.

Ja, Gott schuf die Frau, um einen schönen und bedeutenden Zweck zu erfüllen – und sie wird niemals glücklich oder erfolgreich sein, bis sie entdeckt, worin dieser besteht.

Warum schuf Gott die Frau? Warum Weiblichkeit? Die Antwort kommt nur durch Gottes besondere Offenbarung. Die Bibel offenbart, warum die Frau geschaffen wurde, und gibt auch Gesetze und Anweisungen dafür, wie sie ihren Zweck ausleben und ihr volles, herrliches Potenzial erreichen kann.

Zuallererst ist Gott eine Familie, in die alle Menschen hineingeboren werden können. Wegen dieser unglaublichen Tatsache wurden menschliche Familie und häusliches Leben für notwendig erachtet.

Tiere pflanzen sich fort. Aber Tiere heiraten nicht! Tiere werden mit Instinkt geboren. Sie brauchen wenig oder gar keine Belehrung, während sie heranwachsen. Sie bilden gewiss keine Familien und übernehmen darin keine gewaltige und weitreichende Verantwortung.

Das neugeborene menschliche Wesen steht nicht sofort auf und geht zu seiner Nahrung. Das kleine Baby ist hilflos. Es hat einen Verstand – aber bei der Geburt ist in seinem Verstand noch KEIN WISSEN. Es muss belehrt werden! Es braucht Eltern, die es lehren! Es reift so viel langsamer als andere Geschöpfe! Doch sein Potenzial ist unendlich höher! Und für diesen höheren Zweck sind elterliche Führung und FAMILIENLEBEN NOTWENDIG!

Menschliche Babys – hilflos geboren – brauchen die zarte Fürsorge, die liebevolle Unterweisung, die geduldige Erziehung und Zucht sowie die warme Zuneigung und Liebe einer Mutter und eines Vaters. Sie brauchen die Wärme, den Schutz und die Geborgenheit von Familie und häuslichem Leben. Und sie sind von höchster Bedeutung – denn sie sind die potenziellen ERBEN Gottes!

Tieren ist nie eine FAMILIENBEZIEHUNG gegeben worden, wie Menschen sie erfahren. Engel haben nie einen FAMILIENSTATUS genossen. Die Familienbeziehung ist eine Beziehung auf Gott-EBENE, nicht auf Engel-Ebene. Und Gott hat es dem MENSCHEN geschenkt, denn DER MENSCH soll IN DIE FAMILIE GOTTES hineingeboren werden! Von allen Lebensformen – ob Pflanze, Tier oder Engel – ist in Gottes gesamter Schöpfung DER MENSCH ALLEIN für die EHE, für HEIM und FAMILIENLEBEN geschaffen worden!

Mit anderen Worten: Weil GOTT EINE FAMILIE IST, GIBT ES WEIBLICHKEIT. Wenn diese Wahrheiten zusammen vollständig erfasst werden, eröffnen sie ein überwältigendes Verständnis, während sich dem Leser neue Horizonte von Wissen und Zweck auftun.

DIE UNSICHTBARE GEISTLICHE DIMENSION

Der transzendente, letztendliche Zweck der Familie besteht darin, uns auf das Leben in der Gottesfamilie vorzubereiten. Um die vollen Segnungen dieser Einrichtung zu genießen, muss eine Frau ihr physisches Leben am Vorbild der

siehe **FRAUEN SCHUF** seite 41 »

» GEWOHNHEIT von Seite 23

Menschliche Anstrengung und Willenskraft können die Gewohnheiten heiligen, gerechten Charakters nicht bilden. Doch wir müssen diese Willenskraft einsetzen, damit Gott Seinen Charakter in uns legt. „Es ist Gottes Charakter, der in uns hineinkommen muss“, sagte Herr Armstrong. „Aber er muss mit unserer Zustimmung kommen, mit unserem Verlangen, mit unserem Willen und unserer Bereitschaft; und wir müssen unseren Willen einsetzen und die Willenskraft haben, diesen Weg zu gehen und diesen Weg ständig zu gehen.“ Es geht ganz darum, *Gott zuzulassen*, Seinen Charakter in uns zu bilden!

Als der nicht bekehrte Herbert W. Armstrong die Gewohnheit entwickelte, Problemen mit Tatkraft und Energie zu begegnen, als er die Gewohnheit pflegte, ein Frühaufsteher zu sein, bildete er keinen heiligen, gerechten Charakter. Aber er bildete Charaktereigenschaften, die Gott später gebrauchen konnte.

Auch bei der Entwicklung dieser Art von Gewohnheiten kämpfen wir gegen Satans Anziehungskraft. Er ist uns weit überlegen, und wir brauchen Hilfe.

Gottes Weg „ist der Weg eines ständigen Kampfes – ein Streben gegen die Sünde – ein Suchen nach Gott in ernsthaftem Gebet um Hilfe und geistliche Kraft zur Überwindung“, schrieb Herr Armstrong. „Und wenn sie fleißig sind, gewinnen sie ständig an Boden. Sie wachsen ständig im Wissen um Gott, in der Bibel. *Sie legen ständig falsche Gewohnheiten ab und treiben sich selbst zu RICHTIGEN Gewohnheiten an.* Sie kommen Gott durch Bibelstudium und Gebet immer näher. *Sie wachsen ständig in ihrem Charakter*, in Richtung Vollkommenheit, auch wenn sie noch nicht perfekt sind“ (*Das unglaubliche menschliche Potenzial*.)

Wir müssen den Heiligen Geist Gottes ergreifen und nutzen, um gute Gewohnheiten zu bilden und schlechte abzulegen und im Prozess Gottes heiligen, gerechten Charakter aufzubauen. Gewohnheitsmäßige Haltungen ausstrahlender Fürsorge, den Mitmenschen wie uns selbst und Gottes Familie von ganzem Herzen und mit ganzem Verstand zu lieben – das kommt von Gott, durch Seinen Geist. Wir müssen uns anstrengen, zu Gott zu gehen und uns Ihm unterzuordnen, um sie zu erhalten.

Wir müssen diese geistliche Dimension beim Aufbau guter Gewohnheiten und beim Ablegen schlechter sehen.

DIE KRAFT DER GEWOHNHEIT NUTZEN

In Gewohnheiten zu denken, kann ein wirkungsvoller Weg sein, gute Vorsätze in greifbare Ergebnisse zu verwandeln. Wenn Sie Ermutigung dafür erhalten, das Richtige zu tun, suchen Sie nach Möglichkeiten, dies zu festigen, indem Sie eine positive Gewohnheit aufbauen. Wenn Sie Zurechtweisung erhalten, bemühen Sie sich, eine *gewohnheitsmäßige* Veränderung zu schaffen.

Wenn Sie zum Beispiel länger beten möchten, planen Sie genau, wie Sie das in Ihre Routine einfügen. Das kann

bedeuten, dass Sie früher aufstehen müssen. Das kann heißen, andere Gewohnheiten zu überprüfen und zu ändern: Vielleicht müssen Sie auch früher ins Bett gehen, was bedeuten würde, Ihren Abendablauf zu ändern.

Oder vielleicht arbeiten Sie daran, die *Qualität* Ihrer Gebete zu verbessern. Sind Sie schläfrig? Vielleicht gehen Sie zu spät ins Bett. Oder vielleicht müssen Sie Ihre Morgenroutine umstellen, damit Sie vor dem Beten richtig wach sind.

Und wie steht es mit dem Bibelstudium? Sind Sie oft abgelenkt? Gewöhnen Sie sich an, den Computer auszuschalten oder Ihre E-Mails zu schließen, bevor Sie mit dem Studium beginnen. Wenn Sie daran arbeiten, Ihre körperliche Gesundheit zu verbessern, könnten Sie prüfen, wann Sie gewohnheitsmäßig Junkfood essen, und sich die neue Gewohnheit aneignen, einen Apfel mit zur Arbeit zu nehmen oder einen Zeitpunkt zu finden, um Training in Ihren Tagesablauf einzubauen.

Möchten Sie Ihr Sabbathhalten verbessern? Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Ihre wöchentliche Sabbatroutine. Möchten Sie gastfreundlicher sein? Überlegen Sie, wie Sie eine Gewohnheit oder einen Plan daraus machen könnten, Menschen einzuladen.

Wenn Sie Eltern sind, arbeiten Sie besonders hart daran, in Ihren Kindern gute Gewohnheiten zu fördern. *Kindererziehung mit Vision* behandelt Gewohnheiten recht ausführlich. Wir können erheblich zum zukünftigen Erfolg unserer Kinder beitragen, indem wir ihnen früh im Leben helfen, gute Gewohnheiten zu bilden.

Wenn Sie sich durch eine Botschaft zurechtgewiesen oder motiviert fühlen, fragen Sie sich: *Welche Gewohnheiten kann ich ändern, um das in die Praxis umzusetzen?*

Dann planen Sie die Dinge. Planen Sie die gute Gewohnheit und passen Sie den Plan dann bei Bedarf an, während Sie sie in die Praxis umsetzen.

Planen Sie auch, wie Sie schlechte Gewohnheiten vermeiden. Paulus fordert uns auf, aktiv den „den alten Menschen mit seinem früheren Wandel“ abzulegen (Epheser 4, 22). Schauen Sie sich Ihre negativen Verhaltensmuster an und ändern Sie sie. Geben Sie dem Teufel keinen „Raum“ (Vers 27). Bieten Sie Satan keine Gelegenheiten. Achten Sie auf die Umstände, unter denen Ihre schlechten Gewohnheiten typischerweise ausgelöst werden, und vermeiden Sie sie. Wenn Sie viel Zeit allein mit Ihrem Computer vergeuden, stellen Sie Ihren Computer in einen Gemeinschaftsraum. Wenn bestimmte Freunde Sie in schlechte Gewohnheiten hineinziehen, meiden Sie sie. Wenn Sie Mühe haben, das nötige Gebet und Studium unterzubringen, arbeiten Sie daran, die gegenteilige Gewohnheit zu bilden, dies bei der frühestmöglichen Gelegenheit zu tun.

HÖCHSTE KONZENTRATION

„Wenn Sie sich einer Aufgabe stellen müssen, konzentrieren Sie alles, was Sie haben, auf diese Aufgabe“, schreibt Herr Flurry. „Setzen Sie alles Erdenkliche ein, um sie zu lösen“

siehe **GEWOHNHEIT** seite 42 »

„Der Gesalbte des HERRN“ Eine prägende Haltung eines großen Königs

„**J**ETZT IST DEINE GELEGENHEIT!“ flüsterten Davids Männer ihm zu. „Heute sagt der HERR zu dir: Ich werde deinen Feind gewiss in deine Gewalt geben, damit du mit ihm tun kannst, was du willst ...“ (1. Samuel 24, 4; New Living Translation unsere Übersetzung).

König Saul hatte sich in der Kühle einer Höhle am Westufer des Toten Meeres zur Ruhe gelegt. Erstaunlicherweise lag David, den Saul verfolgte, mit seinen Männern weiter innen in einer dunklen Kammer derselben Höhle verborgen!

Wie seine Männer es sahen, war dies Davids Chance, Jahre der Qual als Geächteter zu beenden, der auf der Flucht vor Israels König war. Sie blickten schweigend durch das matte Licht, während David mit dem Schwert in der Hand auf Saul zukroch.

Gott beobachtete dieses Geschehen. Es war eine wichtige Prüfung für David, den künftigen König Israels.

Wenig später kehrte David zurück. Er hatte kein Blut an seinen Händen. Stattdessen hielt er einen kleinen Stofffetzen von Sauls Gewand in der Hand. Seine Männer waren vermutlich ratlos.

Aber als David sowohl über sein Nichtstun als auch über seine Tat nachdachte, wurde sein Gewissen tief getroffen. Schon der bloße Akt, Sauls Gewand zu schneiden, erfüllte ihn mit tiefem Bedauern. „Das lasse der HERR ferne von mir sein, dass ich das tun sollte und meine Hand legen an

und der *Gedanke*, Saul das Leben zu nehmen, erschütterten David zutiefst. Seine Haltung erkennen wir an dem Gespräch, das er wenig später nach seinem Verlassen der Höhle mit Saul führte.

„[Dann] machte sich danach auch David auf und ging aus der Höhle und rief Saul nach und sprach: Mein Herr und König. Saul sah sich um. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder“ (Vers 9).

David fragte Saul, warum er auf Leute hörte, die glaubten, er versuche, ihm zu schaden. Er erklärte, dass diese unwahrscheinliche Begegnung das Gegenteil bewies. „Siehe, heute haben deine Augen gesehen, dass dich der HERR heute in meine Hand gegeben hat in der Höhle, und man hat mir gesagt, dass ich dich töten sollte. Aber ich habe dich verschont; denn ich dachte: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN“ (Vers 11).

David war ein Krieger, der an vielen gewaltsamen Unternehmungen beteiligt gewesen war (1. Samuel 16, 18; 1. Chronik 28, 3). Saul das Leben zu nehmen, wäre für jemanden, der einen Philisterriesen erschlagen hatte, leicht gewesen. Doch er fürchtete Gott mehr, als er den König fürchtete. Er hatte tiefen Respekt und Ehrfurcht vor Gottes Plan und Seinem Zeitplan. Er dachte ständig darüber nach, was Gott wollte, dass er tun sollte. Er hatte die Haltung: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN; denn er ist der Gesalbte des HERRN“ (Vers 6).

Diese Haltung spiegelte die tiefe Liebe und Ehrfurcht wider, die David für Gott empfand. Das Abschneiden eines Stücks von Sauls Gewand

Es war nicht das letzte Mal, dass David die Gelegenheit haben würde, das Blut des Königs zu vergießen, der ihn vernichten wollte. Bei einem weiteren Versuch, David zu überfallen, lag Saul schlafend in einer Grube (1. Samuel 26, 5). David und einer seiner Männer, Abischai, fanden Saul schlafend vor, während sein Speer neben ihm im Boden steckte. „Gott hat Ihren Feind Ihnen diesmal wahrlich ausgeliefert!“, flüsterte Abischai David zu. „Da sprach Abischai zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand gegeben; so will ich ihn nun mit dem Speiß stechen, in die Erde mit einem Mal, dass es keines zweiten mehr bedarf!“ (Vers 8). David fiel ihm sofort ins Wort: „Bring ihn nicht um; denn wer könnte die Hand an den Gesalbten des HERRN legen und ungestraft bleiben?“ (Vers 9).

David hätte folgern können, dass die zweite Gelegenheit ein Zeichen dafür war, dass er den König töten sollte, der ihn vernichten wollte. Er hätte mit womöglich demselben Speer einen tödlichen Hieb führen können, den Saul Jahre zuvor nach ihm geschleudert hatte. Stattdessen war seine Antwort kühn und klar: *Das ist Gottes Gesalbter*. Daran würde sich in Davids Denken niemals etwas ändern.

„Weiter sprach David: So wahr der HERR lebt: Der HERR wird ihn schlagen, oder es kommt sein Tag, dass er sterbe oder in den Krieg ziehe und umkomme“ (Vers 10). Gottes Zeitplan und Vorgehensweise waren von höchster Bedeutung. David war über Sauls Sünden nicht im Unwissen. Dennoch respektierte er das Amt, das Saul innehatte; er wusste, dass Gott ihn in dieses Amt eingesetzt hatte und derjenige sein würde, der ihn wieder entfernen würde, wenn Er es für richtig hielt.

Davids Loyalität gegenüber dem Amt des Königs und gegenüber Gott Selbst rückte alles ins rechte Licht.

Später, nach Sauls Tod, kam ein Mann mit Sauls Krone zu David und behauptete, derjenige zu sein, der Saul das Leben genommen hatte, nachdem

siehe **GESALBTE** *seite 42 »*

Resilienz
„Stressholz“
für das
Überleben



Biosphäre 2 in Arizona

In den späten 1980er-Jahren nahm draußen in der sonnenverbrannten Weite der Wüste von Arizona ein kühnes, fast traumhaftes Experiment Gestalt an. Es wurde Biosphäre 2 genannt. Der Planet Erde wurde als Biosphäre 1 betrachtet, als ein im Wesentlichen geschlossenes System, in dem Leben durch das fortwährende Recycling seiner Materialien erhalten wird. Biosphäre 2 sollte eine verkleinerte Version desselben Grundprinzips sein: ein ganzes Ökosystem – einschließlich Menschen – in einer versiegelten Umgebung von 1,27 Hektar. Die Menschen sollten jahrelang in der futuristischen Anlage leben, während ihre gesamte Nahrung, ihr Wasser und ihre Luft im Inneren erzeugt würden. Nichts rein; nichts raus.

Wissenschaftler und Visionäre sahen in Biosphäre 2 ein Versuchsfeld für die Zukunft. Es war ein erster Schritt hin zur Schaffung autarker Lebensräume, die eines Tages auf dem Mond, dem Mars und darüber hinaus existieren könnten.

Doch wenige Monate nach dem Start des Projekts im September 1991 fiel die

Lebensmittelproduktion auf besorgniserregende Werte. Die unterernährte Besatzung litt unter erheblichem Gewichtsverlust. Gleichzeitig starben einige Arten aus, während andere sich auf problematische Zahlen vervielfachten, darunter bestimmte Insekten, die den Nahrungsmangel noch verschärften. Im Verlauf der Monate sanken die Sauerstoffwerte so stark, dass die Biosphärianer krank wurden, was ihre landwirtschaftliche Arbeit sehr erschwerte. Schließlich erforderte die Situation einen „Schummeltrick“, nämlich Außenluft in die Anlage zu leiten. Auch die sozialen Spannungen schossen in die Höhe, sodass sich die hungrigen und isolierten Menschen in einander feindlich gesinnte Gruppen spalteten.

Das Projekt Biosphäre 2 wurde im September 1993 frustriert aufgegeben, ohne seine Ziele erreicht zu haben. Dennoch wurde durch das Scheitern sehr viel gelernt.

Eine der faszinierendsten Erkenntnisse betraf Bäume, die im Regenwaldbereich der Anlage gepflanzt worden waren. Viele dieser Bäume wuchsen schnell, stürzten dann aber um, bevor sie

die Reife erreichten. Den Schöpfern von Biosphäre 2 war nicht klar gewesen, dass junge Bäume Wind brauchen,

wenn sie sich richtig entwickeln sollen. Denn Wind biegt einen Baum und zieht an den Wurzeln auf der Windseite, während er das Holz auf der gegen-

überliegenden Seite unter Druck setzt. Dadurch wächst das Wurzelsystem tiefer und breiter, um den Baum zu verankern, und die Zellen des unter Druck gesetzten Holzes verändern ihre Struktur und werden robuster.

Diese veränderte Zellstruktur nennt man Reaktionsholz oder Stressholz. Bäume, die schon früh im Leben starken Winden ausgesetzt sind, entwickeln die Wurzeln, das Stressholz und die Stärke, um selbst noch größeren Kräften standzuhalten, wenn sie reifen. Bäume hingegen, die unter geschützten Gewächshausbedingungen heranwachsen, stürzen wahrscheinlich unter ihrem eigenen Gewicht zusammen, bevor sie die Reife erreichen.

Dieses Phänomen ist eine kraftvolle Metapher für jeden von uns. Wie der Apostel Paulus in Römer 5 schrieb: „[W]ir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Verse 3-5).

siehe **RESILIENZ** Seite 42 »

DIE WILDNIS WIEDERHER- ZUSTELLEN

Tschernobyl, Ukraine, ist der Ort der schwersten Nuklearkatastrophe der Menschheitsgeschichte. Am 26. April 1986 explodierte ein Reaktor im Kernkraftwerk Tschernobyl. Fast 155 400 Quadratkilometer wurden mit lebensgefährlicher Strahlung verseucht. Etwa 200 000 Menschen mussten evakuiert werden.

Das Wohngebiet von Prypjat ist bis heute eine Geisterstadt. Ein 2590 Quadratkilometer großes Gebiet über dem Epizentrum ist die Sperrzone. Dort lebt niemand, und Besucher benötigen eine Sondergenehmigung. Im Jahr 2011 sagte der Standortleiter, es werde „mindestens 20 000 Jahre“ dauern, bis das Gebiet bewohnbar sei.

40 Jahre später ist das Gebiet es wert, untersucht zu werden, denn die biblische Prophezeiung sagt, dass ein Atomkrieg die Menschheit bald heimsuchen wird. Nie dagewesene Zerstörung wird die Erde von Pflanzen- und Tierleben entblößen (Habakuk 3, 17). „Das ist eine neue und unvergleichliche Art von Schrecken!“ Gerald



Ein wilder Hund in Prypjat



Flurry schreibt zu diesem Vers: „Die Felder bringen keine Ernte hervor. Totales Versagen. Und warum? Nuklearer Fallout, der einen nuklearen Winter verursacht, ist die einzige Erklärung!“ (*Habakuk*).

Doch die Bibel zeichnet eine Vision herrlicher natürlicher Schönheit, die kurz nach der Errichtung des Reiches Gottes erscheinen

wird: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude ...“ (Jesaja 35, 1-2). Was bewirkt dieses wunderbare Aufblühen des Lebens nach etwas so Zerstörerischem wie einem weltweiten Atomkrieg?

Jesus Christus wird mit der Macht herrschen, die

nötig ist, um die Welt übernatürlich aufzuräumen. Aber schon auf rein physischer Ebene zeigt Tschernobyl uns, wie schnell sich Land von einer Nuklearkatastrophe erholen kann.

Es ist immer noch zu gefährlich für Menschen, in der Nähe von Tschernobyl zu leben, doch entgegen aller Erwartungen hat die Natur geblüht. Tote Bäume wurden durch neues Pflanzenwachstum ersetzt. Tiere haben das Gebiet rasch wieder besiedelt.

„Schon innerhalb von nur 20 Jahren“, sagte David Attenborough, „hat die Wissenschaft Tierpopulationen registriert, die denen in den wilderen Teilen Europas ähneln“ (*Unsere Erde*). Elche,

Bisons und sogar Räuber wie Wölfe bevölkern das Gebiet. „Jäger wie diese würden nur zurückkehren, wenn ihre Beute und der umliegende Wald ebenfalls gedeihen“, sagte er. „Nun haben Studien gezeigt, dass es innerhalb der Sperrzone siebenmal so viele Wölfe gibt wie außerhalb.“

Die Sperrzone ist so ruhig, dass die ukrainische Regierung Herden von Przewalski-Pferden, einer bedrohten Art, ausgesetzt hat. Der Ort einer verheerenden Nuklearkatastrophe ist heute ein sicherer Zufluchtsort für eines der seltensten großen Säugetiere der Erde.

Die Strahlungswerte sind noch immer ungewöhnlich hoch. Bei Tieren wurden

siehe **UMWELT** Seite 43 »

Logik

DENKEN SIE WIE LINCOLN

Abraham Lincoln war einer der größten Denker der Menschheitsgeschichte. Mit vielleicht nur einem Jahr formaler Schulbildung trat er 1858 in sieben öffentlichen Debatten dem berühmten Redner Stephen Douglas über die Moral der Sklaverei entgegen. In diesen Auseinandersetzungen zerlegte Lincoln Douglas' Argumente und verteidigte eine entscheidende Wahrheit aus der Unabhängigkeitserklärung: Alle Menschen sind von ihrem Schöpfer mit unveräußerlichen Rechten ausgestattet.

Viele führen Lincolns Erfolg auf seinen sicheren Umgang mit Grammatik, seine Liebe zur Literatur und seine Leidenschaft für die Poesie zurück. Doch Lincoln verwies auf eine

andere Quelle. Kurz vor seiner Wahl zum Präsidenten im Jahr 1860 fragte ihn der kongregationalistische Prediger John Putnam Gulliver nach dem Geheimnis seiner Redekunst. Honest Abe gab eine bemerkenswerte Antwort.

„Im Verlauf meiner juristischen Lektüre stieß ich immer wieder auf das Wort *beweisen*“, sagte Lincoln. „Zuerst meinte ich, ich verstehe seine Bedeutung, doch bald war ich überzeugt, dass dies nicht der Fall war. ... Ich schlug *Websters Wörterbuch* nach. Dort stand etwas von ‚sicherem Beweis‘, ‚Beweis jenseits aller Zweifel‘; aber ich konnte mir nicht vorstellen, was für ein Beweis das sein sollte. ... Schließlich sagte ich: ‚Lincoln, du kannst niemals Rechtsanwalt

werden, wenn du nicht verstehst, was beweisen bedeutet‘; und ich verließ meine Stelle in Springfield, ging nach Hause ins Haus meines Vaters und blieb dort, bis ich mir beliebige Sätze aus den sechs Büchern Euklids auf Anhieb vorlegen konnte.“

Euklid, der antike griechische Mathematiker, schrieb die *Elemente* – ein Werk, das nach der Bibel am zweithäufigsten in gedruckter Form verbreitet wurde. Er begann mit fünf Postulaten und fünf Allgemeinbegriffen, die so selbstverständlich waren, dass selbst Skeptiker sie kaum bezweifeln konnten. Aus diesen Postulaten und Begriffen leitete er mit logischer Deduktion streng



bewiesene Wahrheiten über geometrische Formen ab. Diese Art mathematischen Denkens wurde Lincolns Geheimnis.

Lincoln wandte eine solche euklidische Denkweise in einem Tagebucheintrag vom Juli 1854 über die Sklaverei an: „Wenn A jedoch schlüssig beweisen kann, dass er B zu Recht versklaven darf – warum sollte B dann nicht dasselbe Argument aufgreifen und ebenso beweisen können, dass er A versklaven darf?“ schrieb er. „Sie sagen, A sei weiß und B sei schwarz. Ist es also die Hautfarbe; der Hellere hat das Recht, den Dunkleren zu versklaven? Vorsicht. Nach dieser Regel müssten Sie der Sklave des ersten Mannes sein, dem Sie begegnen, der

siehe **LOGIK** Seite 43 »

» **GOTT LIEBEN** von Seite 18

„Wer mich *nicht liebt*, hält meine Reden nicht ...“ (Vers 24). In dieser Endzeit haben DIE MEISTEN von Gottes eigenem Volk Seine Reden nicht gehalten! Das zeigt, dass sie Ihn nicht lieben! Vielmehr verhalten sie sich ihrem Ehemann gegenüber wie Huren.

„Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und bleibe in seiner Liebe“ (Johannes 15, 10).

Das Gesetz *definiert* die Liebe Gottes. Der Apostel Johannes schrieb: „Denn DAS IST DIE LIEBE ZU GOTT, dass wir *seine Gebote halten*; und seine Gebote sind nicht schwer. ... Und das IST DIE LIEBE, dass wir wandeln nach seinen Geboten; das ist das Gebot, wie ihr's gehört habt von Anfang an, dass ihr darin wandelt“ (1. Johannes 5, 3; 2. Johannes 6).

Jesus zeigt, dass Gottes ganzes Gesetz Liebe ist. „Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, unter allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit aller deiner Kraft“ (Markus 12, 29-30). Das höchste unter allen Geboten handelt von der Liebe zu Gott. Das zweite (Vers 31) handelt von der Liebe zum Menschen – doch auch das zeigt die Liebe zu Gott.

Lieben Sie Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit aller Kraft?

Angst vor Strafe kann Menschen antreiben, aber das ist nicht die Motivation, die Gott in uns möchte. Er will *Liebe*. Denken Sie an einen Mann und seine Braut. Sollte *Angst* sie dazu bewegen, ihm Gutes zu tun? Nein! Hoffentlich ist ihre Motivation, dass sie ihn *liebt*! Sie *will* ihm dienen, weil sie ihn von Herzen, mit ihrem Denken und ihrem ganzen Wesen liebt! Bei Gott ist es genauso. Er will nicht, dass Sie aus Angst oder Pflichtgefühl gehorchen. ER WÜNSCHT SICH EINE GEISTLICH ROMANTISCHE BEZIEHUNG MIT IHNEN!

Gott sagt uns im Ersten Gebot, dass wir keine anderen Götter neben Ihm haben sollen (2. Mose 20, 3). Er möchte nicht, dass Sie *irgendetwas* vor Ihn stellen, und dazu gehört auch Sie selbst.

Das Zweite Gebot verbietet Götzendienst: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott ...“ (Verse 4-5). Gott sagt: *Ich bin ein eifersüchtiger Ehemann. Ich möchte nicht, dass meine Frau auch nur mit dem Fuß in den Abwasserkanal dieser Welt*

siehe **GOTT LIEBEN** *seite 43* »

FAMILIENSTUDIE

Geschwistereinheit

Denken Sie an einige bekannte biblische Geschwisterpaare:

Kain und Abel, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder. Was haben sie alle gemeinsam? Geschwisterrivalität! Bei manchen bestehen seitdem Spannungen zwischen ihren Nachkommen. Das zeigt, dass Geschwisterrivalität ein ernstes Problem ist.

Doch nur weil Geschwisterrivalität für die meisten normal ist, heißt das nicht, dass sie akzeptabel wäre. Es ist ein Produkt von Satans Denkweise – der Weg, aktiv zu werden. Der entgegengesetzte Weg ist der Weg des *Gebens*, und dieser Weg führt zur *Geschwisterlichkeit*! Werfen wir einen Blick auf einige hilfreiche Bibelstellen, die die Geschwisterlichkeit fördern und die wir zu Hause umsetzen können.

Lesen Sie 1. Thessalonicher 5, 11 und besprechen Sie Folgendes:

- Seien Sie für Ihre Geschwister eine Quelle der Ermutigung.

- Schätzen Sie einander hoch und ermutigen Sie einander.
- Freuen Sie sich über die Anstrengungen und Erfolge, die Ihre Geschwister erleben.

Lesen Sie Verse 12-13 und besprechen Sie:

- Diejenigen, die über Ihnen stehen – Ihre Eltern, die Predigerschaft –, freuen sich von Herzen, wenn Sie miteinander im Frieden sind.
- Im Frieden zu leben kommt nicht von selbst. Es kostet Mühe. Ergreifen Sie die Initiative, um Frieden in Ihre Geschwisterbeziehungen zu bringen.

Lesen Sie Vers 14 und besprechen Sie Folgendes:

- Manchmal hat ein Bruder oder eine Schwester mit etwas zu kämpfen. Setzen Sie ihn nicht herab und bedrängen Sie ihn nicht noch zusätzlich.
- Wenn er einen Fehler macht, gibt es Zeiten, in denen Sie etwas sagen sollten, aber achten Sie immer darauf, es in Liebe zu tun.
- Wenn es ihm schlecht geht, werden

Sie es merken. Schenken Sie kostbare Unterstützung.

- Seien Sie geduldig miteinander. Einheit ist das Ziel.

Lesen Sie Vers 15 und besprechen Sie:

- Es ist gut möglich, dass Ihnen irgendwann einmal ein Bruder oder eine Schwester Unrecht tut. Das ist keine Gelegenheit, sich zu rächen. Statt zu vergelten – unsere natürliche Reaktion –, tun Sie im Gegenzug Gutes. Sehen Sie, was passiert!

In diesen Versen geht es sowohl um unsere Nächsten als auch um alle Menschen. Die Mühe, die Sie darauf verwenden, Geschwistereinheit in Ihrer Familie zu fördern und zu bewahren, wird Ihnen helfen, im restlichen Leben zu lernen, wie Sie angemessen mit anderen Menschen umgehen.

Denken Sie zuletzt an das vollkommene Vorbild Jesu Christi. Wie wäre es, mit Ihm als Ihrem Bruder im selben Haus aufzuwachsen? Was für ein Segen! Er war der vollkommene Bruder. Können Sie Ihren Brüdern und Schwestern gegenüber vollkommene Geschwister sein?

Steve Hercus



KOMMENTAR

Parker Campbell

Rette das Schiffswrack

Eine inspirierende Lektion von einem heroischen Vater-Tochter-Duo

GRACE DARLING HATTE VON ihrem Zimmer im zweiten Stock des Longstone-Leuchtturms aus Wache gehalten. In den frühen Morgenstunden vor Tagesanbruch tobte das Meer und peitschte gegen den Sockel ihres Leuchtturmheims auf der vorgelagerten Insel. Das war typisch: stürmisch, windig, kalt und tückisch.

Während Meerwasser an ihrem Fenster spritzte, fragte sie sich, welche Schiffe wohl gerade auf See waren. Die Durchfahrten der Nordsee an der Nordostküste Englands sind bedrohlich und voller Riffe und scharfkantiger Felsen, die mit einem einzigen tödlichen Wellenstoß den Schiffsrumpf aufreißen können.

Als Grace durch das vom Gisch gesprenkelte Fenster blickte, zeigte sich in der Ferne der alarmierendste Anblick. Im gedämpften Morgenlicht bemerkte sie etwa 1,6 Kilometer entfernt mehrere kleine Gestalten – eine Schiffbrüchigenmannschaft, die sich an eine felsige Insel klammerte! Sie rief ihrem Vater zu: „Wir müssen ihnen helfen!“

Grace war eine tüchtige 23-jährige Frau mit einem starken Pflichtbewusstsein, doch ihr Vater William zögerte, sie helfen zu lassen, weil er fürchtete, was ihr zustoßen könnte. Doch das Boot bei einem solchen Sturm sicher

mit 6,4 Metern Länge zu rudern erforderte zwei Personen. William wusste, dass er diesen Männern nicht allein helfen konnte. Er brauchte ihre Hilfe, und Grace war dazu in der Lage. Das gehörte zu ihrer Aufgabe als Leuchtturmwärter. Für diese Schiffbrüchigen waren die beiden die einzige Hoffnung auf Rettung.

William und Grace handelten sofort. Sie wählten einen längeren Weg durch die Riffe, um die scharfkantigen Felsen sicher zu umfahren, die die SS Forfarshire, das Schiff der gestrandeten Seeleute, zerschmettert hatten.

Als sie die felsige Insel erreichten, fanden sie neun Überlebende: fünf Besatzungsmitglieder und vier Passagiere, darunter eine Frau, die bei dem Schiffbruch ihre Kinder verloren hatte. Während William die Hälfte der in Not geratenen Seeleute ins Ruderboot half, hielt Grace es neben den Felsen ruhig fest. Sie mussten für die zweite Gruppe zurückkehren.

Vater und Tochter ruderten die Frau und einige der Männer sicher zurück zum Leuchtturm. Dort angekommen, blieb Grace zurück, um sich um die erschöpften, frierenden und hungrigen Überlebenden zu kümmern, während ihr Vater mit ein paar Männern zurückkehrte, um die übrige Besatzung zu retten. Innerhalb von zwei Stunden waren alle neun in Sicherheit.

Grace und ihre Mutter trösteten die erschöpften Überlebenden und versorgten sie mit Essen. Sie waren zutiefst dankbar. Wäre Grace nicht wachsam und bereit gewesen, sie zu retten, hätten sie womöglich dasselbe Schicksal erlitten wie die 52 anderen Passagiere und Besatzungsmitglieder der Forfarshire.

Dieses Ereignis geschah am 7. Sept. 1838. Für ihren Mut wurden Grace und William mit der Silbermedaille für

Tapferkeit der Royal National Lifeboat Institution ausgezeichnet. Königin Victoria überreichte Grace 50 Pfund als Anerkennung für ihr Pflichtbewusstsein und ihr Engagement, den Bedürfnissen anderer zu dienen, obwohl sie dabei ihr Leben aufs Spiel setzte.

Grace' Geschichte wurde in ganz Großbritannien zu einem Symbol des Nationalstolzes. Sie war schüchtern und zurückhaltend, deshalb blieb sie am Leuchtturm vor der Küste, um öffentliche Aufmerksamkeit zu vermeiden und ihre Pflichten weiter zu erfüllen.

Tragischerweise erkrankte Grace an Tuberkulose und starb etwa vier Jahre später, 1842. Doch ihre heldenhafte Geschichte hat Bestand. Das Leben Tausender Besucher des Longstone-Leuchtturms wurde durch diese Geschichte bereichert.

Gottes Werk braucht Menschen wie Grace. Es braucht hingeebene Mitglieder, die eifrig dabei sind, ihrem Vater zu helfen, Leben zu retten. Obwohl Gott heute nicht die ganze Welt beruft, überbringt Er eine hoffnungsvolle Evangeliumsbotschaft mit einer Warnung – als Vorbereitung auf die Errichtung Seines Reiches auf Erden und die Öffnung des Heils für die ganze Menschheit. Einige werden heute reagieren!

Gott wendet sich besonders an Seine laodizäischen Kinder – an jene, die eine Beziehung zu Ihm hatten, deren Liebe aber erkaltet ist. Der Apostel Paulus schrieb an Timotheus und sagte, dass viele „ihr moralisches Kompass verloren haben und im Glauben Schiffbruch erlitten“ (1. Timotheus 1, 19; Amplified Bible unsere Übersetzung). Die Laodizäer sind sich zwar ihrer geistlichen Lage nicht bewusst, gleichen jedoch jenen wenigen Überlebenden, die in einem Sturm auf der Nordsee gestrandet sind – mit dem Unterschied, dass sie sich in tödlicher und ewiger Gefahr befinden. Gott versucht, sie zu erreichen! Er möchte, dass *wir* Ihm helfen.

Über die Laodizäer schreibt Generalpastor Gerald Flurry: „Wir können ihnen vielleicht helfen, indem wir

siehe **SCHIFFSWRACK** *seite 44 »*

» **APOSTEL DER OFFENSIVE** von Seite 4
Kompromisse eingehen. Ich werde nicht zurückweichen. Ich werde an Gottes Wahrheit festhalten, koste es, was es wolle.

FREIMÜTIG SPRECHEN

Paulus schrieb an Timotheus: „So sei nun stark, mein Kind, durch die Gnade in Christus Jesus“ (2. Timotheus 2, 1). Gott will, dass wir STARK sind! Diese Stärke beziehen wir nicht aus uns selbst, sondern aus Christus. Und mit dieser Stärke gehen wir in die Offensive.

„Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren“ (Vers 2). Paulus wollte mehr Lehrer, mehr Menschen, die die Botschaft weitertragen konnten. Das ist die vervielfältigende Wirkung der Offensive: Ein treuer Mensch lehrt einen anderen, der einen weiteren lehrt, und die Botschaft breitet sich aus.

„Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat“ (Vers 4). Wir sind Soldaten. Und wir sind nicht hier, um uns selbst zu gefallen oder es uns bequem zu machen. Wir sind hier, um dem zu gefallen, der uns erwählt hat.

„Das ist gewisslich wahr: Sind wir mit gestorben, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen“ (Verse 11–12). Gott verheißt, dass wir, wenn wir leiden, auch mit Ihm herrschen werden. Leiden und Herrschen gehören zusammen. Die Krone gibt es nicht ohne den Kampf.

Paulus stand am Ende seines Lebens, als er diesen Brief schrieb. Er schloss ihn mit dieser erschütternden Aussage ab: „Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet!“ (2. Timotheus 4, 16). ALLE VERLIESSEN IHN! Was für eine schreckliche Anklage gegen diese Menschen. Hier stand ein Apostel, der für Gott alles gab und aus dem Gefängnis heraus in die Offensive ging – und sein eigenes Volk verließ ihn.

Was für ein einsamer Moment das gewesen sein muss! Der Mann, der sein ganzes Leben dem Werk Gottes gewidmet hatte, der in dessen Dienst geschlagen, ins Gefängnis gesteckt und schiffbrüchig geworden war, stand bei seiner letzten Verteidigung – ohne jemanden an seiner Seite. *Alle verließen mich.* Doch Paulus wurde nicht entmutigt oder bitter. Er sagte: *Es werde ihnen nicht zugerechnet.* Das ist der Charakter von jemandem, der den Geist der Offensive wirklich verinnerlicht hat, für Gott kämpft und sogar für die Menschen kämpft, die ihn enttäuscht haben.

Das ist der Geist, den Gott in uns aufbaut. Wir dürfen nicht denselben Fehler machen wie jene, die Paulus verlassen haben. Wir müssen zu den 300 gehören, die das Wasser mit den Händen schöpfen und weiterlaufen. Soldaten, die ihre Angst überwinden, um im Kampf zu bleiben – die ihre Schiffe direkt längsseits des Feindes bringen!

Das Haus Israel und die ganze Welt werden wissen, dass ein Prophet unter ihnen war. Wenn sie auf diese Zeit

zurückblicken, werden sie sehen, was Gott hier durch einen Apostel und durch ein Volk aufgebaut hat, das nicht zurückwich.

Am Ende ist unsere Belohnung – mit Jesus Christus auf Davids Thron zu sitzen, die Erde und dann das Universum zu regieren – jeden Kampf wert, den wir jemals ausfechten werden. 

» **ADMIRAL DER OFFENSIVE** von Seite 9

die auf sie warteten. Wie die Royal Sovereign wurde die Victory schwer mitgenommen, kämpfte aber weiter.

Die Geschwindigkeit war für Nelsons Plan entscheidend. Seine Schiffe mussten so schnell wie möglich ins Gefecht eingreifen, um in der Offensive zu bleiben und die führenden Schiffe zu unterstützen. Nelson schätzte die Zeit und nutzte sie zu seinem Vorteil, weil er wusste, dass die Briten die besseren Kämpfer waren. Solange sie rasch herankommen konnten, würden sie gewinnen.

„Um wirklich einen wirksamen geistlichen Krieg zu führen, müssen wir den Wert der Zeit lernen“, schreibt Herr Flurry (ebenda). Unsere Welt ist heute voller Fallen, die unsere Zeit verschwenden! In dieser bösen Zeit müssen wir die Zeit auskaufen (Epheser 5, 16).

Die Schlacht von Trafalgar war besonders blutig. Die führenden 14 Schiffe der beiden britischen Kolonnen trugen die Hauptlast des Angriffs der vereinigten Flotte. Die Schiffe kämpften so dicht beieinander, dass man durch offene Geschützpforten Flüche und Pistolenschüsse austauschen konnte. Kanonen wurden auf kürzeste Distanz abgefeuert.

Das Achterdeck war der gefährlichste Ort auf dem Schiff, dem Feuer von Scharfschützen und kleineren Kanonen ausgesetzt. Doch es war eine Frage der Ehre für Offiziere auf beiden Seiten, ihre Männer von dieser Position aus anzuführen und den Ton für den Rest des Schiffes anzugeben. Das Verhalten des Offiziers war entscheidend dafür, die Moral im Kampf aufrechtzuerhalten. Als Collingwoods Schiff die Linie durchbrach, aß er ganz beiläufig einen Apfel.

Der 16-jährige Leutnant Paul Nicolas berichtete: „Meine Augen waren wie vor Entsetzen gelähmt angesichts der blutigen Leichen um mich herum, und in meinen Ohren dröhnten die Schreie der Verwundeten und das Stöhnen der Sterbenden.“ Er wollte sich hinlegen, doch er sah das Beispiel seines Oberleutnants, der unbeirrt auf dem Achterdeck stand. Das trieb ihm die Angst aus, sodass auch er aufrecht stand.

Im Krieg gibt es Verluste. In einem geistlichen Krieg ist diese Wirklichkeit noch erschreckender. Aber wir müssen Gottes Gesamtplan vor Augen haben, um all das richtig einordnen zu können.

Nur etwa eine halbe Stunde nachdem die Victory durchbrach, wurde Nelson von einem französischen Scharfschützen tödlich in die Schulter geschossen.

Eine halbe Stunde später ergab sich das erste feindliche Schiff, die Bucentaure. Nelsons Plan funktionierte. Die

Franzosen und Spanier kämpften härter als erwartet, aber ihre Schiffe ergaben sich eines nach dem anderen. Einige taten dies erst, nachdem alle Masten weggeschossen worden waren und sie keine einzige Kanone mehr abfeuern konnten; bei einem Schiff sogar erst, nachdem 80 Prozent seiner Besatzung getötet oder verwundet worden waren. Achtzehn Schiffe der vereinigten Flotte verloren über 20 Prozent ihrer Besatzungen; bei der Hälfte von ihnen war ein Drittel getötet oder verwundet worden. Die führenden britischen Schiffe wurden schwer beschädigt, erlitten aber nur 10 bis 20 Prozent Verluste.

Bis zum Ende der Schlacht hatten die Briten 18 der 33 Schiffe erobert. Kein britisches Schiff wurde zerstört. Die britischen Verluste betrugen 458 Tote und 1209 Verwundete; die vereinigte Flotte verlor mehr als 3200 Menschen, dazu 2400 Verwundete, und weitere 8000 wurden gefangen genommen.

„Nelsons Touch“ war ein vernichtender Hammerschlag. Sein Sieg war so vollständig, dass die Briten die uneingeschränkte Herrschaft über alle Ozeane gewannen.

SIEG

Es ist passend, dass Nelsons Flaggschiff Victory hieß. Das ist das Vorbild, dem wir in unserem geistlichen Krieg folgen müssen.

Können Sie Ihr eigenes geistliches „Schlachtschiff“ Victory (Sieg) nennen, es in die Schlacht führen und einen vernichtenden Sieg erringen? Herr Flurry hat uns alle ermutigt, Siege zu erringen! „Wie Churchill sagte, GIBT ES KEINEN ERSATZ FÜR DEN SIEG“, schreibt er. „Man muss im Krieg Siege erringen“ (ebd.). Kein Wunder, dass Churchill Nelson oft zitierte.

Herr Flurry hat gesagt, wir müssten mehr Kriegsdenken in unser Denken aufnehmen. „Wir müssen denken wie Menschen, die sich im Krieg befinden. Wir sind Krieger“ (ebd.). Nelsons Leben ist eines der besten Beispiele Großbritanniens für ein von Kriegsdenken erfülltes Denken. Er inspirierte ein ganzes Imperium, weiterzukämpfen, bis seine Feinde vernichtet waren. Die Briten kämpften gegen Napoleon, bis er völlig besiegt war. Churchill und das Britische Reich wurden von Nelson dazu inspiriert, weiter gegen Hitler zu kämpfen, selbst als sie allein dastanden.

Nelson verkörperte die Lehren der offensiven Kriegsführung. Wir können seine Schlachten untersuchen und uns dadurch dazu inspirieren lassen, in unserem geistlichen Krieg wie er zu kämpfen.

Genau das wollte Nelson, der sich so sehr darum bemühte, seine Offiziere dazu zu inspirieren, wie er zu kämpfen, erreichen. Nachdem Trafalgar und Nelsons Tod bekannt geworden waren, bemerkte Admiral Villeneuve: „Bei jeder anderen Nation wäre der Verlust Nelsons unersetzlich gewesen, aber in der britischen Flotte vor Cádiz war jeder Kapitän ein Nelson.“

In unserem großen geistlichen Krieg heute muss jeder von uns ein Nelson sein!



» APOSTEL UNTERSTÜTZEN von Seite 12

gerechtes und harmonisches Leben mit anderen, wodurch positive Berichte entstehen.

Wir können auch eine *direkte* Quelle der Ermutigung sein, indem wir gelegentlich aufrichtige Worte der Wertschätzung aussprechen.

Herr Armstrong schrieb in *Geheimnis der Zeitalter*: „Ich erhalte häufig große Karten – oft wunderschön illustriert oder verziert –, die von Hunderten von lokalen Kirchenmitgliedern unterschrieben sind und Ermutigung und die Zusicherung von Loyalität, Rückhalt und Unterstützung enthalten. Die über die ganze Welt verstreuten Laienmitglieder können sich gar nicht vorstellen, wie viel Ermutigung und Inspiration dies demjenigen gibt, den Christus auserwählt hat, diese gewaltige weltweite Aktivität, Gottes Kirche, zu leiten!“

Er sagte: „Ohne die ständige Ermutigung der Laienmitglieder und ihrer Vorgesetzten vor Ort könnten wir, die wir von der Zentrale aus arbeiten, die Verfolgungen, Widerstände, Prüfungen und Frustrationen nicht aushalten.“

KEINE SCHAM

Paulus wurde mehr als einmal inhaftiert. Wie würden Sie sich wohl fühlen, wenn der lehrende Leiter *Ihrer* Kirche in den Nachrichten zu sehen wäre – inhaftiert *wegen dessen, was er lehrte*? Ihre Reaktion könnte eine enorme Unterstützung für Gottes Apostel sein

In Paulus' letzter Haft schreibt er von einem Mann namens Onesiphorus, der ihn „oft erquickt“ hat (2. Timotheus 1, 16). Onesiphorus ist dafür bekannt, dass er sich NICHT GESCHÄMT HAT, dass Paulus im Gefängnis saß und auf seine Hinrichtung wartete. Das legt nahe, dass sich manche *geschämt haben*. Würde *Ihr* Glaube ins Wanken geraten? Würde Sie das dazu bringen, die Autorität eines Apostels infrage zu stellen?

Onesiphorus' Unterstützung für Gottes Apostel ging noch weiter: Paulus erwähnt, dass er Paulus mit großer Sorgfalt suchte und fand (Vers 17), was darauf hindeutet, dass Paulus an einem unbekannten Ort festgehalten wurde.

Vers 18 zeigt, dass Onesiphorus auch den Ruf hatte, zu dienen – nicht nur in seiner Unterstützung für Paulus in diesem Moment, sondern schon in seiner Heimatgemeinde.

Sie können für Gottes Apostel eine enorme Unterstützung sein – von der Art, wie Sie in der Gemeinde dienen, bis hin dazu, wie Sie Ihre Bibel studieren. Das tun Sie dadurch, wie Sie sich verhalten und mit anderen auskommen, wie Sie auf Ermahnung und Korrektur reagieren. Sie unterstützen Gottes Apostel dadurch, wie Sie ihn oder diejenigen aufnehmen, die er sendet, indem Sie ermutigende Worte aussprechen und sich für seinen Auftrag nicht schämen.

Große Ehre erwartet diejenigen, die Gottes Diener unterstützen. Wenden Sie diese Dinge heute an, und Christus wird diese Worte aus Johannes 12, 26 auf Sie anwenden: „Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“



» EIN AKT DER LIEBE von Seite 20

Dann sagte Christus: „Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat“ (Vers 13).

Maria ist ein Beispiel für Glauben, Vertrauen und Hingabe an Gott. Sie glaubte, was Christus sagte, und sie diente. Ihre völlige Hingabe ihrer selbst und all ihrer Mittel an Jesus ist ein Denkmal und Zeugnis für alle in Gottes Kirche dafür, was wahres Christentum wirklich ist: Jesus im Glauben bis zum Äußersten zu folgen, mit allem, was wir haben!

Maria hatte die Ehre, diese kostbare Salbe auf Christus auszugießen. Sie gab alles, was sie hatte, um Ihm zu dienen. Ist das nicht das, was Gott der Vater und Jesus Christus für uns getan haben und tun?

Es scheint, Maria sei die Erste gewesen, die Christi Tod und Auferstehung wirklich verstand. So goss sie ihre Salbe für Sein Begräbnis auf Ihn, während Er noch lebte, bei einem Abendessen zur Feier der Auferweckung des Lazarus – das auf Christi Auferstehung hinweisen sollte.

Der Glaube von Maria von Bethanien verdichtete sich in jener großen Tat der Liebe und Güte gegenüber ihrem Heiland, Meister und Freund. Sie fasste alles an ihr zusammen, was wir alle nachahmen müssen. Sie war eine aufmerksame Schülerin, eine große Dienerin, demütig, voller beherrschter Gefühle, und sie hielt Gott nichts zurück. Sie war voller Glauben, nachdem sie eines der größten Wunder Christi gesehen hatte, und sie verstand, was Sein Leben, Sein Tod und Seine Auferstehung wert waren. Darum sagte Christus, dass das, was sie tat, ganz mit dem zusammenhing, worum es im Evangelium geht: glauben, danach leben und Herz und Seele ganz dareingeben, um jedem Wort Gottes zu gehorchen! ☺

» ZUKÜNFTIGE GÖTTER von Seite 29



7. Erkennen Sie, wie leicht man seinen Kindern zu viel Vertrauen schenken kann

„TORHEIT STECKT DEM KNABEN IM HERZEN; ABER DIE RUTE der Zucht treibt sie ihm aus“ (Sprüche 22, 15). Die Welt lehnt das ab. Die moderne Kinderpsychologie beharrt darauf, dass Kinder wunderbar und weise und von Natur aus im Grunde vertrauenswürdig sind. Gottes Offenbarung ist das Gegenteil – und jeder Elternteil, der ehrlich mit den Täuschungen eines Kindes umgegangen ist, hat diese Wahrheit aus erster Hand gesehen.

Teenager können und sollen *Vertrauen verdienen* – aber es ist leicht, ihnen mehr zu vertrauen, als wir sollten. Viele Eltern sind ihren Kindern und Teenagern einfach zu ver-

trauensselig gegenüber. Sie werden Dinge tun, die sie nicht tun sollten. Satan ist hinter ihnen her – er wird sie nicht in Ruhe lassen. Denken Sie daran, diese Kinder sind unbekehrt, und wenn wir nicht wachsam sind, wird der Teufel die Gelegenheit nutzen.

Drei häufige Problemfelder, in die junge Menschen geraten, sind Lügen, der falsche Gebrauch von Technologie und unangemessene Beziehungen (Sidebar). Eltern, gerade in diesen Bereichen müssen wir aufmerksam sein und nachhaken. Nehmen Sie nicht an, dass Sie das ganze Bild sehen. Seien Sie wachsam und beten Sie ständig darum, dass Gott Ihnen, wenn sie in etwas Falsches geraten, schnell das zeigt, was Sie sehen müssen.



8. Fordern Sie Ihr Kind heraus, das, woran es glaubt, zu beweisen

DER APOSTEL PETRUS, HAT UNS GEBOTEN: „SEID ALLEZEIT bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist“ (1. Petrus 3, 15). Dieses Gebot gilt für unsere jungen Leute. Hier kann das Mitmachen bei Aktivitäten in der Welt eine hilfreiche Herausforderung sein. Unsere Kinder müssen oft Fragen über ihren Glauben beantworten und zum Beispiel für den Sabbat einstehen. Aber größere Auseinandersetzungen kommen noch. Wir werden geprüft werden. Unsere Kinder werden kämpfen müssen, um die Dinge auf Gottes Weise zu tun. Wir Eltern müssen mit ihnen zusammenarbeiten und sie lehren, für die Wahrheit einzustehen.

Nehmen Sie nicht an, dass Ihre Kinder bereits wissen, was sie glauben oder warum. Stellen Sie ihnen Fragen. Sehen Sie, wie tief ihr Verständnis wirklich ist. Sie könnten überrascht sein zu entdecken, wie dünn das Fundament unter einer Oberfläche selbstsicherer Vertrautheit ist. Selbst Eltern von Schülern der Imperial Academy sollten nicht einfach annehmen, die Arbeit sei getan. Die Rolle der Eltern ist unersetzlich.

Helfen Sie Ihren Kindern, ihren Glauben zu verstehen und in Worte zu fassen. Geben Sie ihnen die Erfahrung, in realen Situationen für Gottes Weg einzustehen. Solche Erfahrungen sind keine Unannehmlichkeiten. Sie zwingen einen jungen Menschen dazu, sich zu äußern, Selbstvertrauen zu entwickeln und sich zu erklären. Solche Erfahrungen bauen, richtig begleitet, die Fähigkeit eines jungen Menschen auf, standhaft zu bleiben.

DAS HAUS, DAS GOTT BAUEN WILL

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,

so wacht der Wächter umsonst“ (Psalm 127, 1). Wenn wir versuchen, unseren Haushalt und unsere Familie ohne Gott aufzubauen, ist das vergebliche Mühe. Die schöne Realität ist: Gott will unser Haus bauen. Er will *mit uns zusammenarbeiten*, um unsere Familien stark, stabil, gesund und freudvoll aufzubauen.

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk“ (Vers 3). Was für eine Belohnung! Was für ein Erbe von Gott – Kinder zu haben, die wir lieben, lehren und aufbauen können, die wir wachsen, reifen und erfolgreich werden sehen können.

Gott sieht Kinder als wunderbaren Segen an (Verse 4-5). Das ist Sein Vorsatz, und Er möchte wirklich, dass unsere Familien vorbildlich sind – etwas, an dem sich die ganze Welt orientieren kann.

„Wohl dem, der den HERRN fürchtet und auf seinen Wegen wandelt“ (Psalm 128, 1). Was sind die Segnungen? „Deine Frau wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie junge Ölbäume um deinen Tisch her“ (Vers 3). Eine glückliche Familie, Kinder und die wunderbaren Früchte in ihrem Leben. „[U]nd siehst Kinder deiner Kinder. Friede über Israel!“ (Vers 6). Enkelkinder! Wenn Sie Gottes Gesetze und Gottes Familienregierung anwenden, wachsen diese Segnungen über die Generationen hinweg. Denken Sie an all die Generationen, die wir in alle Ewigkeit großziehen werden. Die Segnungen werden weiter wachsen.

Stellen Sie sich eine Million Jahre in der Zukunft vor, während Sie an der Seite von Gottwesen arbeiten, die Sie mit erschaffen haben. Nicht nur im physischen Sinn, indem Sie sie in die Welt bringen, sondern im geistlichen Sinn, indem Sie ihren Charakter formen. Sie werden gemeinsam mit dem Schöpfer des Universums an der höchsten Leistung teilgehabt haben: der Ausweitung der ewigen Gottesfamilie!

„Nehmen Sie diese Tatsache klar in Ihr Denken auf: Wenn Sie Ihr Kind richtig erziehen“, sagt *Kindererziehung mit Vision*, „**HELFE SIE GOTT, SICH SELBST FORTZUPFLANZEN.**“

Was für eine Gelegenheit! Tun wir alles *Mögliche*, um unseren Kindern zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten. Gehen wir mit vollem Einsatz ran. 

» FRAUEN SCHUF von Seite 31

Gottesfamilie ausrichten. Doch Satan, der Widersacher der Frau, kennt den heiligen und hohen Zweck der Weiblichkeit. Sein Angriff war unerbittlich und hat jeden Aspekt ihres Lebens berührt.

Um wirklich zu verstehen, was in der modernen Gesellschaft mit Ihrem Leben geschieht und was hinter der Bewegung steht, Weiblichkeit und Familie neu zu definieren, müssen Sie diese andere geistliche Dimension erkennen: die Geister, die erbittert gegen Gottes Familienplan kämpfen.

Jeder Bereich unserer heutigen Gesellschaft, einschließlich der Ehe, ist auf einem falschen Bildungsfundament aufgebaut. Dieses falsche Fundament ist die Theorie der Evolution, ein Versuch, die Schöpfung ohne den Schöpfer zu

erklären. Die meisten gebildeten Menschen nehmen diese Theorie ohne Frage an und verwerfen die Bibel als Wissensquelle von ganzem Herzen. Viele Menschen außerhalb von Gottes Kirche können ihre Ehe nicht zum Funktionieren bringen, weil ihr Wissen über die Ehe nicht auf der Bibel beruht. Menschen denken, wenn es keinen Gott gibt, dann gibt es keinen Grund, in der Bibel nach Lösungen für unsere gesellschaftlichen Probleme zu suchen.

Denken Sie an die feministischen Führungspersönlichkeiten, die gegen Männer und die Familie zum Krieg aufriefen, um Ihre Mutter oder Großmutter davon zu überzeugen, das zu verfolgen, was sie als „Erfüllung“ ansahen – also den beruflichen Aufstieg neben oder über das Familienleben zu stellen.

Unzählige Frauen haben ihr Leben – und ihre Ehen – einem leeren Versprechen der Selbstverwirklichung geopfert. Frauen berichten, dass sie dem versprochenen tiefen oder bleibenden Gefühl der Zufriedenheit nicht näher gekommen sind, und nur wenige Menschen in der westlichen Welt sind von den weitreichenderen kulturellen Veränderungen, die folgten, unberührt geblieben.

Trotz dieser Probleme gehen viele Frauen mit der Erwartung in die Ehe, dass beide Partner weiterarbeiten werden, selbst nachdem Kinder da sind. Die traurige Realität ist, dass viele junge und ältere Frauen heute nicht wissen, wohin sie gehen oder wie sie dort ankommen sollen. Tief im Inneren sind sie elend – auf der Suche nach Erfüllung. Alle Frauen werden zu der Erkenntnis kommen müssen, dass sie über feministische Werte niemals Lösungen für menschliche Probleme entdecken oder Glück finden können.

Viele Kinder haben erlebt, wie ihre Mütter seelisch, emotional und körperlich misshandelt wurden. Darum sind viele Menschen, besonders Frauen, männerfeindlich und gegen die Ehe geworden.

Frauen tragen außerdem die Last vergangener Verletzungen und schwieriger Erfahrungen, die geprägt haben, wie sie mit anderen umgehen. In einer Welt, die kalt, ungerecht oder unsicher wirken kann, werden manche aus Selbstschutz misstrauisch. Mitunter stammen diese Wunden sogar aus Beziehungen, die eigentlich sicher und fürsorglich sein sollten, und hinterlassen tiefe und bleibende Narben. Die Heilung von solchen Erfahrungen kann Zeit brauchen. Vergangenen Schmerz, Groll und Angst loszulassen, ist oft ein schrittweiser Prozess.

Wie können Sie als Frau wirklich erfüllt werden? Gott lädt die Frau in ein erfülltes Leben ein. Er wünscht, dass sie Seine Tochter wird, und ermutigt sie als fürsorglicher und liebevoller Vater liebevoll dazu, ihre ihr zugewiesenen Rollen im Leben, etwa als Ehefrau und Mutter, mit Liebe, Weisheit und der Bereitschaft, anderen zu dienen, anzunehmen, während sie in Seiner Gnade und Erkenntnis wächst.

Eine physische Familie ist ein Vorbild der Gottesfamilie! Sie stellt in unglaublicher Detailfülle die wunderbare Zukunft dar, die Gott für die Menschheit vorbereitet! Sie erfüllt wirklich.

Das ist Gottes Zweck! Das ist Sein Masterplan! Das ist nichts weniger als DAS EVANGELIUM! Darum hat die Familie in Gottes Gedanken eine so überragende Bedeutung. Und weil sie für Gott so bedeutsam ist, weckt sie auch die stärksten Leidenschaften einer anderen geistlichen und bösen Macht.

Herr Armstrong erklärte, dass das Reich Gottes mit einer Familienbeziehung beginnt: zuerst physische menschliche Familien; zweitens die geeinte Kirche; und schließlich, wenn die Kirche in Unsterblichkeit verwandelt wird, die Gottesfamilie – das Reich Gottes. Satans unerbittliches Bemühen, die biblisch von Gott geordnete Familie zu untergraben, hat jeden Lebensbereich jeder Frau erreicht, ob jung oder alt. In dieser Hinsicht ist auch niemand – weder Mann, Frau noch Kind – seinen schädlichen Angriffen auf das wahre Evangelium Christi entkommen. Satan hegt eine tiefe Feindseligkeit gegenüber Gott dem Vater und dem wahren Evangelium Jesu Christi. Und ob der Mann oder die Frau es erkennt oder nicht, jede Frau hat diesen Druck in ihrem Leben gespürt – er prägt ihre Einstellung zu Gott, Ehe und Familie und beeinflusst ihre Entscheidungen über Kleidung, Dating, Sexualität und Bescheidenheit. Das Evangelium ist in ihrem Leben von allen Seiten massiven Angriffen ausgesetzt.

Der einzige wahre geistliche Schutz, den eine Frau erlangen kann, besteht darin, sich Gott unterzuordnen, um ein tiefes und durchdringendes Verständnis des wahren Evangeliums Jesu Christi und von Gottes Erwartungen an ihr Leben zu erhalten. Gott hat unausforschliche Wunder, die Er ihr zeigen will.

Das bedeutet, Weiblichkeit in ihren richtigen biblischen Kontext zu stellen.

Um die Rolle der Frau in Gottes Plan für die gesamte Menschheit zu verstehen, müssen wir mit Gott beginnen – und Gott ist der Vater einer Familie! 

» GEWOHNHEIT von Seite 32

(a.a.O.). Er nannte Napoleon als Beispiel, der seine Aufmerksamkeit darauf richtete, die feindlichen Linien nur an einem Punkt zu durchbrechen.

Gute Gewohnheiten zu bilden und schlechte abzulegen, ist schwer. Wir können nicht alle guten Gewohnheiten bilden und alle schlechten auf einmal ablegen. Erringen Sie den Sieg, indem Sie sich auf nur eine oder zwei Gewohnheiten konzentrieren und sich wirklich anstrengen. Oft müssen Sie zwei oder drei Wochen lang hart kämpfen, um eine Gewohnheit zu bilden oder abzulegen. Sobald diese eine etabliert ist, gehen Sie zu einer anderen über.

Es kostet viel mehr Mühe, eine gute Gewohnheit zu schaffen, als sie zu beibehalten. Herr Armstrong gab den Gegenwert von Hunderten von Dollar aus, um das frühe Aufstehen zu lernen (Randspalte, Seite 22). Er musste diese große Investition nur für kurze Zeit tätigen, um diese Gewohnheit aufzubauen.

Nehmen Sie sich, wie Herr Armstrong, extreme oder kreative Maßnahmen vor. Ein Ehemann, eine Ehefrau

oder ein Mitbewohner kann eine große Hilfe sein. Sie könnten gemeinsam oder als Familie an derselben Gewohnheit arbeiten.

Gestalten Sie Ihr Leben so, dass mehr und mehr Ihrer gewohnheitsmäßigen Gedanken und Handlungen mit Gottes Willen übereinstimmen; das wird Ihm ermöglichen, mit Ihnen mehr zu vollbringen. Er wird in der Lage sein, mehr von Seinem vollkommenen Charakter in Ihnen zu bilden – *gewohnheitsmäßige* Handlung und Verhalten, um die Wege Gottes zu erkennen und danach zu handeln, selbst gegen entgegenstehende Versuchung – ein Charakter ganz wie Gottes! 

» GESALBTE von Seite 33

er in der Schlacht verwundet worden war. David rügte diesen Mann: „David sprach zu ihm: Wie, du hast dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, den Gesalbten des HERRN zu verderben?“ (2. Samuel 1, 14). Daraufhin ließ er den Mann wegen dieses Verrats hinrichten.

Dieser Bericht zeigt, dass Davids Haltung Saul gegenüber sich selbst nach Sauls Tod nicht änderte! *Selbst dann* betrachtete er Saul als „den Gesalbten des Herrn“.

„Das war Gottes Mann!“, schreibt Gerald Flurry. „Es war nicht einfach ein Mann – es war Gottes *Gesalbter*! Noch einmal – Gott war für David wirklich lebendig! Er wusste: Wenn er seine Hand gegen Gottes Gesalbten erhob, hätte er es mit Gott zu tun! Was für eine Loyalität David Saul gegenüber zeigte – oder eigentlich Gott gegenüber“ (*Die früheren Propheten*). Diese Loyalität war ein prägendes Merkmal, das Gott liebte.

Aus menschlicher Sicht ist es leicht, sich um vieles herum zu argumentieren. Doch die Loyalität zu Gott und Seiner Regierung wird uns entschlossen machen.

Entwickeln Sie die geistliche Sichtweise, um den Gott hinter den Autoritäten über uns zu erkennen. Pflegen Sie die Loyalität, die Gott an David so liebte und die diesen Mann befähigte, in einem königlichen Amt zu dienen! 

» RESILIENZ von Seite 34

Auch Jakobus 1, 2-4 sagt: „Meine Brüder und Schwestern, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt wird, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll zu einem vollkommenen Werk führen, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und keinen Mangel habt.“

Wir leben nicht in einer leidensfreien Blase wie Biosphäre 2, und das ist letztlich zu unserem Vorteil. Wenn uns die Winde peitschen, können wir Trost daraus schöpfen, zu wissen, dass das in uns Widerstandskraft, Zähigkeit und Charakter formt, wie nichts anderes es könnte. Es hilft uns, zur Reife zu gelangen mit der Stärke, dem Mann aus Psalm 1, 1-3 gleichzuwerden, der zur rechten Zeit Frucht bringt und dessen Blätter nicht verwelken.

Jeremiah Jacques

» **UMWELT** von Seite 35

strahlungsbedingte Krankheiten wie Wachstumsstörungen festgestellt. Generell ist Tschernobyl heute jedoch ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie sich verstrahltes Land erholen kann.

Die Nuklearkatastrophe der Großen Trübsal wird weit schlimmer sein als Tschernobyl: „wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird“ (Matthäus 24, 21). Es bedarf der Kraft Gottes, um den Schaden eines nuklearen Dritten Weltkriegs zu beheben. Doch Tschernobyl zeigt heute, dass beispiellose Katastrophen rückgängig gemacht werden können.

Mihailo S. Zekic

» **LOGIK** von Seite 35

eine hellere Haut hat als Sie selbst. ... Sie meinen, die Weißen seien den Schwarzen geistig überlegen und hätten deshalb das Recht, sie zu versklaven? Noch einmal Vorsicht. Nach dieser Regel müssten Sie der Sklave des ersten Mannes sein, dem Sie begegnen, der intellektuell überlegen ist gegenüber Ihnen.“

Eine solche Denkweise entlarvt die Leere jedes Arguments für die Sklaverei. Es sind nicht Hautfarbe oder Intellekt, die Menschen ein gleiches Recht auf Leben, Freiheit und Eigentum geben. Vielmehr ist es die Tatsache, dass alle Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen sind (1. Mose 1, 26). Ist diese Grundannahme einmal akzeptiert, folgt die Gleichheit der Rechte so selbstverständlich wie Euklids Satz, dass „Dinge, die demselben gleich sind, auch einander gleich sind“.

Andrew Müller

» **GOTT LIEBEN** von Seite 36

gerät. Ich bin eifersüchtig, und sie ist mir etwas Besonderes, und ich will, dass sie heilig ist wie Ich.

Wie eifersüchtig für Gott sind SIE? Gewiss würden Sie sich zu Wort melden und Ihren Ehepartner verteidigen, wenn jemand käme und anfinge, ihn oder sie zu verleumden. Gott will dasselbe Empfinden Ihm gegenüber. Wir werden aufgebracht, wenn jemand beginnt, den heiligen Namen Gottes zu verleumden. Er ist unser Ehemann. Wenn irgendjemand, selbst unser eigenes menschliches Denken, versucht, Ihn zu verleumden, müssen wir aufstehen und dem Einhalt gebieten! Das ist die Art von Romantik, die Gott mit uns haben will.

3. GOTTES SABBAT LIEBEN

Das vierte Gebot sagt: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst“ (Vers 8). Lesen Sie den Rest des Sabbatgebots in den Versen 9-11.

Halten Sie den Sabbat heilig? Wie Sie den Sabbat halten, bringt Ihre Liebe zu Gott zum Ausdruck. Der Sabbat ist Gesetz. Daher müssen wir sehr sorgfältig darauf achten, wie wir ihn halten. Wenn Sie Gottes Sabbattag und die Art und

Weise, wie Sie ihn halten, verwässern, zeigen Sie weniger Liebe zu Gott.

Der Sabbat sollte eine Freude sein (Jesaja 58, 13-14). Es ist ein Tag der geistlichen Erneuerung. Gott sagt, es ist gut, am Sabbattag gute Werke zu tun (Matthäus 12, 9-13). Es ist ein Tag des Gebens und des gemeinsamen Mahls, mit großartigen Gelegenheiten, sich zu versammeln und anderen zu dienen. Sie können jemanden besuchen, der krank ist. Die Gemeinschaft mit anderen Gemeindemitgliedern ist ein Weg, auf dem wir unsere Liebe zu Gott zeigen, doch unsere Gemeinschaft mit Gott steht an erster Stelle. Satan kann durch eine falsche Ausrichtung in der Gemeinschaft den wichtigen geistlichen Einfluss des Sabbats schmälern. Er will, dass Sie Ihren Sabbat auf ritualistische Weise verbringen, bei der Sie die Vorteile, die Gott Ihnen geben will, nicht wirklich empfangen.

Der Sabbat hilft Ihnen, Gott näherzukommen. Sie müssen mehr Zeit mit Ihm verbringen. Sie haben mehr Zeit für mehr Gebet und Studium, und Ihre Zeit im Gebet und Studium am Sabbat wird wirksamer sein, weil Seine Gegenwart an diesem Tag in besonderer Weise vorhanden ist. Im Studium zeigen Sie Ihre Liebe zu Gott und lernen Ihn besser kennen. Sie können diesen Geist mitnehmen und eine gute geistliche Woche haben.

Die wichtige Frage lautet: Wie sehr lieben Sie Gott am Sabbat? Gott prüft jeden von uns. Er will nicht, dass wir unausgewogen und selbstgerecht sind. Er will, dass wir ausgewogen sind. Bitten Sie Ihn um reine Motivation für Ihr Sabbathalten.

4. GOTTES WORT LIEBEN

„Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen; daran erkennen wir, dass wir in ihm sind“ (1. Johannes 2, 5). Wenn Sie dieses Wort halten, werden Sie in der Liebe wachsen. Wenn Sie sich davon entfernen, wird das Leben nicht gelingen.

Es ist für Menschen nicht natürlich, Gottes Liebe zu haben und auszudrücken. Gottes Liebe wird Sie dazu führen, Dinge zu tun, die für Menschen ungewöhnlich sind.

Jesus Christus hat diese Liebe vorgelebt. Zum Beispiel blickte Er Judas Iskariot an, wissend, dass er Ihn verraten hatte, und nannte ihn *Freund* (Matthäus 26, 50). Das ist eine Liebe, die nicht natürlich ist.

Die Tragödie, dass sich in dieser Endzeit so viele von Gott abwenden, erinnert an jene, die sich im ersten Jahrhundert abwandten. „Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm“ (Johannes 6, 66). Viele seiner Jünger hielten Sein Wort nicht, und ihre Liebe erlosch. Menschlich betrachtet ist es nicht natürlich, bei Gott zu bleiben.

„Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens“ (Verse 67-68). Petrus erkannte die Worte des ewigen Lebens. Er sah

nirgendwo sonst einen Wert. Er ließ sich nicht von denen beeinflussen, die sich umwandten und weggingen. Er sagte: *Lasst diese Leute gehen. Ihr habt die Worte, und ich bleibe hier.* Das ist Petrus hoch anzurechnen, und deshalb hat Gott dies aufgezeichnet.

Welchen Platz nehmen die Worte des ewigen Lebens in Ihrem Leben ein? Sind Sie bereit, Ihre Familie aufzugeben, um Gottes Wort zu halten? Sind Sie bereit, jede Kirche zu verlassen, in der Sie aufgewachsen sind oder der Sie beigetreten sind? Sind Sie sogar bereit, Ihr Leben aufzugeben? Wenn Sie die Worte des ewigen Lebens haben, *zu wem sollen Sie dann gehen?*

Ist Ihre Liebe zu Gottes Wort so stark, dass Sie jede Anfeindung dagegen ertragen werden? Wenn Sie die Absicht derer, die dieses Werk verfolgen, nicht durchschauen, ist das zu Ihrer großen Schande.

Die meisten von Gottes Volk in diesem laodizäischen Zeitalter haben in ihrer Liebe zu Gottes Wort, zu Gottes Wahrheit nachgelassen. Wenn das auf Sie zutrifft, müssen Sie den Taufbund in Erinnerung behalten, den Sie mit Gott geschlossen haben. Sie sagten: *Ich werde alles aufgeben; Familie, Leben, alles, wegen dieser Worte.* Lassen Sie nicht zu, dass Sie diesen Bund mit Gott vergessen.

Wir haben diese Worte des ewigen Lebens. In einer Zeit, in der sich so viele abgewandt haben, bleiben einige wenige Treue übrig, die Gottes Wort lieben und es keinesfalls fahren

lassen werden. Wir gründen alles auf Gottes Wort und leben nach Seinem Wort.

Seien Sie unter diesen wenigen Treuen. Das ist es, was es bedeutet, Gott wahrhaft zu lieben! 

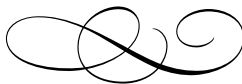
» **SCHIFFSWRACK** von Seite 37

dieses Werk tun. Sie können der Predigerschaft helfen, indem Sie Gottes Warnbotschaft unterstützen. So erreichen Sie sie ...“ (*Judas*). Er schreibt außerdem: „Wir warnen sie in der Hoffnung, sie zu retten – körperlich und geistlich!“ (*Obadja: Die furchterregendste Botschaft der Bibel*).

Wie Grace und ihr Vater müssen auch wir ins Boot steigen und kräftig rudern. Das heißt, Gottes Werk jetzt zu unterstützen. Erheben Sie inbrünstige Gebete, damit Gottes Apostel mit Gottes Botschaft das größtmögliche Publikum erreicht, besonders die Laodizäer. Bringen Sie finanzielle Opfer in Ihren Spenden. Nähern Sie sich den Menschen in Ihrer Gemeinde, damit wir in Gottes Händen eine noch geeintere und wirksamere Kraft für das Gute werden.

„DAS GRÖSSTE BEDÜRFNIS DIESER WELT SIND RETTER!“ fährt Herr Flurry fort. „Gott schickt sie jetzt. Und ob die Menschen nun auf uns hören oder nicht, wir werden in Gottes Reich noch mächtigere Retter sein.“

Das ist ein lebensrettendes Werk! Tun wir alles, was wir können, um unseren Vater zu unterstützen, während Er sich an die Rettung der Schiffbrüchigen macht. 



Johannes kannte Jesus persönlich.

Hier ist, was er gelernt hat.

Seine persönlichen Erfahrungen mit Jesus Christus, dem Fleisch gewordenen Wort, geben einen einzigartigen Einblick in die Tiefe von Gottes Liebe.

Wenn Sie dieses fesselnde Thema mithilfe dieser Broschüre immer besser verstehen, werden Sie verblüfft und von Staunen und Freude erfüllt sein. Die Beschäftigung mit dieser kraftvollen Botschaft wird Ihnen in hohem Maße dabei helfen, Gottes Liebe in Ihrem Leben aufzubauen.

Bestellen Sie Ihr kostenloses Exemplar von *Das Johannes-Evangelium: Die Liebe Gottes*.



U.S. UND KANADA
1-800-772-8577

EUROPA
+49 1575-668-7723

E-MAIL: INFO@DIEPOSAUNE.DE

AUSTRALIEN
1-800-22-333-0

DIE PHILIPPINEN
+63 915-339-7087

ONLINE
PCG.KIRCHE

POSTANSCHRIFT
PO BOX 16945 HENLEY-IN-ARDEN
B95 8BH VEREINIGTES KÖNIGREICH